DAS K.K. SCHLOSS AMBRAS IN TIROL

Albert Ilg, Wendelin Boeheim

Digitized by Google

LIBRARY

OF

PRINCETON UNIVERSITY

Digitized by Google

Ambras castle

DAS

K. K. SCHLOSS AMBRAS

IN TIROL.

BESCHREIBUNG

DES GEBÄUDES UND DER SAMMLUNGEN

VON

DR. ALBERT ILG UND WENDELIN BOEHEIM.

WIEN, 1882.

DRUCK UND VERLAG VON ADOLF HOLZHAUSEN

K. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKER.

Digitized by Google

PRINCETON UNIVERSITY LIBRARY PAIR>
32101 041994769

Preis: 60 kr.

Mit Vorbehalt gegen Nachdruck sowie Uebersetzung in fremde Sprachen.

Digitized by Google

VORBEMERKUNG.

Die über Allerhöchsten Befehl Seiner kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät in's Werk gesetzte Wiederherstellung des altberühmten Schlosses Ambras und dessen Einrichtung als Museum, welche von Seiner Durchlaucht dem Ersten Obersthofmeister Seiner Majestät, Prinzen zu Hohenlohe, demgemäss durchgeführt wurde, hat es als nothwendig erscheinen lassen, die zahlreichen und bedeutenden Merkwürdigkeiten des Gebäudes dem kunstsinnigen Besucher durch Veranstaltung eines ausführlich beschreibenden Wegweisers verständlicher zu machen.

Seine Durchlaucht beauftragten im Einvernehmen mit dem Oberstkämmerer Seiner Majestät, Seiner Excellenz Feldzeugmeister Grafen Franz Folliot de Crenneville, oberstem Chef der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses zu Wien, die Gefertigten mit der Abfassung dieses Führers, nachdem dieselben, und zwar Custos Dr. Albert Ilg die Gemälde-Galerie und die kunstgewerblichen Objecte des Hochschlosses, Custos Wendelin Boeheim aber die Waffensammlung im Unterschlosse während der Sommer 1880 und 1881 bereits aufgestellt hatten.

Das vorliegende Werkchen umfasst nicht nur diese Collectionen, sondern bespricht sämmtliche Theile des hochinteressanten Schlosses in historischer, kunstgeschichtlicher und topographischer Hinsicht, um so viel, als es Raum und Gelegenheit

(RECAP)

Digitized by Google

gestatten, dem Besucher ein vollständiges Bild der ganzen Anlage zu bieten. Wenn der Natur der Sache gemäss dabei das Bedürfniss des Reisenden zunächst berücksichtigt werden musste, so wurde nebstdem doch das Schwergewicht darauf gelegt, dem Büchlein durch besondere Betonung des kunstwissenschaftlichen Gesichtspunktes bleibenden Werth zu verleihen. In diesem Sinne wurde auch dem alphabetischen Register der Künstlernamen besondere Sorgfalt gewidmet.

Unseren Standpunkt, von dem aus die Anordnung der Sammlungen eingeleitet wurde, können wir kurz mit dem Worte bezeichnen, dass er derjenige der modernen Musealwissenschaft ist. Es dürfte dies aus nachstehender Erörterung deutlich genug erhellen. Wir beginnen im Hinblick auf die Waffensammlung, welche unter den Sehenswürdigkeiten des Schlosses von dem Besucher zunächst in Augenschein genommen wird.

Die verhältnissmässig grosse Zahl und Mannigfaltigkeit der vorhandenen älteren Waffen begünstigte wesentlich die Durchführung eines auf wissenschaftlicher Grundlage beruhenden Systemes in ihrer Aufstellung; die zur Verfügung stehenden ausgedehnten und schönen Räume im Unterschlosse gestatteten überdies auch eine möglichst übersichtliche Anordnung, eine wichtige Bedingung für eine Waffensammlung, die in ihrem sonst so abgeschlossenen Gebiete doch nach vielen Richtungen hin den wissenschaftlichen Anforderungen zu entsprechen hat. Um diesen Zweck möglichst umfassend zu erfüllen, musste das Hauptaugenmerk in der Anordnung, Reihung und Gruppirung sich darauf concentriren, dass die Entwicklung des Kriegs- und speciell des Waffenwesens ohne weitläufige Commentare aus sich selbst erläutert wird. Hiezu mussten mit ernster Vermeidung aller romantischen Anwandlungen die Objecte, ohne strenge Scheidung des Gleichartigen, derart gereiht werden, dass die Schutz- und Angriffswaffen, von der ältesten bis in die neueste Zeit chronologisch gereiht, uns vor Augen treten.

Digitized by Google

Die Objecte der Waffensammlung umspannen ihrem Alter nach einen Zeitraum vom Ende des XV. Jahrhunderts bis zur jüngsten Vergangenheit. Es ist dies eine Periode der Weltgeschichte, in welcher das Kriegswesen die grössten Umänderungen erfahren hat, und schon darum muss die Bedeutung dieser Collection gewürdigt werden. Sehr reich ist dieselbe an Kriegs- und Turnierwaffen aus der letzten Regierungszeit Kaiser Maximilians I. Wenigere aber kostbare Stücke zählt sie aus der Zeit Kaiser Ferdinands I. Ueberreich an Harnischen, Hau- und Stichwaffen ist die Periode Kaiser Rudolphs II. vertreten, wie auch aus der bewegten Epoche des dreissigjährigen Krieges Waffenstücke vorhanden sind, welche geeignet erscheinen, die Kraftentwicklung der Heere zu beobachten. Von grossem Interesse erscheint jener Zeitabschnitt, in welchem das Feuergewehr zur ausschlaggebenden Bedeutung wird, die eine vollständige Umwandlung der tactischen Formen und der Gefechtsweise bedingte. Zur Beurtheilung der technischen Entwicklung des Feuergewehres dient eine specielle Collection mit Objecten vom Ende des XVI. Jahrhunderts bis zum Beginn der neuesten Epoche des Hinterladegewehres. In gleicher Linie laufen die Beispiele zur Beobachtung der Wandlungen des Stiles in der Kunst, des Kunstbedürfnisses überhaupt und der Höhe des künstlerischen Könnens. Endlich ist darauf hinzuweisen, dass viele Objecte an sich historische Bedeutung haben und mit der Geschichte des Vaterlandes oder mit einzelnen historischen Personen in engeren Beziehungen stehen.

Die Anordnung und Aufstellung der im Hochschlosse untergebrachten Kunstgegenstände war mit vielen principiellen Schwierigkeiten verbunden. Der gegebene Factor alterthümlicher Localitäten, welche, zu anderen Zwecken geschaffen, von verschiedener Grösse, Anlage und Gestaltung, unveränderlich vorlagen, konnte nicht umgangen werden ; andererseits gliederte sich der Gesammtvorrath der Kunstwerke in eine Reihe von

Digitized by Google

Sonderabtheilungen, welche mit der Mannigfaltigkeit der Räume nicht leicht in Einklang zu bringen waren. Es hätte allerdings ein sehr bequemes Mittel gegeben, wodurch all' diesen Hindernissen auf das Leichteste zu begegnen gewesen wäre. Dieses Mittel ist auch kein neues, sondern in zahlreichen Schlössern und Sammlungen seit Langem in Uebung: es hätten die Gemächer des Schlosses einfach mit dem Vorrathe aller Bilder, Möbel, Geräthe, Gefässe etc. nach malerischen Gesichtspunkten angefüllt werden können, wodurch eine Reihe von scheinbar alterthümlichen, decorativ ausgestatteten Wohnräumen dargestellt worden wären. So bequem, so malerisch, so beliebt diese Art des Arrangements auch sein mag, als ebenso unwissenschaftlich und dilettantisch muss sie verurtheilt werden. Sie widerstreitet dem wahren Zweck einer Sammlung von Kunstobjecten der Vergangenheit, indem sie ganz unhistorisch die unzusammengehörigsten Gegenstände dem Effect zuliebe zusammenzwingt und dadurch dem Beschauer kunstgeschichtlich falsche Vorstellungen und Begriffe einschmuggelt, statt ihn über die Verhältnisse und Unterschiede der mannigfachen Kunstepochen zu einander zu belehren. Eine neue Aufstellung durfte in diesen alten Fehler des musealen Dilettantismus nicht verfallen.

Somit musste das Ganze in ein System gebracht werden. Es ergab sich die Möglichkeit einer Sonderung in einige grössere Kategorien: Möbel des XVI. bis XVIII. Jahrhunderts, an welche sich die kirchlichen Holzschnitzwerke anschliessen; Gemälde; Objecte der verschiedenen Kleinkünste. In allen Gruppen wurde der chronologische Gesichtspunkt als leitende Maxime zu Grunde gelegt; bei den kunstgewerblichen ferner der materiell-technologische in chronologischer Anordnung.

Der Gang durch das Hochschloss beginnt am Aufgang zur Vordertreppe, deren Wände und Podeste, sowie alle Stiegen und Corridorräume mit solchen Gemälden behangen sind, welche ihres geringeren Werthes wegen zur blos decorativen Verwen-

Digitized by Google

dung genügten, oder mit Porträten unbekannter Persönlichkeiten, Wappen etc. Im ersten Stockwerke beginnt die Sammlung an der Nordseite mit der Möbelsammlung in fünf Sälen, welche mit möglichster Vermeidung jedes theatralischen Apparates, soweit es die verfügbaren Stücke gestatteten, synchronistisch zusammengestellt ist. Von hier geht der Weg in's zweite Stockwerk auf der Hintertreppe, wo die historische Porträt-Galerie, nach Nationen und Geschlechtern arrangirt, in der umgekehrten Richtung die Nordseite entlang läuft und auf der südlichen dann an die Historienbilder angrenzt. Diese füllen die übrigen Gemächer aus. Hierauf erfolgt der Abstieg in's erste Stockwerk auf der rückwärtigen Treppe, wo die kunstgewerbliche Collection die Süd- und Westseite in acht Sälen einnimmt. Sie beginnt mit Gegenständen, welche auf Stein- und Holzarchitektur Bezug haben, geht dann über auf die unedlen Metalle, Textilkunst, asiatische Producte, Sculptur in Stein, in Holz, Elfenbein, Horn etc., Intarsia, Malerei auf Stein, Corallen, Edelmetall, Keramik, Glas und Krystall. So dürfte von jedem Fach ein anschauliches Bild der kunstgeschichtlichen Entwicklung und der technologischen Umstände gegeben und damit die Möglichkeit zu vergleichender Betrachtung geboten sein.

Wien, im November 1881.

Dr. Albert Ilg,
Custos und provisorischer Director der II. Gruppe der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses.

Wendelin Boeheim,
Custos der Waffensammlung in der II. Gruppe der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses.

Digitized by Google

GESCHICHTLICHES.

Die Entstehung des Schlosses Ambras bei Innsbruck datirt aus den Tagen der mächtig ausgebreiteten Herrschaft der Römer im Gebiet der rhätischen Alpen. Hier führte aus dem Süden, vom Wippthale zum Innthal, nicht aber in der Sohle derselben, sondern über dem Rücken des südlichen Mittelgebirges, eine Heeresstrasse von Matreium (Matrei) nach Ambras, dessen alte Namensbezeichnungen in Urkunden der mittleren Zeit: Omeras, Homeras, Umeras, schon den römischen Ursprung des Locales andeuten. Heute erinnern hier nur mehr die im grossen Hofe aufgestellten acht Meilensteine aus der Zeit des Kaisers Septimius Severus an die römische Epoche dieser Gegenden.

Als fester Punkt, welcher wahrscheinlich den Uebergang über den damals beinahe am südlichen Rande des Thales strömenden Inn zu schirmen die Bestimmung hatte (Innsbruck fand viel später erst seine Entstehung), behielt das Castell auch in den folgenden Zeiten ansehnliche Bedeutung. Im X. Jahrhundert besassen es die im Innthal herrschenden mächtigen Andechser, vielleicht aber war es von diesem Grafengeschlechte an Vasallen überlassen, indem im Jahre 1130 ein Ulrich de Homeras urkundlich genannt wird. Von den Andechsern gelangte das Schloss an die bairischen Grafen Wolfertshausen, wurde aber in deren Fehde mit Herzog Heinrich dem Stolzen in der ersten Hälfte des XII. Jahrhunderts zerstört.

In den nächstfolgenden Zeiten scheint Ambras die Besitzer öfters gewechselt zu haben, im XIV. Jahrhundert gehört es jedoch bereits dem Landesfürsten an und wurde als ein Lehen an ergebene Edle verliehen. So unter Markgraf Ludwig von

Digitized by Google

Brandenburg, welcher 1355 Schloss und Territorium dem Burggrafen von Tirol, Petermann von Schenna, anheimgab. Friedrich mit der leeren Tasche überliess es 1418 dem Herzog Albrecht von Oesterreich als Pfand, Erzherzog Sigismund aber bestimmte die Herrschaft für seine Gemahlinnen: Eleonora, dann Catharina.

Unter Kaiser Maximilian I. gelangte Ambras 1510 an das Geschlecht der Schurff. Diese, ursprünglich aus Baiern stammend, damals noch rittermässig, wurden erst 1574 unter Erzherzog Ferdinand II. in den Freiherrenstand erhoben. Paul Schurff, geheimer Rath des Erzherzogs Sigismund, verwaltete in den neunziger Jahren des XV. Jahrhunderts das Amt des Landeshauptmannes. In diesem Besitze blieb das Schloss bis in die sechziger Jahre des XVI. Jahrhunderts, zu welcher Zeit es an Kaiser Ferdinand I. 1563 gelangte und seinem Sohne Erzherzog Ferdinand, dem damals neubestellten Statthalter Tirols, zum Geschenke gemacht wurde. Das Inventar des Schlossgebäudes, welches gelegentlich dieser Uebergabe verfasst wurde, ist in der Bibliothek der kunsthistorischen Sammlungen zu Wien erhalten.*) Es liefert den Beweis dafür, dass die Einrichtung des Gebäudes damals eine höchst einfache, kunstlose und nur den nöthigsten Bedürfnissen entsprechende war, dass alle Zier der Künste, welche in kurzer Folge darauf den Ort zu einem weltberühmten machen sollten, lediglich der Kunstliebe des Erzherzogs Ferdinand ihren Ursprung verdankte.

Das Gebäude war auch noch nicht dasjenige, welches heute vor unseren Blicken steht. Nicht nur die weitläufigen Zubauten des Unterschlosses, des spanischen Saales etc. entstanden erst unter den neuen Besitzern, sondern auch der älteste Theil, das Hochschloss, erfuhr durch sie erst bedeutende Umgestaltungen. Letzteres hatte von Anfang die Bestimmung als Wohngebäude zu dienen; als des Erzherzogs Sammlungen dann immer mehr gediehen und wuchsen, zeigte sich die Nothwendig-

*) Publicirt durch Custos W. Boeheim in den Mittheilungen der k. k. Central-Commission für Erhaltung und Erforschung der Kunst- und historischen Denkmale. Jahrgang 1880. 4. Heft, pag. XXX.

Digitized by Google

keit, für sie eigene Räume zu schaffen, und wurden darum die grossen Bauten des Unterschlosses errichtet, welche die Kunstschätze bis zu ihrer Ueberführung nach Wien beherbergten.

Die Räume des Hochschlosses mögen sich zunächst als zu enge erwiesen haben, als der Erzherzog schon im Jahre nach der Uebernahme 1564 Ambras seiner ersten Gemahlin, Philippine Welser, überliess.*) Das Schloss hatte damals nur zwei Stockwerke (und das Erdgeschoss), für den Hofstaat offenbar nicht ausreichende Räumlichkeiten. Es wurde infolge dessen in den folgenden Jahren Mancherlei erweitert und ein drittes Stockwerk im ganzen Umfang des Gebäudes aufgesetzt. Dies beweisen die Jahreszahlen 1566 und 1567, welche in Stucco über den Stürzen mehrerer Thüren in jenem neuaufgesetzten Geschosse sich erhalten haben. Das Badezimmer im Parterre wurde gleichzeitig mit seiner schönen Täfelung neu eingerichtet, denn auch hier ist das Datum 1567 über dem Eingange angebracht.

In genanntem Jahre hielt der Erzherzog seinen officiellen Einzug in der Landeshauptstadt. Hier begann wohl zunächst auch sein kunsteifriges Sammeln, seine Thätigkeit im Aufhäufen jener Schätze, welche allmälig zu dem grossen Ganzen seiner Waffen- und Kunstkammern heranwuchsen. Die Schilderung eines Zeitgenossen, des Gelehrten Stephanus Venandus Pighius,**) Reisebegleiters des Schwestersohnes Ferdinands, des Herzogs Carl Friedrich von Jülich-Cleve, beweist, dass Ambras noch in der Mitte der siebziger Jahre den Charakter eines Lustschlosses hatte, während die Kostbarkeiten an Gemälden und sonstigen Kunstobjecten grösstentheils noch in der Residenz zu Innsbruck, welche des Erzherzogs Vater, Kaiser Ferdinand I., neu geschmückt hatte, zu sehen waren. Es scheint, dass erst nach dem Tode seiner ersten Gemahlin, der sich den 13. April 1580 ereignete, der Erzherzog seine Kunstkammern in dem Schlosse vereinigte, nachdem die Söhne Philippinens, Cardinal Andreas und Markgraf Carl von Burgau, die an ihre Mutter verliehene Schen-

*) Siehe den Abdruck der Schenkungsurkunden bei Primisser, Die k. k. Ambraser-Sammlung, Wien 1819, Beilage I.

**) Hercules Prodicius, ed. 1574, pag. 294 ff.

Digitized by Google

kung von Ambras gegen eine andere Herrschaft wieder zurückgaben.

Pighius erwähnt bei seinem Besuche 1574 die Rüstungen und Waffen in einem besonderen Raume der Innsbrucker Burg, aber auch schon eine Rüstkammer zu Ambras. Am ersteren Orte war damals indess gewiss noch die grössere Menge, auch schildert der Verfasser den in Ambras befindlichen Theil im Sinne eines Waffenvorrathes für die Ausrüstung zum Kampfe, zu praktischen Zwecken, nicht im Sinne einer Sammlung, einer historischen Ehrenhalle, welche die berühmte Collection nach der Absicht ihres Gründers zum ruhmreichen Gedenken der Helden, die diese Waffen getragen, werden sollte. Um 1580 erscheint Ferdinand aber schon in voller Thätigkeit im Interesse der Waffensammlung.*) Das berühmte Werk seines Geheimschreibers Jacob Schrenckh von Notzingen, in welchem auf Befehl des Erzherzogs Abbildungen der Rüstungen und Biographien ihrer Eigner geliefert wurden, obwohl erst sechs Jahre nach Ferdinands Tode erschienen, wurde zu Anfang der achtziger Jahre begonnen, ja das Titelkupfer von Dominik Custos trägt das Datum 1582. Eilf Jahre später erschien der erste gedruckte Katalog der Waffensammlung bei Johann Paur in Innsbruck, welcher das »Schloss Ambras« als Aufbewahrungsort der Rüstungen bezeichnet.

Die Errichtung der langgestreckten Saalbauten im Unterschlosse fällt demnach ebenfalls in das achte Decennium, vielleicht wurde damit auch schon etwas früher begonnen; der zur

*) Siehe sein Ersuchen um Ueberlassung zweier Harnische, gerichtet an Hans Grafen von Nassau (Primisser l. c., Beilage II, vom 10. December 1580), das Schreiben Jacob Hannibals von Hohenembs, womit dieser dem Erzherzog Rüstungen und Conterfaits seiner Vorfahren schickt, vom 31. Juli 1581 (Bergmann, Die Edlen von Embs zur Hohenembs, Wien 1860, pag. 98), sowie das Ersuchen Ferdinands an Herzog Ludwig von Württemberg um Waffen und Bildnisse seines Grossvaters und Vaters. (Pfister, Herzog Christoph zu Wirtemberg, Tübingen 1820, II., pag. 118 f.) Ein auf diese Thätigkeit des Erzherzogs bezügliches Schreiben von einem Mitgliede der Familie Rueber (von denen eine halbe Rüstung in den kaiserlichen Sammlungen vorhanden ist) soll, wie wir hören, demnächst im Jahrbuch des heraldischen Vereines »Adler« in Wien publicirt werden.

Digitized by Google

Linken des Eingangthores vorspringende Tract, der späteste Anbau, zeigt im Sgraffitoverputz der Südseite das Datum 1589.

Noch früher aber erfolgten einige andere Neubauten. Der grosse oder, wie er später genannt wurde, der spanische Saal erhob sich 1571, ein Seitengebäude an der Stelle der jetzigen Aussichtsterrasse, dessen Souterrains noch auf dem Stiche bei Merian als »Küchen« vermerkt sind, dessen Obergeschoss aber einen Speisesaal enthielt, wurde 1583 mit dem gemalten Plafond des Fontana versehen, dessen wir unten bei den Waffensälen noch zu gedenken haben werden.

Sämmtliche auf diese Weise veranlassten Bauten weisen indess nirgends einen bedeutenden künstlerischen Charakter in architektonischer Hinsicht auf. In dieser Beziehung blieb, bei allem Kunsteifer, Ambras das Wesen eines Landschlosses gewahrt, mochte es in seinem Innern auch die herrlichsten Kunstschätze bergen. Der Typus, den das Ganze erhielt, ist ein fast bürgerlich schlichter, das Gepräge der deutschen Renaissance in einfachster Entfaltung des künstlerischen Momentes. Die Baumeister sind nicht bekannt, doch erwähnt das Inventar von 1564 einen Paul Uschall unter dem Titel: »Pawmaister«. Uschall, auch Urschal, war Rathssecretär und als Baumeister bei der Vollendung der Franziskanerkirche in Innsbruck 1563 dem italienischen Architekten Marco della Bolla beigegeben. Ein anderer Architekt des Erzherzogs ist uns aus der Inschrift seiner Grabplatte beim Portal der Kirche im Dorfe Ambras bekannt, welche, stark beschädigt, noch Folgendes zu lesen erlaubt: »Anno dñi 1576 den 2. tag. Octobris starb der Ernũest Herr M...n Echtsch von der Site So in seinem Leben d...t Ertzhertzog Ferdinand Zw̃ Oster.... (K)amerdiener vnd Pawmaister auf Om(bras) etc.«

Endlich erscheint noch ein dritter Architekt an diesem Orte, der Italiener Giovanni Lucchesi oder Lucchese. Wir haben seiner noch bei Beschreibung des sogenannten spanischen Saales zu gedenken, welches Bauwerk in den Jahren 1570 bis 1571 hergestellt wurde. Ausserdem ist der Künstler auch noch durch seine auf dem ehemaligen Innsbrucker Friedhofe befindliche Grabstätte bekannt.

Digitized by Google

Die Aufstellung und Eintheilung der einstigen Sammlung im Unterschloss war demgemäss angeordnet, dass die beiden grossen Säle ober dem Eingang (jetzt die Waffensäle) die Bestimmung hatten, als Aufbewahrungsort der Rüstungen und als »Kunstkammer« zu dienen; der rechts im Winkel daranstossende Tract mit der Holzgalerie beherbergte die Bibliothek, der gegenüberliegende Parterretract, an dessen Façade in Nischen die römischen Meilensteine eingemauert wurden, war das Antiquarium.

Schloss Ambras sah in jener Zeit manch' festlichen und freudigen Tag. Namentlich fehlte es an dem gastfreundlichen Hofe Erzherzogs Ferdinand niemals an Besuchen fremder Fürsten, Persönlichkeiten, an welche heute noch häufig ein Porträt im Schlosse erinnert. So kamen den 12. September 1569 der Schwager des Erzherzogs, Herzog Albrecht V. von Baiern, mit Anna, seiner Gemahlin, und seinen Söhnen, Wilhelm und Ferdinand. Dieselben wiederholten 1574 anlässlich des »grossen Schiessens« zu Innsbruck ihren Besuch. Den 5. März 1577 ertheilte der Erzherzog auf Schloss Ambras dem Herzog Ludwig von Württemberg (in Vertretung durch Gesandte) die Lehen. Im Juli darauf erscheint die Familie seines Bruders, Erzherzog Carl von Steiermark, zu Gaste. Den 24. April 1580 starb Frau Philippine, zwei Jahre später hielt der Erzherzog abermals Hochzeit mit Herzogin Anna Catharina von Mantua, Tochter Herzogs Wilhelm Gonzaga, bei welchem glanzvoll gefeierten Feste unter Anderen seine Verwandten aus Baiern und Steiermark, Leonore, die Mutter der Braut, Herzog Vincenzo von Mantua etc. zugegen waren. Nach Ferdinands Tode (24. Jänner 1595) kam das Schloss an dessen Sohn, den Markgrafen Carl von Burgau, der es jedoch sammt den Kunstsammlungen laut vom Kaiser Rudolph II. zu Prag, 25. August 1606, ratificirtem Vergleiche dem Letzteren und den übrigen Erzherzogen sammt der Kunstkammer und anderen Pertinenzien gegen eine Summe von hunderttausend Gulden überliess.

Die Geschichte des Schlosses gipfelt von diesem Zeitpunkte an immer mehr in jener der Sammlung, worüber zu sprechen an diesem Orte nicht Anlass gegeben ist. Es möge daher genügen,

Digitized by Google

zu bemerken, dass die Vermehrungen der Kunstkammer in den nächstfolgenden Zeiten ziemlich spärlich auftreten. Wir besitzen eine sehr dankenswerthe Schilderung ihres Zustandes unter der Regierung des Erzherzogs Leopold aus der Feder des bekannten Reisenden, Kunstfreundes und Kunstagenten, des Patriziers Philipp Hainhofer von Augsburg, welcher 1628 Innsbruck und Ambras besuchte. Seine Relation, die sich in der Bibliothek des Ferdinandeums in Innsbruck befindet und in Bälde dem gelehrten Publicum im Abdruck vorgelegt werden dürfte, hat auch der ihm befreundete Reisebeschreiber Martin Zeiller in seinem gedruckten Werk benützt, welcher ein Jahr später in der Stadt verweilte. Durch die Vermählung des Erzherzogs mit Claudia von Medici gelangten eine Anzahl italienischer Arbeiten, vorzugsweise Gemälde, Bergkrystallgefässe, Elfenbeingeräthe und Majoliken in die Collection, die denn auch ihre Nachfolger und Söhne, Erzherzog Ferdinand Carl und Sigismund Franz, um 1660 durch Ueberführung von Bildern aus der Innsbrucker Hofburg erweiterten. Unter Kaiser Carl VI. und Maria Theresia wurden, durch die Wiener Gelehrten Lambecius und Heraeus, Handschriften und Münzen, dann unter Kaiser Joseph II. durch den Galerie-Director v. Mecheln auch Werke der Malerei den kaiserlichen Sammlungen in Wien einverleibt. Ambras war durch die kriegerischen Ereignisse, durch die stets unruhige politische Situation des Landes schon seit dem Einfalle des bairischen Churfürsten Max Emanuel 1703 ein sehr unsicherer Hort dieser Schätze geworden. Die Sammlung musste damals schon geflüchtet werden, zu Ende des Jahrhunderts aber, während der französischen Invasion, befand sich die Sammlung, wie Primisser richtig sich ausdrückt, »auf einer fast ununterbrochenen Wanderschaft, bald fort, bald zurück, und das Schloss selbst musste in dem Drange der Umstände mehr als einmal aus einem Tempel der Kunst und Wissenschaft zum Spital oder zur Kaserne umgestaltet werden«. Ja, unter den Stürmen der bairischen Occupation, im Sommer 1703, befand sich die Kunstkammer bereits auf den feindlichen Schiffen, bereit, nach München abgeführt zu werden.

Der Pressburger Friede machte diesen für den kostbaren Kunstschatz im äussersten Grade unheilvollen Zuständen ein Ende.

Digitized by Google

Im Jahre 1806 wurde die Sammlung als ein dem Durchlauchtigsten Erzhause Oesterreich gehöriges Eigen aus dem bairisch gewordenen Lande nach Wien überbracht, wo der grösste Theil der alten Collection (Vieles blieb infolge einer hastigen und wenig fachlichen Auswahl zurück und schmückt nun das königliche Nationalmuseum zu München) unter dem Titel: »K. k. Ambraser-Sammlung« im unteren Belvedere aufgestellt wurde.

Das Schloss erfuhr in den letzten Jahrhunderten keine wesentlichen Veränderungen. Seine Glanzperiode war mit dem Tode des edlen Erzherzogs Ferdinand zu Ende, ein Umstand, dem man es aber auch zu danken hat, dass sein einfach charakteristischer Renaissancebau von späteren Umgestaltungen verschont blieb. Auch ist wenig Bemerkenswerthes an Zeitereignissen zu verzeichnen, welche mit dem alten Gebäude im Zusammenhange stehen. Im Jahre 1618 umschlossen seine Mauern den Minister und Cardinal Melchior Khlesl als Gefangenen, seine aus Ambras stammende Bronzebüste ist in den kaiserlichen Sammlungen noch erhalten. Die Soldateneinquartierungen, die Errichtung eines Spitales im Schlosse während des Franzosenkrieges schädigten dasselbe schwer. Besonders litten unter diesen Verhältnissen, welche bis in die dreissiger Jahre unseres Jahrhunderts andauerten, der sogenannte spanische Saal und die einstigen Wohngemächer des Hochschlosses, deren prachtvolle Täfelungen und Decken von Intarsia-Arbeit bis auf wenige Ueberbleibsel vernichtet wurden.

Erst in den fünfziger Jahren trat für Ambras eine neue Epoche, eine Zeit des abermaligen Aufschwunges ein. Seine kaiserliche und königliche Hoheit der Durchlauchtigste Herr Erzherzog Carl Ludwig, damals Statthalter von Tirol, erwählte das Schloss zum Sommeraufenthalte. Zum Zwecke der Wiedereinrichtung der kahlen Räume wurden umfassende Vorkehrungen getroffen, die Capelle im gothischen Stile modernisirt, Täfelungen, alte kunstreiche Mobilien und besonders herrliche Oefen, eine Zier des Schlosses, wurden herbeigeschafft, der Park wegsam gemacht und geschmackvoll geregelt etc.

Doch erst in neuester Zeit sollte das seitdem wieder verlassene Schloss eine seiner ursprünglichen Bestimmung entspre-

Digitized by Google

chende Einrichtung erhalten; nachdem die architektonischen Restaurationsarbeiten schon einige Jahre vorher in Angriff genommen waren, wurden auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers die am Orte verbliebenen Kunstgegenstände im Jahre 1880 aus den kaiserlichen Sammlungen zu Wien und Laxenburg beträchtlich vermehrt und die wissenschaftliche Anordnung dieser reichen, circa 3700 Objecte umfassenden Collection im folgenden Jahre beendet.

Digitized by Google

DAS UNTERSCHLOSS.

Digitized by Google

DAS UNTERSCHLOSS.

Wir betreten den grossen Hof, dessen gegenwärtige Erscheinung im Wesentlichen noch der alten Anlage entspricht, wie sie G. Bodenehr's Blatt in dem Merian'schen Theatrum Germaniae Topographicum oder Beschreibung und Contrafacturen der Stätte etc. darstellt. Eine Reproduction desselben ist unserem Führer zur Erklärung beigegeben. Demzufolge enthielten die langen Tracte 8 und 9 ehemals die »Rüstkammer« und die »Kunstkammer«, an der Aussenseite des niedrigen Gebäudes bei 10 standen die römischen Meilensteine in Wandnischen; der stattliche Bau im Vordergrunde des Bildes diente in seinem Parterrelocal als »Klepper Stal«, im oberen Geschoss aber als »Bibliothek«, während das hohe Dach bestimmt war, als »Korn Schütte« die Fruchtvorräthe aufzunehmen. Neben dem Antiquarium (10) erhebt sich die auch nach Aussen mächtig vorspringende Bastei (ebenfalls unter Erzherzog Ferdinand angelegt), hier unter drei Bogenstellungen die Geschütze bewahrend, über denen oben ein gedeckter Gang hinlief (12). Weiter rückwärts stand auf dieser Bastion an Stelle der jetzigen Beamtenwohnung das nicht mehr vorhandene »Edelknaben Logement« (11), mit der Rückseite gegen den »Thier- und Lustgarten« (13) gekehrt, dessen einstiges Renaissanceportal weiter rechts gleichfalls sichtbar wird. Es folgen an diesem Punkte die Baulichkeiten, welche hier den Uebergang vom unteren zum Hochschlosse bilden, zunächst 14 das schon erwähnte Gebäude des ehemaligen Speisesaales, in welchem der gemalte Plafond Fontana's (jetzt im ersten Waffensaale) sich befand, unter welchem ferner die »Hoff-Küchen« eingerichtet waren. Daneben führte ein gedeckter, aufsteigender Gang zum Eingangsthor des oberen Schlosses empor. Des Weiteren bietet uns an dieser Stelle Merian's Blatt übrigens nicht vollends das

Digitized by Google

richtige Bild der ältesten Anlage, indem es den Eingang zum grossen oder spanischen Saal (1) durch eine ausgebauchte Mauer verstellt zeigt, und ferner ein kleines, zur erzherzoglichen Münze bestimmtes Gebäude nicht darstellt, welches hier zwischen dem grossen Saal und dem gedeckten Gang im Winkel errichtet stand. Deutlicher sind diese Partien noch an dem plastischen Modell des Schlosses in der Sammlung (I. Stockwerk, Saal VII, 4) zu erkennen. Der spanische Saal im Souterrain, »Bauernrüstkammer«, hatte damals noch eine interessante Construction von sogenannten Walmdächern. Neben seiner Façade stand das langgestreckte Ball- oder Ballonhaus (2), wie solche Uebungs- und Spielplätze damals an allen Höfen vorkamen. Hinter dem Ballhause (jetzt nicht mehr vorhanden) vertieft sich das Terrain und bildet bis zum Abhang der Schlucht einen beiläufig quadratischen Raum unter den Fenstern des grossen Saales, wo im XVI. Jahrhundert ein Ziergarten angelegt war. Bei Merian sehen wir eine Anlage im Stil der deutschen Renaissancegartenkunst, älteren Relationen zufolge aber mussten dieser und die sonstigen Theile des Gartens bei Weitem reicher im Geschmack der Zeit ausgestattet gewesen sein. Pighius weiss diese Herrlichkeiten nicht genug zu preisen. Er sah 1574 in den bestgepflegten Gärten »Paradiese, Labyrinthe, allerlei Grotten, den Wassernymphen geheiligt und mit künstlichen Quellen bewässert«. Die vielen aus den nahen Wildbächen gespeisten Springbrunnen, die im Freien angebrachten, mit allerlei lebendem Grün umkleideten »Speisesälchen« scheinen ihm bemerkenswerth, besonders aber die »Rotonda«, bei Merian unter Nr. 3 »Sommer Haus, darinnen der umlauffende Tisch« genannt, ein Monopteros-Tempelchen im römischen Style, dessen Ahorntisch durch die Wasserkraft sammt seinen Gästen in beliebigem Tempo um die Achse gedreht werden konnte. In der Nähe befand sich das Bacchusheiligthum mit seinen nach alter Vätersitte ziemlich üppigen Zechgebräuchen; dieses »Heiligthum« war an der Stelle, welche die Merian'sche Ansicht unter 4 als »Kellerey« bezeichnet. Die in den Schieferfelsen des Mittelgebirges getriebene Höhle, domartig ausgearbeitet, wird in der Mitte durch einen gewaltigen viereckigen Pfeiler von Nagelfluhe gestützt. Diagonal von demselben ausgehende Gurten

Digitized by Google

tragen die Decke. In diesem düstern Raume erlebten Pighius und so mancher Gast des Schlosses seltsame, so recht im derb-lustigen Geist des deutschen Renaissance-Zeitalters gehaltene Bräuche, denen die »Novizen« des Bacchusdienstes sich nach vorerst verlesener »Trinkordnung« zu unterwerfen hatten, um in den Chor der Bacchanten aufgenommen zu werden und ihre Namen in das Trinkbuch eintragen zu dürfen. Noch sind solche Ambraser Trinkbücher in der Wiener Sammlung vorhanden, ein reiches Autographenalbum der vornehmsten Namen jener Tage. Schwächlinge wie der gelehrte Pighius, welche die Nagelprobe schlecht bestanden, hatten freilich ein geringes Vergnügen an der Ceremonie.

Der heutige Park umgibt das Schloss auf drei Seiten: im Westen, Norden und Osten; im Süden liegt nur das kleine Stück, welches dem eben beschriebenen alten Renaissancegärtlein entspricht, und weiter auf der Höhe über der Bacchushöhle der sogenannte Hasengarten. Die grosse westliche Partie des Parkes zieht sich den ziemlich steilen Abhang des Burgberges bis zum Dorfe Ambras hinab. Ganz unten an der Einfassungsmauer zeigt ein modernes Gartenhäuschen die Stelle der ehemaligen St. Georgscapelle, deren schöner, geschnitzter Altar nun im Vorraume der Schlosscapelle steht. Nach dem Dorfe zu nahm einst der Park grössere Dimensionen ein, wie das die dortigen Mauerreste noch beweisen.

Während die westliche und nördliche Parkpartie über Veranlassung Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit des Durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Carl Ludwig im englischen Stile umgestaltet wurde, behielt die Ostseite ihren romantischen Typus des Wildparkes. Das zerklüftete Schluchtenterrain, von zwei Bächen durchbraust, welche Wasserfälle bilden (besonders der beim Egerdacherthore befindliche, zeichnet sich durch Höhe und malerische Lage aus), der Felsenhügel in der Mitte, die reizenden Ausblicke auf das Schloss, die Martinswand, den Patscherkofl, die Salzberge etc., verleihen diesem Parke besonderes landschaftliches Interesse. Am Bachesufer erhebt sich noch ein zerfallener gewaltiger Brückenpfeiler aus der Zeit der alten Anlage.

Digitized by Google

DIE RÖMISCHEN MEILENSTEINE,

acht an der Zahl, von welchen jedoch nur einige Inscriptionen tragen, stammen aus dem nördlichen Tirol, von der alten Römerstrasse, welche über den Brenner an Matreium (Matrei) vorüber, dann über die sogenannten Ellbögen, das Mittelgebirge ober Wilten und Ambras, in das Innthal führte. Seit dem 16. und 17. Jahrhundert Gegenstand der gelehrten Literatur des Landes, schwanken dennoch die Meinungen über ihre Fundorte, sowie über die Zeit ihrer Aufstellung in Ambras nicht unbeträchtlich. Die Angabe, dass sie erst im 17. Jahrhundert von Wilten dahin gebracht wurden, widerlegt schon der Umstand, dass sie in den Nischen des Antiquariums angebracht worden sind, dessen Wand in dieser Weise und zu diesem Zwecke, wie schon die künstlerische Ausstattung beweist, unter Erzherzog Ferdinand adaptirt wurde. Einige mögen allerdings erst durch Burgklehner um 1620 aufgestellt worden sein, von den übrigen jedoch ist bekannt, dass sie der Erzherzog schon 1587 in sein Schloss versetzen liess. Sie gehören der Zeit des Kaisers Lucius Septimius Severus (193 bis 211 n. Chr.) an, unter welchem die grosse Regulirung der Meilensteine in diesen Gegenden stattfand. Im Folgenden werden die Inschriften nach Th. Mommsen's Corpus inscriptionum latinarum (Vol. III, 2) gegeben:

Digitized by Google

(Corpus 5981). imp caesar
l. septimius
seuerus pIVs
Pert. aug. arabiC . ad
IABenicus . PARth
MAX . PONT . MAX
tRIB POT . VIIII . IMP XII
COS II P P PROCOS ET
IMP CAES M AV
RELIVS ANTONINVS
PIVS AVG TRIB POT
PROCOS ///////
/// VIAS ET PONT
REST AB AVG
CX

Diese Säule war ursprünglich vor der Wiltner Kirche, neben dem (damaligen) neuen Wegkreuze aufgestellt.

(Corpus 5982). I M P
CAESAR · K · SEPT · SEVER
O · PIO · PERTINACI · AVG.
ARABICO · ADIAB · PAR
TICO · MAXIMO · PON
TIF · MAXIMO · TRIB · PO
T · VIIII · IMPP XII · COS · II.
P P PROCOS · ET · IMP · CAES
ARI MARC AVREK · ANTO
NINO AVG TRIB POT IIII PR
O · COS ET ///////
///// I · AB AVG MIK · P
CXV/I

Angeblich bei Unterschönberg im Wippthale aufgefunden.

Digitized by Google

(Corpus 5983). iMP CAES D M
fL CL IVLIANO
p IO FELICI AVG
PONTIFICI MAXIMO
tri B P T IM VII
CONSVLI IIII
PATER PATRIAE PROCONs
BONO REI PVBLICE NATO
AB AVG M P LXXXX

Fundstätte bei Sonnenberg, wahrscheinlich schon 1587 durch Erzherzog Ferdinand nach Ambras gebracht.

(Corpus 5984). imp. caes. d. n.
fl. cl. IuLIano
PIO FElICi aug
PONTIFICi maximo
TRIB PT IMP VII
CONSVLI IIII
PATER PATRIAE PROCOns
ab AVG ///////

(Corpus 5985). IMP CÆS ç i̯u̯l̥
u̯e̥r̥o̥ m̥ḁx̥i̥
MINO PIO FELICI
INVICTo AVG PM
TRIB P. TEST CoS
P P ET C IVL V ƎR O
m̥ḁx̥i̥m̥o̥ n̥o̥b̥i̥
LISSIMO CÆS
ÆB AVG MP CXXX

Fundort beim alten Brenner Zollhause bei Lueg.

Digitized by Google

DIE WAFFENSAMMLUNG.

ERSTER SAAL.

Der Plafond des ersten Waffensaales stammt aus dem nicht mehr vorhandenen Speisesaale des Hochschlosses, welcher ober den Küchen an der Stelle des jetzigen Terrassenbaues und gleich diesem freistehend zur Linken des Eingangsportales errichtet war. Die Malereien sind in Oel auf Holz ausgeführt. Ihr Urheber ist Giovanni Battista Fontana, aus Ala in Südtirol, nach Anderen aus Verona gebürtig, welchen Erzherzog Ferdinand als Maler und Zeichner beschäftigte. In letzterer Hinsicht entwarf er z. B. seit 1582 die Zeichnungen zu den von Dom. Custos gestochenen Tafeln in dem Heldenbuch, welches auf Befehl des Fürsten dessen Geheimschreiber Schrenckh v. Notzing veranstaltete. Der Plafond stellt ein originelles Sujet auf originelle Weise dar. Das oblonge Hauptfeld wird an beiden Schmalseiten durch Querbilder eingeschlossen, welche die sieben Hauptplaneten als Götter in colossalen Gestalten vorstellen. Das Feld über dem Eingange zeigt Jupiter, Venus (mit Amor) und Saturn, jenes bei der Ausgangsthür des Saales: Mars, Mercur, Helios und Luna. Den Innenraum des Hauptfeldes umschliesst ein weisses Band, der Zodiakus mit den Zeichen desselben. In den ausserhalb dieses Ovales entstehenden Zwickeln sind die Figuren der Elemente, in lagernden Stellungen, angebracht, die schönsten im ganzen Werke. Namentlich die »Erde« zeichnet sich durch die edle Erscheinung der Gestalt aus und beweist den Einfluss der gleichzeitigen venezianischen Meister auf unsern Künstler in der deutlichsten Weise. Das Innere des Ovales nehmen auf azurnem Himmelsgrund die Darstellungen der Sternbilder ein, welche Fontana auf naive Art, der seit Alters üblichen Zeichnung auf

Digitized by Google

den Himmelsgloben entsprechend, in's Natürliche und Figürliche übersetzte, so dass z. B. Auriga als Tiroler Fuhrmann mit der Peitsche, die Locke der Berenike als Frauenhaarschopf etc. erscheint. Als Vorlage diente dem Künstler offenbar der in den Sammlungen des Hochschlosses (II. Stock, Saal IV, Nr. 65) bewahrte, mit Kupferstichen überklebte Globus, dessen Darstellungen mit den hiesigen übereinstimmen. Das seltsame Werk ist ein interessanter weiterer Beleg für die hohen wissenschaftlichen Bestrebungen des Erzherzogs, welcher auch dem damals erwachenden Studium der Astronomie rege Aufmerksamkeit zuwendete. Nach den vorhandenen urkundlichen Nachrichten vollendete Fontana diese Deckengemälde im Jahre 1583—84. Der Tod des Künstlers ereignete sich den 25. September 1587.

An der Thürwand, links vom Eingange.

An der hölzernen Wand.

Eine Collection von **Hakenbüchsen**, vom Anfang des XVI. Jahrhunderts, darunter: 1. **Halbhaken** mit einfacher Luntenabfeuerung ohne Schlossvorrichtung. Derselbe ist nicht geschiftet, sondern wird durch einen vom Stossboden auslaufenden eisernen Fortsatz regiert. Länge 163 Cm., Kaliber 23 Mm. Um 1520.

Zunächst darunter.

2 bis 5. Vier **schwere Doppelhaken** mit Luntenschlössern, sogenannten »Schwamengelässen«. Anfang des XVI. Jahrhunderts. — 6. **Hakenbüchse** mit Luntenschloss. Anfang des XVI. Jahrhunderts. — 7 und 8. **Halbhaken** mit Luntenabfeuerung, der letztere ohne Schlossvorrichtung. Um 1530. — Die Hakenbüchsen waren vom XV. bis in's XVII. Jahrhundert im Gebrauch. Sie tragen ihren Namen von dem hakenförmigen Ansatze am Vorderende des Laufes, welcher zur Schwächung des Rückstosses an die Aussenseite der Brustmauer angelegt wurde. Die Schäftung ist aus weichem Holze, mit geradem Kolben, die Läufe sind roh geschmiedet. Aeltere Rohre haben das Zündloch oberhalb, jüngere an der Seite gebohrt. Später wurde die Pfanne hinzugefügt und diese zum Schutze des »Zündkrautes« vor der Nässe mit einem schiebbaren Deckel geschlossen.

Oberhalb.

9. **Deutsche Schallern.** Die Schallern bildete im Allgemeinen die Kopfbedeckung des Kriegers im XV. Jahrhundert.

Digitized by Google

Mit Visir und Sehspalten versehen, somit den oberen Theil des Gesichtes deckend, sind sie gemeinlich die Kopfbedeckung des Kürissers. Das vorliegende Exemplar hat die Form der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts. Es besitzt kein Aufschlagvisir, sondern hat die Sehspalte in die Schallern selbst geschnitten. Den unteren Theil des Gesichtes deckte der an der Brust befestigte »Bart«. Die Schallern trägt das Plattnerzeichen ıı und als Zeichen der behördlichen Beschau das getheilte Nürnberger Wappen, wodurch deren Provenienz klargestellt ist. Um 1480. — 10. **Bruststück eines Landsknechtharnisches** vom Ende des XV. Jahrhunderts, mit gerade laufendem, gewulstetem Oberrande und leichtem Grat in der Brustmitte. Um 1490. — In der oberhalb im Mittelfelde angebrachten Waffengruppe sind folgende Stücke zu bemerken, und zwar in der Mitte: 11. **Schweres Panzerhemd** aus der Mitte des XV. Jahrhunderts. Solche wurden unter den Plattenharnischen hauptsächlich zum Schutze der durch letztere unbedeckten Stellen getragen. Sie erhalten sich, wenn auch mit allmälig feineren Ringen, bis zum dreissigjährigen Kriege, in Ungarn noch länger. Von höheren Persönlichkeiten werden sie noch bis in's XVIII. Jahrhundert hinein getragen. — Oberhalb in der Mitte befindet sich eine **Partisane,** zu deren Seiten vier **Runka,** Ronsards oder Friaulerspiesse. Unterhalb in der Mitte ein **geflammtes Schwert** mit Messinggriff, diesem zunächst zwei **Reiterschwerter** und zwei **Haudegen** aus dem Anfang des XVI. Jahrhunderts. Rechts von der Gruppe: 22. **Kleine Doppelbrust** von einem Knabenharnische, vom Ende des XV. Jahrhunderts.

23. **Tartsche** vom Ende des XV. Jahrhunderts, von ungarischer Form. Dieselbe ist aus Holz gefertigt, mit Leder überzogen und vergoldet. Die in der Art spanischer Ledertechnik mit Meisseln aus freier Hand dargestellten Ornamente zeigen noch deutlich Anklänge an die Gothik. Derlei Tartschen wurden ebensowohl von ungarischen Reitern, wie bei den Turnieren und Mummereien, den Maskenfesten des XV. Jahrhunderts, getragen.*) In der Ecke.

*) Abbildungen von solchen ungarischen Tartschen finden sich schon in den Zeughausbüchern Kaiser Maximilians I., im Theuerdank wie in den Abbildungen zum Weiskunig von H. Burgkmair.

Digitized by Google

An der Langwand.

Erste Hälfte.

Unterhalb. Zunächst des Einganges eröffnen die Turnierwaffen vom Ende des XV. Jahrhunderts die lange Reihe von Schutz- und blanken Waffen dieses Saales. Im Allgemeinen theilte sich das Turnier in jener Periode in das Gestech, das Rennen, das Freiturnier, den sogenannten deutschen Fusskampf, und diese wieder in mannigfache Unterabtheilungen, je nach der Streitmanier oder der besonderen Ausrüstung und Bewaffnung. Das Gestech kann als die älteste Turnierform angesehen werden. Die Ausrüstung hiezu lässt klar erkennen, dass ihre Formen sich an die ältere Feldausrüstung im schweren Topf- oder Kübelhelme anschliesst. In den Formen unterscheidet man die Ausrüstungen für das deutsche und wälsche Gestech. — 24. **Schwerer deutscher Stechzeug.** Derselbe ist am Rücken und am Scheitel des schweren Stechhelmes geriffelt. Am Scheitel des Helmes bemerkt man die Löcher für das Zimier oder Helmkleinod. Charakteristisch ist an Stech- und Rennzeugen der gewichtige Rüst- und Rasthaken, in welchen die Stechstange mit dem dreispitzigen »Krönig« oder die Rennstange mit spitzig geformtem Renneisen eingelegt wurde. Im Innern des Stechhelmes befindet sich noch die originale »Harnaschkappe« oder »Turnayhaube« aus Zwilch mit Lederbesatz. Die Schnüre derselben wurden durch an dem Stechhelme angebrachte Löcher gesteckt, um die Kappe bequemer richten zu können, ohne den schweren Helm abschrauben zu müssen. Der Helm zeigt noch viele Spuren von Stössen des Krönigs, somit eines oftmaligen Gebrauches. Um 1480. **Schwere Brechscheibe.** Durch dieselbe wurde die Stechstange gesteckt, wodurch die ohne Eisenhandschuh versehene Rechte gedeckt wurde. **Stechtartsche.** Dieselbe ist von Holz, mit Leder überzogen und in Form eines Wappenschildes unten abgerundet. Sie bildete das Ziel des Stosses des Gegners und wurde an der linken Seite der Brust mittelst starker Hanfstricke befestigt. Das Original eines solchen gezöpfelten Hanfstrickes ist, durch die hiezu bestimmten Löcher gezogen und geknüpft, an dem vorbeschriebenen Stechzeuge sichtbar. **Geblendete Rossstirne.** Dieselben wurden

Digitized by Google

an den Vordertheil des Pferdekopfes geschnallt und dienten zur Sicherung des Pferdes beim Anpralle. Um das Ausbrechen der Pferde beim Anrennen zu hindern, waren die Augen derselben geblendet, doch wurden auch bei manchen Gestechsarten Rossstirnen verwendet, welche an den Augen ausgeschnitten waren und dem Pferde das Sehen gestatteten. Bei dieser nahezu completen Stechzeugausrüstung befindet sich auch der originale Schraubenschlüssel. — 25. **Stechsattel** »im niederen Zeug«, mit hohem eisernen Vorderstege, ohne Hintersteg. Die Polsterung besteht aus starkem braunem Kalbleder, dabei befinden sich breite Stegreife und einzelne Theile eines **Kopfgestelles** mit Stange zur Ausrüstung für den Turnierhengst. — Eine weitere Turnierform, eine jüngere, war das Rennen. Ebenso wie sich die Ausrüstung für das Gestech aus der schweren Bewaffnung im Kübelhelme herausbildete, fand das Rennzeug sein Vorbild im leichteren Plattenharnische des XV. Jahrhunderts, mit Schallern und Bart. Immerhin war das Rennen gegenüber dem Gesteche als eine Verfeinerung und Verzierlichung anzusehen, wenn auch die persönliche Gefahr dabei zuweilen nicht geringer war. Der Stoss des Gegners erfolgte nicht wie beim Gesteche gegen die linke Seite, sondern auf die Mitte der Brust. — 26. **Alter Rennzeug zum Scharfrennen.** Derselbe besteht aus dem »Rennhute«, dem steifen Barte, der Brust mit Rüst- und Rasthaken, den an die Brust geschifteten Bauchreifen, endlich den beiden steifen Schössen. Arm- und Beinzeug wurde beim Rennen gemeinlich nicht getragen, da die Extremitäten durch stark gepolsterte Kleider gedeckt wurden. Um 1480. **Ein Paar Dilgen** oder Schenkelwehren, welche, über dem Sattel an Riemen hängend, die Oberschenkel des Renners zu decken bestimmt waren. **Schwere Renntartsche.** Dieselbe ist aus Holz, mit Leder überzogen und wurde mittelst starker Schrauben an Brust und Bart des Rennzeuges befestigt. Sie bildete das Ziel des Stosses des Renneisens. **Leichter Brechschild.** Derselbe wurde an der Rennstange zunächst des Handgriffes angeschraubt und war dazu bestimmt, nicht nur die Faust des Renners, sondern auch die entsprechende Achsel desselben zu decken. Ausserdem dienten zum Schutze der Hand noch die »Stutzen«. **Geblendete Rossstirne,** gleich

Digitized by Google

der vorbeschriebenen. Diese erwähnten Gegenstände bilden die vollständige Ausrüstung eines Renners. Zur Versinnlichung der Anwendung der **Rennstange** wurde diese mit dem Brechschilde ausgerüstet und in die Rüst- und Rasthaken eingelegt. — 28. **Kleiner Rennsattel.** Derselbe besteht nur aus dem Gestelle ohne Stege, welches mit Leder überzogen ist.

Zwischen den Harnischen.

50. **Reiterschwert** zu anderthalb Hand. Dieses seiner zierlichen Form halber interessante Schwert besitzt einen Griff von ausgezeichneter Feilarbeit in Eisen. Der gedrückte Knauf ist von gothischer Form. An der feinen geraden Parirstange sind kleine Wappenschildchen symmetrisch angeordnet. Die breite schöne Klinge von 109 Cm. Länge zeigt als Stempel ein gekröntes A, ferner S. Um 1470. — 51. **Reiterschwert** mit birnförmigem Knaufe, gerader eiserner Parirstange und Faustschutzbügel. — 52. **Zweihänder.** Diese mächtige Waffe wurde in der Landsknechttruppe von Doppelsöldnern geführt, welchen hauptsächlich der Schutz der Fahne anvertraut war. Sie wurden zum Kurzgewehr gerechnet und mussten daher stets von Spiessen gedeckt werden. Jeder Landsknecht, der für das »Schlachtschwert« geworben wurde, musste sich, als in dessen Führung bewandert, durch ein Zeugniss eines »Meisters vom langen Schwert« ausweisen. Das vorliegende Exemplar hat einen belederten Griff und einfache eiserne Parirstange. Die Klinge, nach der Spitze zu etwas breiter, besitzt zwei kurze Parirhaken. Der Ansatz der Klinge, welcher auf der Schulter des Trägers ruhte, ist mit Leder überzogen. Um 1520. — 53. **Reiterschwert,** ähnlich wie 51. — 54. **Reiterschwert** zu anderthalb Hand. Der Knauf von Eisen ist birnförmig und gewunden. Die gerade Parirstange besitzt einfachen Faustschutzbügel. Die bedeutend ältere werthvolle Klinge von 111 Cm. Länge trägt einen mit Messing tauschirten Klingenschmiedstempel und eine eingeschlagene Lilie. Um 1490. — 55. **Landsknechtbrust.** — 56. **Italienische Helmbarte.** Um 1480. — 57. **Schwerer Knebelspiess.** Die gemeine Spiesswaffe aus der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts. Der Knebel fehlt. — 58. **Gläfe,** mit vorzüglich gezeichneten Aetzungen auf der Klinge. Auf der einen Seite ist ein Pfau, unter diesem ein Landsknecht und ein zum Grimmen geschickter Löwe, auf

Digitized by Google

der Kehrseite eine Bürgersfrau im Costüme der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts dargestellt. Die Blattornamente sind von anderer, doch nicht minder geschickter Hand. Die Aetzung ist durch unverständiges Reinigen stark verwischt. Zeichen ΣΣΣ. Der Schaft ist original, jedoch verstümmelt. Die Handschutzscheibe fehlt.

60. **Ganzer lichter Feldharnisch.** Der Helm, welcher einer späteren Zeit und nicht dem Harnische angehört, nähert sich in der Form der Sturmhaube. Der ganze übrige Harnisch datirt aus der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts. Die Brust ist stark vorgetrieben. Bemerkenswerth sind die übermässig grossen Ellenbogenkacheln, die an noch ältere Zeit gemahnen. — 61. **Ganzer Feldharnisch** mit schwarzgeätzten Emblemen. Der burgundische Helm besitzt einen niederen gedrehten Kamm und ein viermal vorspringendes aufschlächtiges Visir. Die Brust ist etwas stärker vorgetrieben und nähert sich in der Form bereits den späteren Tapulbrüsten (um 1540). Der Rüsthaken ist von neuerer Form. Auf der Brust ist in kräftiger Aetzung Christus am Kreuz in einer Zeichnung dargestellt, die etwas an Barthel Beham erinnert, oberhalb die Jahreszahl 1537. Die Diechlinge sind absteckbar, die geschobenen Schuhe sind abgehackt geformt. Am linken Handschuh findet sich der Stempel der »Nürnberger Beschau«.

Zwischen den Harnischen.

84. **Italienischer Haudegen** mit kugelförmigem Knaufe, gerader Parirstange und doppeltem Faustschutzbügel (Eselshuf). Die feine Klinge trägt als Zeichen IHS. Um 1530. — 85. **Richtschwert.** Dasselbe besitzt die typische Form dieser Waffe, welche sich bis in unsere Tage herein gleich geblieben ist. Im Hohlschliffe der Klinge findet sich noch die Spur einer Schrift, wovon noch Folgendes zu lesen ist: TVM · CARO · FACTVM · EST. Um 1540. — 86. **Zweihänder.** — 87. **Reiterschwert** mit birnförmigem gedrehtem Knauf, nach abwärts gerichteten Parirstangen und einfachem Faustschutzbügel. Die schöne Klinge trägt den gleichen Stempel wie das schöne Schwert 50, das gekrönte A. — 88. **Italienischer Haudegen** wie 84. Die feine Klinge trägt als Zeichen: MARIA · ANNA. — Oberhalb der geschwärzten **Landsknechtbrust** 89: — 90. **Partisane** mit interes-

Digitized by Google

santen gepunzten Arabesken auf der Stossklinge. — 91. **Grosse schwere Helmbarte** von ungewöhnlicher Form. Beil und Haken sind durchbrochen. Auf der Dille findet sich nebst rohen figuralen Darstellungen die Jahreszahl 1554 eingehauen. — 92. **Partisane,** ähnlich der vorigen geformt und verziert.

93. **Ganzer Feldharnisch.** Der Helm mit quer gekehltem Visir zeigt in dem geschobenen Nackentheile den Uebergang von der Schallernform. Die Kugelbrust ohne Rüsthaken (Landsknechtbrust) besitzt einen leichten Grat, sie trägt das Nürnberger Beschauzeichen. Die Achseln haben keine Vorderflüge, die Achselhöhlen werden durch angehängte Schwebescheiben geschützt. Die Füsse werden von breiten Schuhen, sogenannten »Bärenfüssen«, gedeckt. Um 1510. — 94. **Blanker Feldharnisch.** Der burgundische Helm (Bourgignot, der »im Kragen vmbgeet«, d. h. dessen gewulsteter Unterrand in einer Nuth im Kragen sich bewegt) besitzt ein mehrmals vorspringendes Visir mit Sehschlitzen. Die Kugelbrust ohne Rüsthaken, die Bauchreifen mit vorgetriebener Schamkapsel, sowie die geschobenen Beintaschen gehören nicht zum Harnische, sondern einer Landsknechtausrüstung an. Die Achseln haben keine Vorderflüge, die Armhöhlen werden durch »Schwebescheiben« gedeckt. Die Armbeugen sind durch ganze Muscheln geschützt. Die »Diechlinge« (Oberschenkelschienen) sind absteckbar geformt. Die Stumpfschuhe sind breit und geschoben. Alter c. 1520, ohne Zeichen.

Zwischen den Harnischen.

118, 119. **Zwei italienische Haudegen.** Die Klingen führen die Zeichen der vorher erwähnten Haudegen. — 120. **Ceremonienschwert** mit rothsammtener Scheide. Der Griff aus gegossenem Messing zeigt gutgezeichnete Reliefs in italienischer Renaissance. Die Medaillons an der Parirstange sind verloren gegangen. Der Griffbesatz ist spätere Arbeit. Die Klinge ist ohne Werth. — 121, 122. **Zwei italienische Haudegen.** Auf den Klingen liest man das Wort: MAILANT. — Oberhalb der kugelförmig gebauchten **Landsknechtbrust** 123: — 124. **Trabantencouse** aus der Zeit des Kaisers Ferdinand I. An beiden Seiten erblickt man das gekrönte burgundische Kreuz mit den Feuereisen und den Buchstaben F. A. (Ferdinandus Archidux), dann längs des Rückens: »Mater Dei memento mei 1551.« Die Cousen waren in jener

Digitized by Google

Zeit keine Kriegswaffe mehr, sondern nur eine Waffe der Leibwachen. Sicher sind sie mit Carl V. aus Spanien nach Deutschland gekommen. Frühe Andeutungen hierüber finden sich im Weiskunig und in einem 1539 erschienenen Buche von Hieronymus Formschneider über die Heerschau Carls V. 1532 zu Wien. (Leitner, Hof-Waffenmuseum, T. XI.) — 125. **Trabantenspiess** mit hohlem Spiesseisen aus der Zeit Kaiser Ferdinands I. Auf der Spiessklinge ist an einer Seite der gekrönte Doppeladler mit der anhängenden Kette des goldenen Vliesses, darüber die Buchstaben K · F. und 1558; an der anderen Seite ist das gekrönte burgundische Kreuz mit dem Feuereisen, über selbem sind wieder die obigen Chiffren eingeätzt. — 126. **Trabantencouse** aus der Zeit Kaiser Ferdinands I. Auf der Klinge ist das österreichisch-spanische Wappen, umgeben von der Kette des goldenen Vliesses und bedeckt von dem Erzherzogshute, eingeätzt; darüber ist der Buchstabe F sichtbar.

127. **Ganzer lichter Feldharnisch.** Der geschlossene Helm besitzt hohen Kamm, aufschlächtigen Gesichtsschirm und abschlächtiges Visir. Die Achseln sind geschoben, der rechte Vorderflug ist zur Führung des Spiesses tief ausgeschnitten. Die Armbeugen schützen halbe Muscheln. Die gefingerten Handschuhe zeigen einen Nürnberger Plattnerstempel. Die Brust mit Tapul ist mit einem umlegbaren Rüsthaken älterer Form ausgestattet. Am Oberrande zeigt sich das Nürnberger Beschauzeichen. — 128. **Blanker Landsknechtharnisch** aus der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts. Die Sturmhaube mit drei geriffelten Kämmen war in den Heeren Carls V. sehr gebräuchlich. Die Brust mit spitzem Tapul zeigt am Oberrande den Wiener Beschaustempel, ferner die eingravirten Buchstaben H H. Die Achseln haben steife Vorder- und Hinterflüge. Die Handschuhe sind ungefingert, sogenannte »Hentzen«. Alter c. 1540.

153. **Deutscher Haudegen** mit birnförmigem Knaufe und abwärts gerichteter Parirstange. Die Klinge führt in Messing tauschirt ein einem Bischofstabe ähnliches Zeichen, das wahrscheinlich einer Passauer Werkstätte angehört. — 154. **Italienischer Haudegen,** gleich den vorerwähnten mit dem Worte »Mailant« auf der Klinge. — 155. **Venetianisches Ceremonienschwert** aus

Zwischen den Harnischen.

Digitized by Google

der Periode der Regierung des Dogen Andrea Gritti (1523 bis 1539). Der Knauf und die abwärts gebogene Parirstange sind aus Bronze gegossen und mit Reliefs in guter italienischer Renaissance geziert. Das Griffholz ist mit rothem, nun vergilbtem Sammt belegt. Die lange, spitz zulaufende Klinge mit leichtem Grat trägt in roher Gravirung an einer Seite die Justitia, an der andern den Marcuslöwen mit dem Wappen der Familie

Gritti in den Pranken. — 158. **Bruststück** eines **Maximilian-Harnisches.** Diese Art Harnische, welche sich durch feine Rifflungen erkennbar machen, sind eine Erfindung Kaiser Maximilians I., welche den Zweck hatte, bei leichterem Eisen dem Hiebe und Schlage von Schwertern, Streithämmern, Kürissbengeln etc. grösseren Widerstand entgegenzusetzen. Sie erscheinen bald am Beginn des XVI. Jahrhunderts und verschwinden um 1530. — 159. **Geätzte Helmbarte** aus der Zeit des Kaisers Ferdinand I. An beiden Seiten findet sich der Reichsadler und die Initialen K · F (Kaiser Ferdinand), am Haken die Jahreszahl 1563 eingeätzt. Spuren von Vergoldung. An einer Seite der Stossklinge ist das Monogramm des Aetzmalers H · P. ersichtlich. (Leitner, Hof-Waffenmuseum, T. XXX.) Diese Helmbarten sind Innsbrucker Fabrikat. Nach den Aufzeichnungen Dr. David Schönherr's hat in diesem Jahre der Innsbrucker Maler Hans Polhammer für den Hof »Partisanen« geätzt und dafür Bezahlung erhalten. — 160. **Geätzter Trabantenspiess** gleich dem vorherbeschriebenen. — 161. **Geätzte Helmbarte** aus der Zeit des Kaisers Maximilian II. Unter dem Aetzwerk erblickt man den Doppeladler mit dem spanisch-burgundischen Wappen, darüber den Wahlspruch DOMINVS · PROVIDEBIT, das Monogramm des Kaisers (Maximilian-Maria) und die Jahreszahl 1564, das Jahr seiner Thronbesteigung.

162. **Halber Landsknechtharnisch.** Die Sturmhaube mit drei Kämmen ist gleich der vorigen. Die Brust ohne Rüsthaken hat ausgesprochenen Tapul. Die Beintaschen sind nur viermal geschoben. Die Achseln besitzen steife Flüge. Die Handschuhe sind gefingert. Alter c. 1540. — 163. **Ganzer lichter Feldharnisch,** an allen Theilen seicht gekehlt. Der Helm ist einer Sturmhaube ähnlich geformt und besitzt ein in die

Digitized by Google

Spitze getriebenes Scheitelstück. Das abschlächtige Visir ist an den Augenstellen tief ausgeschnitten. Die Brust ist mit Tapul versehen, am Oberrande derselben erblickt man den Nürnberger Beschaustempel, an einem Handschuh ein nicht mehr erkennbares Zeichen. — Vorne zwischen den Harnischen sind vier schwere **Turniersättel** zum deutschen Gestech aufgestellt.

In den an der Wand angebrachten fünf Gruppen sind die folgenden Stücke hervorzuheben, und zwar: I. Gruppe. Oberhalb in der Mitte eine **Runka** mit starken, spitz zulaufenden Ohren, — zu deren Seiten je zwei **Helmbarten** aus der Zeit Kaiser Maximilians I. mit geraden Beilschneiden und starken kurzen Stossklingen, diesen zunächst je eine **Runka** mit rund auslaufenden Ohren. Unterhalb in der Mitte ein **Zweihänder** älterer Form. Die Klinge desselben besitzt keinen Parirhaken und hat einen Thurm als Klingenschmiedzeichen eingestempelt. Ueberdies trägt dieselbe das Zeichen des »Wolfes« in Messing tauschirt, welches ziemlich sicher auf eine Passauer Werkstätte schliessen lässt. Um 1480. Zu dessen Seiten sind sechs **deutsche Reiterschwerter** gruppirt. II. Gruppe. Oberhalb in der Mitte ein gemeines **Spiesseisen,** zu dessen Seiten zwei **Helmbarten,** diesen zunächst zwei **Spetums** oder Wolfseisen mit hakenförmigen Ohren. Unterhalb um einen **Zweihänder** gruppirt finden sich vier **deutsche Reiterschwerter** und zwei **spanische Haudegen** III. Gruppe. Um eine gemeine **Partisane** reihen sich zwei **Helmbarten,** zwei **Spetums** verschiedener Form, endlich wieder zwei **Helmbarten.** Unterhalb ein **Zweihänder** mit geflammter Klinge, sogenannter »Flammberg«. Diesem zunächst zwei gemeine **deutsche Reiterschwerter** und an diese gereiht vier **spanische Haudegen.** IV. Gruppe. Oberhalb eine **Partisane** mit langer Stossklinge, an deren Seiten zwischen je zwei **Helmbarten** eine **Runka.** Unterhalb ein **Zweihänder** mit geflammter Klinge, um diesen gruppirt vier **Reiterschwerter** und zwei **italienische Haudegen.** V. Gruppe. Um eine **Partisane** gruppiren sich vier **Helmbarten** und zwei **Runka's.** Die Helmbarten verändern allmälig ihre Form. Die Beile werden schwächer, deren Schneiden concav eingebogen. Das Beil verliert allgemach an Werth, desto mehr Wichtigkeit gewinnt die Stossklinge, welche successive bedeutendere Länge

Digitized by Google

erhält und in scharfer Spitze geformt wird. In der Mitte sämmtlicher Gruppen sind **Landsknecht-Bruststücke** mit ihren **Bauchreifen** angeordnet, welche, nach ihrem Erzeugungsalter gereiht, die Formenwandlung dieser Schutzwaffe ersichtlich machen. Bis gegen die Mitte des XVI. Jahrhunderts sind dieselben kurz kugelförmig ausgebaucht, zuweilen mit leichtem Grat ausgestattet. Der Oberrand läuft gerade horizontal. Die Beintaschen sind nicht geschoben und zuweilen stark nach auswärts geschwungen. Zwischen den Gruppen sind je vier **Brechscheiben** angeordnet, welche, wie erwähnt, an die Turnierstangen und Spiessschäfte zum Schutze der Hand gesteckt wurden. Auch diese sind nach ihrem Alter gereiht.

In der Mitte der Wand.

182. **Ganze Caperation,** aus verschiedenen Stücken zusammengesetzt und auf einer hölzernen Pferdefigurine aufgestellt. **Ganzer Rosskopf** von dem Rosszeuge eines Maximilian-Harnisches, blank mit gereiften Zügen. Die Augenlöcher sind vergittert. In der Stirnmitte ein breiter Schild, aus dessen Mitte eine eiserne Spitze hervorragt. **Kürisssattel.** Die eisernen hohen Sattelstege haben geätzte und vergoldete Randstreifen. Der Sitz und die Blätter sind mit gelbem Sammt überzogen. Bemerkenswerth sind die Schenkelwulste zunächst der Hinterstege. Die vergoldeten **Steigbügel** besitzen die Form der Mitte des XVI. Jahrhunderts. **Caperation.** Dieselbe besteht aus zierlich contouirten Eisenplättchen, die der Beweglichkeit wegen mit Draht verbunden und gleich dem Sattel mit gelbem Sammt überzogen sind. Dieselbe besteht aus dem vorderen Theile: dem »Fürbug«, der Halsbedeckung: »Kanz« und dem hinteren Theile: »Gelieger«. Das Kopfgestell, mit gelbem Sammt überzogen, ist späteren Ursprungs. Die leichte »Stange« ist mit schönen vergoldeten und versilberten Ornamenten in tauschirter Arbeit geziert.

Zu den beiden Seiten der Pferdefigurine.

183, 184. **Zwei bemalte Fahnenstangen,** mit Kehlungen und vergoldeten Arabesken geziert, aus der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts. Dahinter erblickt man eine Gruppe von Waffenstücken der Mitte des XVI. Jahrhunderts: oberhalb ein **burgundischer Helm,** zunächst darunter ein **Bruststück eines**

Digitized by Google

Landsknechtharnisches aus der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts. Die übermässig starke Ausbauchung kennzeichnet den bizarren Geschmack dieser ebenso brauchbaren als übermüthigen Truppe. Das Bruststück ist mit einem gravirten Ornament von hübscher Zeichnung geziert. Rechts davon 189, eine **Tartsche für das Realgestech.** Sie wurde an die linke Achsel geschraubt und bildete das Ziel der Stechstange, die aufgenieteten Drähte sollten das Ausgleiten des Krönigs verhindern. Das Realgestech entwickelte sich aus dem alten wälschen Gestech über den Schranken (Pallia, Dill); es ist um 1547 eine noch neue Gestechsart und tritt bald nach der Einführung des neuen Gestechs über das Dill auf, als man sich im Turniere nur mehr der verstärkten Feldharnische und immer weniger der schweren Stechzeuge bediente. Rennzeuge standen, wiewohl allgemach seltener, doch länger im Gebrauche. Links vom Bruststücke eine **Verstärkung für die linke Achsel.** Dieselbe fand ihre Anwendung zumeist im Turniere, nicht selten aber auch im Felde. Sie wurde an das Bruststück und die Achsel des Harnisches angeschraubt. Unterhalb gruppiren sich drei **halbe Rossstirnen.** Dieselben fanden ihre Anwendung zur Bedeckung des Pferdekopfes bei leichtem Rosszeuge. An der Stirne ist ein Wappenschildchen befestigt, das zuweilen mit dem Wappen des Eigenthümers bemalt war, öfter aber geätzte Embleme besass. Oberhalb des Schildchens ist die Hülse für den Federschmuck befestigt. In der nächst oberen Gruppe erblickt man oberhalb einen **burgundischen Helm** oder »Bourgignot« aus der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts, zunächst darunter ein **Bruststück eines Landsknechtharnisches** mit schön gezeichneten Randätzungen. In der Mitte ist mittelst des Grabstichels und der Kupferstecher-Wiege Christus am Kreuz in minderer Zeichnung dargestellt. Letztere Darstellung ist eine spätere Arbeit des XVII. Jahrhunderts. Zu beiden Seiten ist je eine **Verstärkung für die linke Achsel** angebracht. Unterhalb eine **ganze Rossstirne,** welche den Pferdekopf bis an die Nüstern deckte. An die Stirnmitte ist ein Schildchen geschraubt, oberhalb derselben eine hübsch ornamentirte Federhülse genietet. Zu deren Seiten gruppiren sich vier **Brechscheiben.** In der obersten Gruppe bildet

Digitized by Google

die Mitte oberhalb eine **Runka**, zunächst derselben zwei **Cousen** und an diesen zwei **Trabantenspiesse**, sämmtlich aus der Zeit Kaiser Ferdinand I. Ausserhalb sind zwei **Runka's** angeordnet. An der unteren Seite der Gruppe ist in der Mitte ein **Schwert zu anderthalb Hand** angeordnet, zu dessen Seiten zwei **italienische Haudegen** mit doppelten Faustschutzbügeln und Spangenkörben, endlich ausserhalb vier **italienische Haudegen** ohne Körbe. In der Mitte der Gruppe befindet sich ein geschlossener Helm aus der Mitte des XVI. Jahrhunderts, darunter **Brusttstück mit Beintaschen eines Kürisserharnisches**, ungefähr vom Jahre 1515. Der Rüsthaken hat noch die ältere hornähnliche Form.

An der Langwand.

Zweite Hälfte.

122. **Blanker halber Harnisch.** Der Helm fehlt, die Brust mit Tapul trägt am Oberrande die eingeschlagenen Zeichen I R. Die steifen Beintaschen sind an die Bauchreifen mittelst Riemen geschnallt. Die Handschuhe sind ungefingert. Der Harnisch wurde in neuerer Zeit neu zusammengestellt; er wurde um 1540 geschlagen. — 123. **Ganzer lichter Feldharnisch.** Der burgundische Helm hat einen niederen Kamm. Stirnstulp und Visir sind aus einem Stücke, in selbem sind die Sehspalten eingeschnitten. Die Brust mit Grat ist weit spitzig vorgetrieben, um die Projectile des Feuergewehres abgleiten zu machen. (Tapulbrust, Allecret.) Die Achseln sind geschoben. Der Harnisch ist, wie das Beschauzeichen: der Bindenschild erweist, Wiener Erzeugniss. Die eingravirten Buchstaben W auf der Brust und H M am Rücken deuten auf den Träger. Alter c. 1540.

Zwischen den Harnischen.

250. **Italienischer Haudegen** mit doppeltem Faustschutzbügel. — 251. **Französischer Haudegen** aus der Zeit König Franz I. Die Klinge trägt an einer Seite das französische Lilienwappen eingeätzt, auf der anderen Seite liest man die Worte: »Vive le Roy.« — 252, 253. **Zwei Handbüchsen** aus der Zeit Carls V. Dieselben besitzen schwere Läufe von 2 Cm. Kali-

Digitized by Google

ber und 93 Cm. Länge. Der schöne Schaft aus Nussbaumholz mit Linieneinlagen aus Elfenbein hat im Kolben die nach abwärts zu geschweifte Form der gleichzeitigen spanischen Büchsen. Die Zündpfanne ist mit Feuerschirm versehen. Der Luntenhahn functionirt noch bei beiden. Alter c. 1530. — 254. 255. **Zwei italienische Haudegen.** — Oberhalb: **Rückenstück eines Maximilian-Harnisches.** Derselbe gehört zu dem unter 158. erwähnten Bruststücke. — 256. **Trabantencouse** aus der Zeit Kaiser Maximilians II. Auf der einen Seite findet sich der kaiserliche Reichsadler mit der Jahreszahl 1564 und den beiden verschlungenen M. (Maximilian-Maria), auf der anderen Seite des Kaisers Wahlspruch: »Dominus providebit« und die Insignien des Vliessordens eingeätzt. — 257. **Geätzte Helmbarte** eines Hatschiers des Kaisers **Maximilian II.** Dieselbe ist an beiden Seiten mit sehr geschmackvoll gezeichneten Emblemen geziert. Am Beile zeigt sich der Reichsadler mit dem Wahlspruche: »Dominus providebit«; am Haken die Jahreszahl 1564; auf der Stossklinge die verschlungenen M von der Kaiserkrone bedeckt. — 258. **Geätzte Trabantencouse** des Erzherzogs, späteren Kaisers **Maximilian II.** Die Aetzungen sind gleich der vorerwähnten, nur trägt sie die Jahreszahl 1551 und den Wahlspruch: »Deus providebit«.

260. **Ganzer Landsknechtharnisch** aus dem vierten Decennium des XVI. Jahrhunderts. Sturmhaube mit drei Kämmen, Brust mit spitzem Tapul, steifen Vorder- und Hinterflügen an den Achseln. Die Eisenschuhe fehlen oder waren nie vorhanden. Der Harnisch führt den Wiener Beschaustempel W und das Zeichen **OI**. — 261. **Halber blanker Landsknechtharnisch,** ähnlich den vorbeschriebenen. Er trägt das Zeichen der Nürnberger Beschau. Derselbe besitzt keine Beintaschen.

287, 288. **Zwei italienische Haudegen.** — 289. **Zweihänder.** Die Klinge mit mächtigem Parirhaken verbreitert sich gegen die Spitze zu, um die Hiebwucht zu verstärken. Darüber 290: **Armrust** aus der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts. Der Bogen aus Birkenholz ist mit Pergament überzogen; ehemals bemalt, ist derselbe nun geschwärzt. Die Verankerung an der Säule wie die Sehne sind original. Die Säule ist aus Hirschhorn,

Zwischen den Harnischen.

Digitized by Google

die Nuss läuft im Faden. Zwei kurze Querstangen bilden den Ansatz für den Armrustspanner. — 291, 292. **Zwei italienische Haudegen** aus der Mitte des XVI. Jahrhunderts. Die Klinge des letzteren trägt den Namen des berühmten italienischen Klingenschmiedes Antonio Piccinino. — 293. An der Wand hinter den erwähnten Stücken sind 22 **Armrustbolzen** aus der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts ersichtlich. Dieselben sind aus Holz, mit schweren geschmiedeten Eisenspitzen und mit dünnen Holzblättchen gefiedert. Die Bemalung ist spätere Mache. — Oberhalb des **Bruststückes** eines Landsknechtharnisches befinden sich: 295. **Geätzte Helmbarte** eines Hatschiers des Erzherzogs, späteren Kaisers **Maximilian II.** Sie trägt in flüchtiger und wenig correcter Zeichnung das Wappen nebst dem Monogramme des Erzherzogs. — 296. **Partisane** des Erzherzogs **Ferdinand von Tirol** (1529—1595). An beiden Seiten ist das österreichisch-burgundische Wappen, der Name FERDINANDVS und die Jahreszahl 1576 eingeätzt. — 297. **Geätzte Helmbarte** aus der Zeit des Kaisers **Maximilian II.** Am Beile das österreichisch-ungarische Wappen, das Monogramm (Maximilian-Maria) und die Jahreszahl 1571. An der Dille das Aetzmalerzeichen .

299. **Ganzer lichter Feldharnisch** aus der Mitte des XVI. Jahrhunderts. Der geschlossene Helm mit hohem verlaufendem Kamme besitzt den »Stirnstulp« mit Sehschlitzen und ein aufschlächtiges, schräg gelochtes Visir. An der rechten Seite befindet sich eine Visiraufspreitzstange. Die Brust mit flachem Grat ist lang und neigt sich schon zusehends der späteren Gansbauchform zu. Der Rüsthaken von neuer Form ist steif. Der rechte Achselflug ist zur leichteren Führung des Spiesses ausgeschnitten. Der linke Mäusel hat ein Verstärkungsstück aufgeschraubt. Die Eisenschuhe nähern sich bereits der natürlichen Fussform. — 300. **Ganzer Turnierharnisch** für das Realgestech und das Freiturnier. Der geschlossene Helm hat einen hohen Kamm. Der Stirnstulp, in welchem die Sehspalten geschnitten sind, sowie das feingelochte Visir sind aufschlächtig. Die Brust ist zweimal geschoben mit schwachem Grat und ist mit steifem Rüsthaken ausgestattet. Die Diechlinge sind zum Abstecken eingerichtet. Die Eisenschuhe sind ziemlich in die Spitze getrieben. Alter c. 1545.

Digitized by Google

326. **Italienischer Haudegen.** — 327. **Breites Reiterschwert.** Die schöne Klinge mit kurzen Blutrinnen und dem Zeichen des Wolfes ist roh gravirt. Der Griff aus vergoldetem Messing ist jüngeren Datums. — 328. **Zweihänder.** — 329. **Richtschwert** vom Anfang des XVI. Jahrhunderts. Die breite Klinge zeigt an der einen Seite einen Galgen, an der anderen ein Rad in Messing eingelegt; ferner den Namen: IACOB · WACKER · VON GOTA eingestempelt. — 330. **Italienischer Haudegen.** Das oberhalb aufgestellte **Bruststück** eines Landsknechtharnisches mit Tapul hat das Wiener Beschauzeichen und die Buchstaben P M eingestempelt. Oberhalb derselben finden sich: 332. **Geätzte Helmbarte** aus der zweiten Häfte des XVI. Jahrhunderts mit blattförmiger Stossklinge und kleinem Beile. Auf der Stossklinge sind die Gestalten zweier Türken, am Beile und Haken in Medaillons Kriegerköpfe dargestellt. Die Ornamente sind von schöner und correcter Zeichnung. — 333. **Geätzte Helmbarte** aus der zweiten Häfte des XVI. Jahrhunderts, ähnlich der vorigen. Auf der Stossklinge ist ein Landsknecht in der Tracht der Zeit Carls V. geätzt; die Zeichnung ist in der Art des H. Lautensack. Das Exemplar besitzt noch ein Stück des originalen »gepickten« Schaftes. — 334. **Geätzte Helmbarte,** ähnlich der vorigen. Auf der Stossklinge ist ein Landsknecht in der Tracht um die Mitte des XVI. Jahrhunderts mit einem Becher in der Hand dargestellt. Die Verzierungen bestehen in hübschen Blattornamenten. Ein Theil des Schaftes ist original. Alle drei vorbeschriebenen Helmbarten zeigen Spuren ehemaliger Vergoldung.

Zwischen den Harnischen.

336. **Ganzer Feldharnisch** mit schwarzgeätzten Strichen. Das Scheitelstück des geschlossenen Helmes läuft in eine krumme Spitze aus. Das Visir ist absteckbar. Am rückwärtigen Aetzstrich des Scheitelstückes zeigt sich wiederholt die Jahreszahl 1549. Die Brust mit schwachem Grat trägt einen steifen Rüsthaken neuer Art. — 337. **Waidpraxe** oder **Parmesser.** Dieses Jagdgeräth diente zum Serviren der Wildpretstücke beim Jagdessen an die Ehrengäste. Das Exemplar zeigt noch Spuren von seichter Gold- und Silbertausia. Der Griff aus Eisen ist roh geformt. — 338. **Feldharnisch.** Der geschlossene Helm hat

Digitized by Google

breiten Stirnstulp, in welchen die Sehschlitze geschnitten sind. Das Visir ist fein gelocht Die Brust besitzt tiefen Gansbauch. Die Ellenbogen decken halbe Muscheln (eine damals bereits veraltete Form). Die Beintaschen sind geschoben. Das ganze Beinzeug fehlt.

Zwischen den Harnischen.

361. **Deutsches Reiterschwert** mit geschwärztem Griffe, vollem Spangenkorbe und Faustschutzbügel. Die gerippte Klinge zeigt in Kupfer tauschirt das Wolfszeichen. — 362. **Italienischer Haudegen.** — 363. **Flammberg** zu anderthalb Hand. Der Griff mit gerader Parirstange und einfachem Faustschutzbügel besitzt spanische Form. Die Klinge trägt eine eingehauene unlesbare Inschrift. — 364. **Italienischer Haudegen.** — 365. **Schwerer Flammberg** mit Scheide. Der Griff ist aus Messing und plump geformt, der Knauf kantig, die Parirstange nach abwärts gerichtet und geschweift. Die Scheide ist sehr schwer und plump gearbeitet. Das zunächst oberhalb aufgestellte **Bruststück** eines Landsknechtharnisches mit Tapul besitzt die Nürnberger Marke, dabei sind angeordnet: **Drei niederländische Helmbarten** aus der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts mit durchbrochenen Beilen. Die linksseitige besitzt noch ein Stück ihres »geknoteten« Schaftes.

371. **Ganzer blanker Feldharnisch.** Der Bourgignot hat den Kamm stark zurückgezogen. Visir und Stirnstulp sind aus einem Stück getrieben. Die Handschuhe sind ungefingert (Hentzen). Die Beinröhren sind nicht wie die älteren mittelst Häspen geschlossen, sondern werden an der Innenseite geschnürt. — 372. **Ganzer blanker Turnierharnisch** für das Gestech über das Dill. *) Seine Form ist eine Verbindung der alten Stechzeugform mit jener des gewöhnlichen Feldharnisches, sie ist die jüngste und letzte der Stechharnische. Der schwere Stechhelm besitzt ein Scheitelstück mit steifem Nacken und hohem Kamme, der aufschlächtige Stirnstulp hat die Sehspalten eingeschnitten. Der Vordertheil des Helmes ist aufschlächtig, an den Seiten mittelst Häspen zu schliessen und verbreitet sich über den ganzen

*) Auch Pallia, worunter die Planke zu verstehen ist, welche die Turnierenden trennte. Die Gestechart ist italienischen Ursprungs.

Digitized by Google

Hals, den oberen Brusttheil und die ganze linke Achsel, die rechte Visirwand besitzt an der rechten Seite einen Luftgeber (Helmthürlein). Die Brust mit tiefem Gansbauch besitzt einen steifen Rüsthaken. Die rechte Achsel hat keinen Vorderflug. Das Armzeug für die Zügelhand ist eigenthümlich geformt, letztere ist durch eine steife schwere Hentze gedeckt, welche bis über den Ellenbogen und an die Achsel reicht. Der Harnisch stammt aus dem Besitze des Freiherrn Carl Schurff von Schönwert und ist wahrscheinlich Innsbrucker Arbeit von der Hand des Hofplattners des Erzherzogs **Ferdinand** von Tirol, Jacob Topff. — **Drei spanische** und **vier italienische Haudegen.** Vorne zwischen je zwei Harnischen sind ein **Kürisssattel** mit blanken Stegen, ferner vier **Turniersättel** aufgestellt. Bemerkenswerth an den letzteren ist der Einschnitt an der rechten Seite der Vorderstege. Er diente als Auflager für die Stechstange, wenn der Reiter die Stange aus dem Rüsthaken hob, um auszuruhen. — In den an der Wand angebrachten fünf Gruppen der zweiten Hälfte der Saalwand sind, und zwar an deren oberen Theilen **Cousen** und **Helmbarten** aus der Zeit Kaiser Maximilians II. angebracht; an den unteren Theilen **Zweihänder, Reiterschwerter** und **Haudegen,** zumeist deutscher Provenienz. Nur in der dritten, vierten und fünften finden sich an den äusseren Seiten spanische und französische Haudegen, einige derselben mit Körben. In den Mittelfeldern setzt sich die Reihe der **Landsknecht-Brststücke** in chronologischer Ordnung bis etwa 1530 fort. Zwischen den Gruppen erblickt man je vier **Brechscheiben.**

Bemalte ungarische Sturmhaube, sogenannte »Zischägge«. In der Ecke.
Dieselbe hat die Form, wie sie etwa um 1560 in Ungarn getragen wurde, und stammt aus dem Besitze des Erzherzogs **Ferdinand** von Tirol. Gleich den später zu beschreibenden ungarischen Tartschen diente dieselbe bei den »hussarischen Turnieren«, wie jenen, welche der Erzherzog 1549 und 1557 mit grosser Pracht zu Prag abgehalten hatte. Die Bemalung ist renovirt. — Zwischen den Harnischen der zweiten Hälfte der Saalwand sind auf den Sockeln **bemalte eiserne Larven** ersichtlich; dieselben dienten gleichfalls bei den festlichen Aufzügen und »hussarischen Turnieren« am Hofe des prunkliebenden Erzher-

Digitized by Google

zogs **Ferdinand** von Tirol in Prag, Pilsen und Innsbruck. Von solchen Aufzügen sind noch gleichzeitige Abbildungen vorhanden. Bei denselben Gelegenheiten dienten auch die zunächst liegenden **ungarischen Sporen** aus Messing und Eisen mit breiten Stegen und Rädern, ferner die drei an den Sockeln aufgestellten **Rennstangen.** Letztere sind innen hohl, daher von sehr geringem Gewichte.

Querwand, linke Seite.

402. **Ganzer lichter Turnierharnisch** zum Gestech über das Dill. Der Turnierhelm mit gezahntem Kamm ist wie der alte Stechhelm an Brust und Rücken geschraubt. Die aufschlächtige Visirwand besitzt rechts einen Luftgeber. Das linke Armzeug hat einen grossen Stechmäusel aufgeschraubt. Die Brust hat einen tiefen Gansbauch und steifen Rüsthaken. — 403. **Modell eines ganzen Harnisches** mit schwarzgeätzten Strichen. Am geschlossenen Helm zeigt sich der Augsburger Beschaustempel. Die Brust hat tiefen Gansbauch. Alter um 1560. — 404. **Ganzer lichter Knabenharnisch.** Der geschlossene Helm von gewöhnlicher Form ist im Visir gross gelocht. Die Brust besitzt scharf vorgetriebenen, tiefsitzenden Gansbauch. Die Eisenschuhe sind breit und kolbig, von einer Form, wie sie 40 Jahre vor Fertigung dieses Harnisches Mode waren. Alter c. 1560. — Vor den Harnischen sind ein **Turniersattel** und ein gemeiner **Kürisssattel** aus der Mitte des XVI. Jahrhunderts aufgestellt. — An der Wand hinter den Harnischen finden sich schwere **Doppelhaken** aus der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts, theils mit Rad-, theils Luntenschlössern. Zwischen diesen sind eine Anzahl gemeiner **Reiterschwerter** und **Haudegen** angeordnet, wie solche bereits früher beschrieben wurden.

Zunächst der Thür links.

435. **Grosse sächsische Partisane** der Leibwache des Herzogs Johann Ernst von Sachsen (geb. 1521, gest. 8. Februar 1553). Auf der Klinge das sächsische Wappen, ferner in einem Spruchbande die Buchstaben: I · E · H · Z · S . G · G · V · B. (Joh. Ernst Herzog zu Sachsen, Gulich, Gleve vnd Berg.) Schaft und Quaste sind eine spätere Beigabe. — Oberhalb der hölzernen Wand in der Mitte ist ein **Landsknecht-Bruststück** aufgestellt, darüber eine gemeine **Sturmhaube,** sogenannte Burgunderkappe, wahr-

Digitized by Google

scheinlich französischer Herkunft, dahinter drei **Helmbarten** vom Ende des XVI. Jahrhunderts. — In den beiden oben an der Wand angeordneten Gruppen befinden sich **Partisanen, Helmbarten** und **Cousen** aus der Zeit Maximilians II und Rudolfs II., ferner **Zweihänder, Reiterschwerter** und **Haudegen.**

Oberhalb der Thüre in den Saal II.

Die Waffengruppe zunächst ober der Thüre enthält folgende bemerkenswerthe Stücke: **Burgundischer Helm,** Bruststück eines **Kürisserharnisches, Verstärkung für die linke Achsel** und den **linken Ellenbogen** nebst einer **linken Hentze.** Links von den Harnischtheilen eine **Armrust,** gleich jener unter 290 beschriebenen; rechts ein **gemeiner Streitkolben.** Der Kolben von Eisen ist sternförmig gestaltet und grün angestrichen. Der Holzschaft gehört dem XVII. Jahrhundert an. — Zu beiden Seiten ist je eine **ungarische Tartsche** angeordnet. Beide aus Holz und mit Pergament überzogen, dürften um 1550 gefertigt sein. Gleich der erwähnten Zischägge stammen auch diese aus dem Besitze des Erzherzogs **Ferdinand** von Tirol und haben nachweislich bei den »hussarischen Turnieren« zu Prag gedient. Die linksseitige hat im rothen Felde einen sogenannten »Krallenflug« gemalt, die rechtsseitige wurde in späterer Zeit übermalt und zeigt den Bindenschild. Zwischen beiden Tartschen befinden sich **Armrustpfeile.** Unterhalb auf dem Thürgesimse erblickt man drei **halbe Rossstirnen** und zu deren Seiten je eine **Burgunderkappe.** Die darüber in der Höhe der Wand enthält symmetrisch vertheilt **24 französische Haudegen** aus der Mitte des XVI. Jahrhunderts. In deren Mitte ein bemalter Holzschild mit dem Wappen von Tirol. Er stammt aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts, ist keine Waffe, sondern lediglich Decorationsgegenstand.

Die Eingangsthür zum zweiten Waffensaal, in Intersiatechnik ausgeführt (Naturholz, gebeiztes und gebranntes, Bindenschild unter dem Herzogshut), stammt aus der ehemaligen Einrichtung der Gemächer im Hochschlosse und steht den Arbeiten des Innsbrucker Tischlers Conrad Gottlieb um 1570 bis 1580 nahe.

Digitized by Google

ZWEITER SAAL.

Der cassettirte Plafond dieses Saales von Zirbelholz (zweite Hälfte des XVI. Jahrhunderts) befand sich ursprünglich in den Räumen der Bibliothek.

(Von der Verbindungsthüre aus links schreitend.)

522. **Ganzer lichter Knabenharnisch.** Der geschlossene Helm hat einen niederen Kamm. Die kurze Brust hat tief angesetzten kleinen Gansbauch. — 523. **Lichter Harnisch zum welschen Gestech.** Der Bourgignot hat ein Visir mit Luftgeber. Das linke Armzeug ist mit grossem Stechmäusel verstärkt, der linke Handschuh ist ungefingert. Die Brust mit schwachem Grat hat einen Rüsthaken älterer Form. Der Harnisch trägt das Zeichen der Augsburger Beschau. — 524. **Ganzer lichter Turnierharnisch zum welschen Gestech.** Der leichte Stechhelm ist vorne an die Brust geschraubt. Die rechte Achsel ist ohne Vorderflug. Das linke Armzeug ist am Ellenbogen verstärkt. Die Brust mit tiefem Gansbauch trägt einen doppelt gebogenen Rüsthaken älterer Form. Der Rücken reicht hoch in den Nacken hinauf. Die rechte Beintasche ist, wie dies bei den welschen Gestechen häufig vorkommt, kleiner und kürzer wie die linke. Die Beinröhren sind zum Schnüren eingerichtet. — 525. **Ganzer lichter Feldharnisch.** Der burgundische Helm besitzt ein aufgeschraubtes Stirnstulp-Verstärkungsstück. Die Achseln sind ohne Flüge (Spangröls). Das Unterarmzeug wird durch die hohen Stulpen der Handschuhe, welche bis an den Ellenbogen reichen, ersetzt. Die Brust mit tiefem Gansbauch hat keinen Rüsthaken mehr. — Hinter den Harnischen an der Wand ist eine Anzahl **Helmbarten** vom Anfange des XVII. Jahrhunderts aufgestellt. Die gelochten Beile und Haken sind sehr klein, die vierkantige Stossklinge aber von ansehnlicher Länge. Die Arbeit ist roh

Digitized by Google

und wenig sorgfältig. — Die beiden an dieser Wand ober den erwähnten Harnischen angebrachten Gruppen enthalten folgende bemerkenswerthe Stücke: In der Mitte der oberen Hälfte befindet sich je eine **Partisane,** zu deren Seiten kleine **Helmbarteneisen** mit kurzen blattförmigen Stossklingen. Sie bildeten die Bewaffnung der Feld- und Gemeinweibel, später auch der Trabanten und Bürgermilizen. In der ersten Gruppe unterhalb nebst einem **Zweihänder deutsche und italienische Haudegen** in der zweiten Gruppe **spanische Haudegen** aus der Zeit Kaiser Rudolfs II. Die meisten derselben besitzen Klingen vorwiegend spanischer Meister und sind überhaupt von vorzüglicher Arbeit. — Im Mittelfelde beider Gruppen befinden sich blanke **Rückenstücke,** darüber je ein blanker **Morion,** ebenso sind zwischen beiden Gruppen Morions angeordnet. Diese Kopfbedeckung ist spanischer Provenienz und scheint mit den Heeren Carls V. aus Spanien gekommen zu sein. Sie gewann bald auch in Deutschland Beliebtheit und wurde später auch von deutschen Truppen und bis in's XVII. Jahrhundert herein mit Vorliebe getragen. Im Allgemeinen war der Morion die Kopfbedeckung der mit Stangenwaffen ausgerüsteten Knechte. Zunächst der Ecke sind vier geschwärzte **Gugeln** oder Schützenhauben gruppirt; diese bildeten vom Ende des XVI. bis gegen die Mitte des XVII. Jahrhunderts die Kopfbedeckung der Hakenschützen, später auch der sogenannten Pikeniere.

Querwand.

627. **Einzelne Theile eines Harnisches für das Gestech über das Dill.** Helm mit Bart, Doppelbrust mit steifen Beintaschen nebst dem zugehörigen linken Armzeuge, mit steifer, bis an die Achsel reichender Hentze. — 628. **Ganzer lichter Knabenharnisch.** Der Bourgignot, die lange, unterhalb spitz zulaufende Brust mit weit aufgetriebenen Bauchreifen haben eine Form, wie sie um 1590 Mode war. Alle übrigen Theile, namentlich aber die breiten Schuhe scheinen der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts anzugehören. — 629, 630. **Zwei geschwärzte Reiterrüstungen.** Die Bruststücke entstammen Landsknechtharnischen von c. 1540 und waren ehemals blank. Alle übrigen

Digitized by Google

Theile, wie die deutschen Sturmhauben mit Naseneisen, welche noch die originale Fütterung besitzen, das ganze Armzeug, ferner die Schösse gehören dem letzten Decennium des XVI. Jahrhunderts an. Aeltere Bruststücke wurden bei den späteren Reiterharnischen häufig ihrer soliden Fertigung wegen benützt. — Zwischen letzteren Harnischen sind zwei **gekrümmte Pulverhörner** aus der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts angeordnet. Sie gehörten zur Ausrüstung der Arkebusiere und Dragoner im dreissigjährigen Kriege. Die rückwärts angebrachten Spangen dienten, um das Horn nach niederländischer Art in den Gürtel zu stecken. — In den oberhalb an der Wand befindlichen Waffengruppen befinden sich oben in der Mitte je zwei **niederländische Helmbarten,** zu deren Seiten je zwei **Partisanen,** an diese gereiht zwei **Helmbarten** mit blattförmigem Spiesseisen, endlich je zwei **gemeine Spiesse.** Unterhalb nebst **Zweihändern spanische Haudegen.** — In den Mittelfeldern der Gruppen je zwei **Rückenstücke** und zwei blanke **Morions.** — Zwischen diesen Gruppen unter **geschwärzten Gugeln** erblickt man zwei **geschwärzte Morions** mit aufgetriebenen blanken Lilien an den beiden Seiten der Haube. Ueber die Herkunft dieser in den österreichischen und süddeutschen Waffensammlungen häufig vorkommenden Morions sind mannigfache Meinungen verbreitet. Alle Anzeichen weisen darauf hin, dass sie von jenem Heerhaufen herrühren, welchen Erzherzog Leopold V., damals Bischof von Strassburg, dem Kaiser Rudolf II. 1611 zu Hilfe sandte und der unter dem Namen des »Passauer Kriegsvolks« bekannt ist. Die Lilien sind demnach keineswegs auf Frankreich, sondern als ein Symbol der heiligen Jungfrau zu deuten.

In der Mitte der Querwand.

682. **Carl Schurff von Schönwert.** *) **Ganzer lichter Turnierharnisch** für das Gestech über das Dill. Der neue Stech-

*) Carl Schurff von Schönwert, Mariastein und Niederbreitenbach, seit 1574 Erbjägermeister in Tirol, seit 1605 Freiherr, Pfandsinhaber der Herrschaft Imst, erzherzogl. Rath, Kämmerer und Hauptmann zu Kuf-

Digitized by Google

helm ist an Brust und Rücken angeschraubt. Die Achseln sind ohne Vorderflüge, die rechte ist vorne verstärkt. Die linke steife Hentze reicht hoch über den Ellenbogen. Die Brust besitzt nahe deren Mitte angeordnet einen mächtigen vergoldeten Rüsthaken. Zu beiden Seiten dieses Harnisches unterhalb sind aufgelegt: **Eine Collection von Ringelrenneisen,** Lanzenspitzen zum Ringelrennen, welch' letzteres darin bestand, dass von bestimmten Reitern ein freihängender Ring mit langen Rennstangen getroffen werden musste. Zu beiden Seiten des Harnisches befinden sich, links: 704, 705. Zwei **Musketiergewehre** mit Luntenschlössern. — 706, 707, 708. Drei **italienische Haudegen,** sämmtliche noch dem XVI. Jahrhundert angehörig; rechts: 709, 710, 711. Drei **spanische Haudegen** vom Ende des XVI. Jahrhunderts. Die Klinge des ersteren zur Linken mit der Marke *(a)* gehört dem Sebastian Hernandez dem Aelteren (um 1570), die zweite mit dem Zeichen *(b)* dem Francesco Perez, die dritte *(c)* wahrscheinlich dem Ygnazio Hernandez. Den Schluss der Reihe bilden wieder zwei **Musketiergewehre.** Ober diesen erwähnten Waffen sind fächerförmig zehn **Arkebusiergewehre** mit den zugehörigen **Pistolen** und **Pulverhörnern** gruppirt. Weiter nach aufwärts blickend, in der Mitte: **Bruststück eines Landsknechtharnisches** mit spitzem Tapul. Auf demselben ist in Schwarzätzung Christus am Kreuz dargestellt, vor demselben ein knieender geharnischter Mann. Auf einem fliegenden Schriftbande liest man: O · G · P · V · G · V · P · 1553. Die oberste Waffengruppe ist aus denselben Stücken bestehend wie die vorherbeschriebene. In der Mitte findet sich ein **Bruststück** von c. 1540 und eine **deutsche Sturmhaube.** Die beiderseits angeordneten Schützenhauben besitzen geschobene Ohrenklappen.

a *b* *c*

Rechte Seite.

769, 770. **Zwei geschwärzte Reiterharnische** vom Ende des XVI. Jahrhunderts mit älteren Bruststücken. Dazwischen

stein, gestorben um 1628, war ein Sohn Wilhelms, kön. Rathes und Pflegers zu Rattenberg und Ambras (gestorben 1556).

Digitized by Google

wieder: Zwei **Arkebusier-Pulverhörner.** — 771. **Ganzer lichter Feldharnisch.** Der geschlossene Helm mit hohem Kamm besitzt starken Stirnstulp. Das Visir ist nur rechts gelocht, die Achseln sind geschoben, die rechte ist zur Führung des Spiesses stark ausgeschnitten und durch eine Schwebescheibe gedeckt. Die Brust mit tiefem Gansbauch besitzt noch den Rüsthaken. Die Beintaschen sind der Pluderhosen wegen stark aufgetrieben. — 772. **Ganzer lichter Turnierharnisch** für das Gestech über das Dill. Der Stechhelm ist an Brust und Rücken geschraubt und deckt nebst der halben Brust auch die linke Achsel. Die rechte Visirwand besitzt ein Helmthürlein. Alle übrigen Theile haben die Formen von 1590. Die Zügelhand ist nicht steif, sondern mit gewöhnlichem Armzeug gedeckt. — Die oben an der Wand angeordneten Waffengruppen bestehen aus den gleichen Stücken wie die auf den analogen Gruppen zur linken Seite.

Am Sockel.

824. **Eine Ringelrennstange.** Das blattförmige Spiesseisen ist vergoldet, der Schaft von Wachholderholz besitzt die ansehnliche Länge von 5 M. 53 Cm. Dieselbe wurde, wie das Inventar von 1811 berichtet, von dem Statthalter Carl Philipp Pfalzgrafen bei Rhein (1661—1742) auf der Jagd gefunden. Der Handgriff der Stange ist mit rothem Sammt belegt und mit Fransen geziert.

Langwand.

Links vom Fenster.

825. **Ganzer lichter Knabenharnisch.** Die deutsche Sturmhaube besitzt einen hohen Kamm und breite Backenstücke. Die Achseln haben steife Vorderflüge. Die Brust endet mit tiefem Gansbauch. Die Bauchreifen sind übermässig hoch aufgetrieben. Das Beinzeug ist ohne Eisenschuhe zu tragen.

Zur Rechten des Harnisches.

826. **Busogany** oder ungarischer Streitkolben aus Messing mit hölzerner Handhabe. Der Kolben hat acht scharfe Schlagblätter. Eine Besonderheit ist, dass der Messingschaft ein Feuerrohr darstellt, das mittelst der Lunte abzufeuern ist.

Digitized by Google

827. **Faustrohr.** Der Lauf von 32 Cm. Länge und 1·5 Cm. Kaliber trägt nebenstehende Marke*) und die eingeschlagene Jahreszahl 1595. Das Radschloss mit durchbrochenem messingenem Radgehäuse ist ohne Marke. Der Schaft aus Nussbaumholz, sowie die übermässig grosse Afterkugel sind mit gravirtem Elfenbein eingelegt. Am Sockel liegend.

828. **Partisane** mit langer Stossklinge und durchbrochen gearbeiteten Ohren. — 829. **Trabantenspiess** mit schön durchbrochenem Spiessblatte. — In der oberhalb befindlichen Waffengruppe, oben in der Mitte: **Gemeiner Spiess,** zunächst: zwei kleine **Helmbarten,** anschliessend an selbe zwei **italienische Helmbarten,** endlich zwei **gemeine Spiesse.** Im unteren Theile zwei **deutsche** und vier **spanische Haudegen.** In der Mitte: **Bruststück eines Kürisserharnisches** mit Rüsthaken von c. 1560, darüber eine geschlossene deutsche **Sturmhaube.** Oberhalb links vom Harnische.

Unterhalb des Fensters.

856. **Armrust** aus der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts. Der Bogen ist von Stahl, die Säule ist mit durchsichtigem Horn belegt. Die Nuss läuft im Faden. Die Verankerung ist die originale. In der Mitte.

858. **Balläster.** Darunter versteht man eine Gattung Armrüste, welche zum Schiessen von Stein- oder Thonkugeln eingerichtet sind. Der Bogen ist von Stahl, die Sehne führt in der Rinne die Kugelschale. Die Säule ist von Holz. Links.

859. **Armrust** mit Spannvorrichtung, sogenannter »Schnepper«. Die Spannmaschine ist gebrochen, die »gespannelte« Sehne ist original. Das Backenstück des Kolbens ist aus Holz und mit einfacher Gravirung geziert. Rechts.

860, 860 a. **Ein Paar Faustrohre.** Die Läufe sind Nürnberger Arbeit, 38 Cm. lang zu 1·4 Cm. Kaliber. Das alte Radschloss mit gedecktem Rade trägt eine undeutliche Marke. Der Oberhalb.

*) Wahrscheinlich das Monogramm des Kurfürsten Wilhelm V. von Baiern (1579—1597).

Digitized by Google

Schaft aus Holz mit Afterkugel ist mit breiten Beineinlagen geziert, die Bügel sind spätere Mache.

Unterhalb, links. 861. **Faustrohr** mit Radschloss. Der Lauf trägt einige undeutliche Marken und die Buchstaben S S und R. Der schwarzgebeizte Schaft mit Afterkugel ist an einigen Stellen mit gravirtem Bein belegt. Das Schloss besitzt eine einfache Züngelsperre.

Unterhalb, rechts. 862. **Faustrohr.** Der 28 Cm. lange Lauf mit 1·2 Cm. Kaliber ist Augsburger Arbeit. Das Radschloss zeigt eine tiefe Marke, in der eine Lilie dargestellt ist. Der gekörnte Schaft ist spärlich mit Bein belegt und gravirt. Zwischen diesen Stücken sind **eiserne Sporen** vom Ende des XVI. Jahrhunderts gruppirt.

Fortsetzung der Langwand.

Zunächst an der Wand. 868. **Kriegsflöte** aus Holz, mit Elfenbein eingelegt und mit Beschlägen von zierlich gravirtem Messing. Musikalische Instrumente aus den Heeren des XVI. Jahrhunderts sind eine grosse Seltenheit. — 869. **Grosse Pulverflasche.** Dieselbe ist trapezförmig an den Seiten concav geschweift, von Holz, mit grober Leinwand überzogen und mit Eisenblech beschlagen. An den Seitenwänden befinden sich die Ringe für die Tragschnüre. Die Ausschüttröhre ist mit Pulversperre versehen, welche noch functionirt. An die Hinterwand ist schiefstehend ein Gürtelhaken genietet. — 870. **Kleines Pulverhorn.** Das Horngehäuse ist am Vorder- und Hinterrande mit durchbrochenen vergoldeten Verzierungen von guter Zeichnung belegt. In der Mitte des Hornes ist ein Reiter im Costüme der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts im Relief dargestellt. Ausschüttrohr und Pulversperre sind ziemlich roh gravirt. Rückwärts ist der gebräuchliche Gürtelhaken angenietet. An den concaven Seitenflächen bemerkt man die Ringe für die Tragschnur und die Quasten. — 871. **Kleines rundes Jagdpulverhorn** mit Pulversperre. Dasselbe ist aus Fladerholz mit Eisenmontirung. Es datirt aus dem Anfange des XVII. Jahrhunderts. — 872. **Kleiner Dolch** vom Ende des XVI. Jahrhunderts mit dreiseitiger Klinge.

Digitized by Google

Der eiserne Knauf und die Parirstange sind vergoldet. — 873. **Ein Paar Sporen** mit langen Hälsen von Eisen, aus dem Ende des XVI. Jahrhunderts. — 874. **Steigeisen** vom Ende des XVI. Jahrhunderts.

875. **Faustrohr.** Der kurze, an der Mündung aufgeworfene, 27 Cm. lange Lauf mit 1·5 Cm. Kaliber trägt ausser dem Nürnberger Stempel noch die Marke S und eine andere undeutliche Marke. Das Radschloss mit durchbrochenem Radgehäuse führt in grosser Marke eine mit einem Kreuz gekrönte Lilie und wieder den Nürnberger Schild. Der kurze Schaft aus Nussholz ist reich verbeint; die Ornamente sind breit, doch von nicht ungefälliger Zeichnung. — 876. **Faustrohr** mit Radschloss und gekörntem Schaft von Augsburger Arbeit. — 877. **Langes Faustrohr** mit Radschloss und Züngelsperre. Der Schaft von zierlicher Form ist in Elfenbein eingelegt, das ungemein zart gravirt ist. An der Anschlagseite winzige figurale Darstellungen. Laufschmiedstempel: . Kaliber 0·9 Cm. Am Sockel liegend.

878. **Halber Feldharnisch.** — 879. **Ganzer lichter Turnierharnisch** von den vorbeschriebenen Formen. Der Rüsthaken ist scharf gezahnt. Die Diechlinge sind geschoben, die Schuhe sind breit und scheinen älter als der Harnisch zu sein. — 914, 915. **Zwei halbe Feldharnische.** — 943. **Ganzer lichter Turnierharnisch** von besonderer Schwere. — 944. **Ganzer Feldharnisch.** Sämmtliche sechs Harnische gehören dem Beginne des XVII. Jahrhunderts an.

969, 970. **Zwei Musketiergewehre** vom Beginne des XVII. Jahrhunderts. — 971 bis 976. **Sechs spanische Haudegen** von den beschriebenen Formen. Die Klinge des dritten führt das Zeichen *(a)* des Pedro del Velmonte; die des fünften Degens das Zeichen *(b)* des Juan de Zabala; jene des sechsten das Zeichen *(c)* des berühmten Waffenschmiedes Sebastian Hernandez jun. (um 1637).

a *b* *c*

977. **Kanonenrohr-Modell** aus der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts. Die Lafette ist späteres Erzeugniss. Vorne.

978. **Ganzer lichter Feldharnisch.** — 979 bis 984. **Sechs spanische Haudegen.** Die Klingen derselben führen folgende

Digitized by Google

Zeichen: des ersten des Pedro del Velmonte; des zweiten *(a)* des Alonso de Caba; das des dritten *(b)* ist das Toledaner Zeichen und kommt in diesem Stempel bei den Klingen des Antonio Ruy (um 1520) vor. Das des vierten *(c)* gehört dem Miguel Cantero (um 1564), das des fünften *(d)* dem Luis de Velmonte. Das sechste *(e)* ist wahrscheinlich das des Francesco Lurdi. — 985. **Dragonergewehr** aus der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts. — 986. **Musketiergewehr,** gleich den beiden vorher beschriebenen.

a *b* *c* *d* *e*

Vorne. 987. **Kanonenrohr-Modell** aus der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts. Die Lafette ist späteres Erzeugniss. Oberhalb dieser letzterwähnten Waffenstücke sind fächerförmig **zwölf Reiterkarabiner** gruppirt. Sie gehörten zur Ausrüstung der Dragoner in der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts.

1022. **Ganzer lichter Turnierharnisch** von den vorher beschriebenen Formen. — 1023. **Halber geschwärzter Reiterharnisch** aus dem letzten Drittel des XVI. Jahrhunderts, Sturmhaube mit Naseneisen. Die Achseln sind ohne Flüge. Die Brust ist zur grösseren Beweglichkeit mehrmals geschoben (sogenannter halber Krebs). — 1052. **Halber geschwärzter Reiterharnisch.** Geschlossener Helm. Achseln ohne Flüge. Die Brust besitzt einen übermässig hoch aufgetriebenen Gansbauch. Dieselbe ist am Vordertheile blank gehalten und sind in diesem Theile noch Spuren einer geätzten Darstellung von Christus am Kreuze mit Maria und Johannes zu erkennen, vor welchem ein Geharnischter knieet. Die Darstellung ist flüchtig und ohne besonderen Kunstwerth. — 1053. **Halber geschwärzter Reiterharnisch,** dem vorigen in der Form ähnlich, doch ohne bildliche Darstellungen. — 1083. **Halber lichter Feldharnisch.** — 1084. **Ganzer lichter Feldharnisch.** Geschlossener Helm mit grossgelochtem Visir. Die geschobenen Achseln treten vorne bis über die Brustmitte vor.

An der Holzwand. 1109. **Langes Faustrohr** mit Radschloss und sinnreicher Züngelsperre. Der Schaft ist sehr zierlich mit Elfenbein und Perlmutter eingelegt, Pflanzenornament mit figuralem Beiwerk

Digitized by Google

enthaltend. Stark beschädigt. — 1110. **Faustrohr** mit Radschloss und Züngelsperre. Der lichte Schaft ist verbeint, der Lauf trägt die Marke H S.

Die an der Wand oberhalb angeordneten sieben Waffengruppen enthalten zumeist bereits beschriebene Stoss- und blanke Waffen vom Ende des XVI. und dem Beginne des XVII. Jahrhunderts. Besonders bemerkenswerth ist in der fünften Gruppe: ein **Flammberg** zu anderthalb Faust. Der Knauf von Eisen ist kugelförmig, die gerade Parirstange hat doppelten Faustschutzbügel, welch' letzterer einfach durchbrochen und mit rohen Gravirungen gerändert ist. Die 112 Cm. lange Klinge trägt ein altes spanisches Klingenschmiedzeichen. An einer Seite stehen die eingehauten Buchstaben: +V+E+N+E+C+I+A+ auf der andern: IOHAN+H+S, daneben eine Lilie im gekrönten Schild eingestempelt. Letzteres ist das Zeichen des »Espander del Rey« und scheint die Klinge aus der Fabrik des Juan Martinez in Sevilla hervorgegangen zu sein. In der siebenten Gruppe zwei **niederländische Helmbarten** mit durchbrochenen Beilen, in der achten Gruppe zwei **gemeine Spiesse.** Unterhalb jeder Waffengruppe ist eine **Sturmhaube** für **Arkebusiere** und **Dragoner** angeordnet. Dieselben haben niedere Scheitelstücke ohne Kämme, aufschlächtige Gesichtsschiene mit daran genieteten Visirspangen. Die Form erhält sich bis nach dem dreissigjährigen Kriege. In der sechsten, siebenten und achten Gruppe befinden sich je eine **schwere geschwärzte Rundtartsche.** Der Gebrauch derselben zum Sturme beginnt schon in der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts, allgemeiner wurde derselbe in der ersten Hälfte des XVII. und waren zu dieser Zeit besonders ausgewählte Leute, welche »Rundtartschiere« hiessen, mit selben ausgerüstet. Noch in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts wird ihr Werth von hochangesehenen Kriegsmännern betont, desungeachtet verschwinden sie um diese Zeit aus den occidentalen Heeren.

Am Sockel unterhalb der Harnische findet sich: 1185. Eine **Kopfrennstange** aus Wachholderholz, welche ihrer immensen Länge von 7 Metern 35·5 Cm. halber eine natur-

Digitized by Google

historische Seltenheit darstellt. Die Stange besitzt eine eiserne vergoldete, in einen Knopf endigende Spitze. Der Handgriff aus schwarzem Sammt, mit Fransen geziert, ist mit Goldschnüren in Soutache-Arbeit geziert und darin das gebesserte Wappen der Schurff, die Initialen C · S · F. (Carl Schurff Freiherr), ferner die Jahreszahl 1608 dargestellt. Nach den Angaben des Inventars des Schlosses von 1811 ist diese seltene Wachholderstange zu Silz in Tirol gewachsen und am 10. Mai 1627 von dessem Sohne, Freiherrn Ferdinand von Schurff (1625 bis 1679), Erzherzog Leopold V. von Tirol verehrt worden.

In der Mitte der Langwand.

1111. **Halber lichter Feldharnisch** der Zeit um 1600. — 1112. **Ganzer geätzter und vergoldeter Reiterharnisch.** Die Sturmhaube hat reich vergoldeten Kamm, ebenso sind die Glocke und die Backenstücke ähnlich reich geziert. Die Brust mit tiefem Gansbauch besitzt Striche von vergoldeten Ornamenten im schwarzen Tupfgrunde, daneben Füllornamente ins Feld hinaus. Der Rüsthaken ist von übermässiger Grösse. Die ganze Zusammensetzung und Beriemung ist spätere Arbeit. Um 1580. — 1113. **Halber lichter Feldharnisch** gleich dem vorerwähnten. Oberhalb der hölzernen Wand sind zunächst fächerartig, und zwar an den beiden Seiten je **zwei Radschlossgewehre** für Schützen zu Fuss, innerhalb **Arkebusiergewehre,** dazwischen **Radschlosspistolen** für Arkebusiere und Dragoner angeordnet. Weiters oberhalb eine kleine Gruppe von **Pikeneisen.** Die grösseren und schwereren datiren vom Ende des XVI. und dem Beginne des XVII. Jahrhunderts. Später war man bestrebt, die Spiessschäfte immer länger zu machen, wodurch auch die Eisen immer leichter gehalten werden mussten. In der obersten Gruppe sind verschiedene Stangenwaffen der Zeit um den Beginn des XVII. Jahrhunderts angeordnet.

In der zweiten Hälfte der Langwand.

1192. **Faustrohr,** gleich dem letztbeschriebenen. — 1193. **Faustrohr** mit Radschloss, Züngelsperre und gedecktem Rade,

Digitized by Google

der Lauf trägt die Marke G F., der Schaft ist spärlich verbeint. — 1194. **Ganzer lichter Feldharnisch** der Zeit um 1600. — 1195, 1225, 1226, 1255, 1256. **Fünf halbe lichte Feldharnische** aus derselben Zeit. — 1281, 1282. **Zwei Musketiergewehre** mit Luntenschlössern aus der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts. — 1283 bis 1288. **Sechs spanische Haudegen.** Die Meister der Klingen sind zumeist bekannt. Jener der ersten ist Miguel Cantero, der zweiten Francesco Lurdi. Das Zeichen *(a)* des dritten führt um 1613 Meves Berns, wahrscheinlich ein Niederländer, um 1684 aber auch der Spanier Algora. Der vierte ist ohne Zeichen, jenes des fünften, eine Rosette, ist unbekannt, das des sechsten ist dem Pedro del Velmonte angehörig. — Vor diesen Stücken ist 1289 das Modell einer sogenannten **Halbschlange** (Serpentinelle) vom Beginne des XVII. Jahrhunderts aufgestellt. Die Lafette ist neuere Arbeit. — 1290. **Ganzer lichter Turnierharnisch.** — 1291, 1292, 1293. Unter den nun folgenden blanken Waffen ersehen wir **drei spanische Haudegen** von den bekannten Formen. Die Klinge des ersten erkennen wir als des jüngeren Sebastian Hernandez, die zweite mit dem Zeichen des Halbmondes *(b)* gehört dem Juan Martinez jun. in Toledo, der ein Sohn des berühmten gleichnamigen Waffenschmiedes ist und um 1607 arbeitete. Die dritte Klinge gehört wieder dem oberwähnten Hernandez an. — 1294. **Richtschwert.** Auf einer Seite der Klinge findet sich in Kupfer tauschirt ein Galgen, dabei die eingeätzte Inschrift: »Wer Ehrlich lebt, der Ehrlich stirbt.« Auf der andern Seite ein Rad und die Inschrift: »Thue Recht und fürchte Niemand.« — 1295, 1296. Die nun folgenden **zwei spanischen Haudegen** führen folgende Zeichen: der erste das des Hernandez, das letztere *(c)* ist das Zeichen des Espartero del Rey oder königlichen Handwerkers. Der Meister ist unbekannt, nachdem um diese Zeit mehrere diesen Titel geführt haben. — 1297, 1298. **Zwei Musketiergewehre** gleich den vorerwähnten. — 1299. Vorne am Sockel steht das **Modell einer Kanone** aus der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts. Die Laffette ist neuere Arbeit. — Oberhalb des Turnierharnisches sind fächerförmig gruppirt **zwölf Reiterkarabiner** ersichtlich. In der Reihe bis zum

a

b

c

Digitized by Google

Ende der Langwand folgen nun: 1334, 1335, 1365, 1366, 1393, 1394. **Sechs halbe lichte Feldharnische** von den bekannten Formen.

In den an den Wänden angebrachten Gruppen befinden sich **Partisanen, Helmbarten** und gemeine **Spiesse,** wie solche bereits beschrieben wurden. In den unteren Hälften derselben sind nebst den bekannten **Zweihändern, Haudegen** mit Stichblättern und leichten Spangenkörben angeordnet. Die kurzen kolbigen Klingen führen alle den gekrönten Mohrenkopf tief in's Gesenk geschlagen. Diese Marke kommt bei spanischen Klingen schon am Beginne des XVI. Jahrhunderts vor. Ausserdem ist an den meisten Klingen eine aus den Wolken vorreichende Hand mit einem Türkensäbel bewaffnet eingeätzt, zuweilen auch die Inschrift: Consilio et Industria.

In der Ecke der Langwand.

1421. **Modell eines ganzen lichten Harnisches.** Die Sturmhaube besitzt ein Naseneisen, schmalen Sehschirm und niederen Kamm. Die kurze Brust hat tiefsitzenden Gansbauch. Die Achseln sind ohne Flüge. Schuhe gehörten der Form der Beinschienen nach nie zum Harnische.

Querwand.

1422—1425. **Vier halbe lichte Feldharnische.** — 1483. **Leichter Fechtdegen** mit eisernem durchbrochenen Korbe. Auf der feinen schmalen Klinge: PETER · BVEGEL · ME · FECIT · SOLINGEN. Das Griffholz ist mit originalem Stoff überzogen. Noch heute sind die Solinger Klingen als die besten Fechtklingen anerkannt. — 1484. **Schwerer Korbsäbel** aus dem XVII. Jahrhundert. Die breite Klinge von orientalisch-ungarischer Form ist der Marke nach zu schliessen älter. — 1485. **Spanisches Rappier** mit rundem Korbe und Solinger Klinge. — 1486. **Italienisches Rappier.** — 1487. **Jagdarmrust** aus der Mitte des XVII. Jahrhunderts. Der feine Stahlbogen ist theilweise vergoldet. Aufputz, Sehne und Verankerung sind original. Die Nuss hat bereits eine dem Gewehrschloss ähnliche Form mit Feder. Auf der Sehnenführung ist die Zielvorrichtung angebracht. Der schöne Schaft aus Nussbaumholz ist verbeint und gravirt. Ein Exemplar von seltener Vollkommenheit. — 1488. **Spanischer Fechtdolch,** sogenannte »Linke Hand«. Im Innern des breiten Korbes ist im zierlichen

Digitized by Google

Eisenschnitt unter roh gezeichneten Arabesken der Doppeladler dargestellt. Die Lederscheide ist original. In Italien und auch in Spanien bediente man sich im Zweikampfe nebst dem Degen oder Rappiere auch des Dolches, der in der linken Hand geführt wurde und hauptsächlich die Klinge des Gegners zu pariren bestimmt war. — 1489. **Fechtrappier.** — 1490. **Gemeiner Haudegen.** Der Griff gehört noch dem XVI. Jahrhundert an. Die Klinge ist der letztbeschriebenen gleich. — 1491. **Reitertrompete** aus der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts. Dieselbe trägt die gravirte Inschrift: MACHT · JOHANN · WILHELM · HAAS · IN NVRNBERG.

1492. Modell einer sogenannten **Nothschlange** aus der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts. Die Laffette ist neuere Arbeit. — 1519. **Partisane** der Leibgarde **Ferdinand IV.**, Königs von Ungarn und Böhmen (1633—1654). Der Schaft ist original. — 1493. **Halber Harnisch** mit geätzten Emblemen und ornamentirten Strichen. Die Sturmhaube hat einen hohen Kamm und Backenstücke mit Gehörrosen. Am Kragen erblickt man den Nürnberger Malerschild (die 3 Schildlein) und den Namen des Aetzmalers Georg Bronnauer 1613. Auf der Brust bemerkt man in der Bordure den Doppeladler und zunächst den Plattnerstempel A · K. Am Rücken findet sich die gleiche Jahreszahl, der Nürnberger Schild und ein Wappen mit einem Sterne im Schilde. Die langen Schösse sind achtmal geschoben. — **Zwölf Reiterpistolen** mit Radschlössern, darunter der zweite in der oberen Reihe ein **sechsläufiger Revolver** aus der Mitte des XVII. Jahrhunderts. Das System ist jenem des Colt'schen sehr ähnlich, doch wird die Drehung der Trommel noch mit der Hand bewirkt. Der Knauf des Kolbens ist mit Messingeinlagen geziert. Vorne am Sockel.

1506. **Modell eines reichornamentirten Kanonenrohres** mit dem Wappen der Meüerl von Lobenberg, den Initialen A · V · M · V · L und der Jahreszahl 1627. Die Laffette ist neuere Arbeit. Vorne am Sockel.

1521. **Langer Schweinsstecher** mit starkem Hirschhorngriff und 1 M. 62 Cm. langer Klinge. Die letztere ist mit Aetzungen geziert, welche noch Spuren von Vergoldung erkennen lassen. In selben sind Sonne, Mond und Sterne nebst Trophäen in roher Unterhalb am Sockel.

Digitized by Google

Zeichnung dargestellt. — 1507. **Halber Harnisch,** ganz mit Aetzmalerei bedeckt. Die reich decorirte Sturmhaube hat hohen Kamm und ein aufschlächtiges Vorsteckvisir. Die Brust trägt den Nürnberger Stempel und das Plattnerzeichen I · W. Unter den geätzten bildlichen Darstellungen erblickt man das Bild des Saturns und der Fama nebst erklärenden Reimen, darüber im Medaillon einen alten bärtigen Mann mit der Inschrift: »Tuiscon aboriginarius Germanorum«, daneben einen König und »Mannus primus Germanorum rex«, in der Mitte einen gekrönten Sieger über dem Erdball schwebend und die Umschrift: »Germania domitrix gentium.« Unterhalb der Name des Aetzmalers: Johann Haver fecit 1612. Die Achseln sind ohne Vorder- und Hinterflüge (sogen. Spangröls). Die Schösse sind neunmal gegeschoben. — 1508. **Reitertrompete** aus der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts. Dieselbe trägt die gleiche Inschrift wie Nr. 1491. — 1509. **Haudegen** vom Ende des XVI. Jahrhunderts, **drei Fechtrappiere** und ein **Fechtdolch.** — 1514. **Schellenspiel** eines Spielmannes aus dem Beginne des XVII. Jahrhunderts. Die Feldmusik oder das »Spiel« der Fusstruppe dieser Periode bestand aus Trommlern und Querpfeifern; diese wurden in manchen Regimentern von Knaben begleitet, welche den Tact der Weise mit dem Schellenspiel begleiteten. In dem »Künstlichen Fechtbuch« des Jacob Sutor von Baden 1612 ist ein solcher abgebildet. — 1515. **Haudegen** mit schwerem durchbrochenen eisernen Korbe. Der Griff ist mit Fischhaut überzogen. — 1516. **Schwert.** Der eiserne Griff ist eine spätere Nachahmung. Die Klinge ist von einem der letztbeschriebenen Haudegen.

Vorne am Sockel.

1517. **Modell einer Nothschlange.** Die Laffette ist neuere Arbeit. — 1518. **Maultrommel.** Dieses seltene »Feldspiel« dürfte von einer kroatischen irregulären Truppe herrühren und dem Ende des XVII. Jahrhunderts angehören. — 1520. **Partisane** der Leibwache des Königs **Ferdinand IV.** — 1568. **Halber lichter Feldharnisch.** — 1569. **Gemeine lichte Reiterrüstung.** Deutsche Sturmhaube, lange Brust mit schwachem Grat und langen Schössen. Das ganze Armzeug ist älter und gehört nicht zum Harnisch. — 1570. **Halbe lichte Reiterrüstung** mit gerissenen Strichen

Digitized by Google

an den Enden. Der burgundische Helm hat einen kaum bemerkbaren Kamm. Die Brust hat an der Herzseite ein Kugelmal (Probeschuss aus einem Halbhaken). Die Schösse sind sehr lang und zwölfmal geschoben. — 1571. **Lichte Reiterrüstung** aus der Zeit des dreissigjährigen Krieges. Sturmhaube mit Naseneisen. Kurze Brust mit sehr langen, bis über die Kniee reichenden Schössen.

1624. **Partisane** der Leibwache des Königs **Ferdinand IV.** In der Ecke.

Zunächst oberhalb der Wandverkleidung sind Stangen- und Feuerwaffen ersichtlich. Von links nach rechts schreitend sind folgende Stücke hervorzuheben, und zwar zunächst der linken Ecke: **Helmbarte** aus der Zeit **Ferdinand II.** Am Beile erblickt man ein geätztes Medaillon mit der Madonna und der Umschrift: »legitime certantibus«, am Haken die Jahreszahl 1620, an der Stossklinge das Monogramm F. In der Mitte sind fächerförmig: **eilf Musketiergewehre, acht Reiterpistolen** und **sechs Piken.** In der nächsten Gruppe: **Couse** der Leibwache des Erzherzogs **Ferdinand Carl,** Grafen von Tirol (1628—1662). Auf dem Blatte sind noch Spuren von Aetzmalerei erkennbar, und zwar das Monogramm E F C, darüber 1646, das österreichisch-spanische Wappen mit dem Erzherzoghut und dem goldenen Vliess, an der Kehrseite das burgundische Kreuz. Zunächst der rechten Ecke: **Trabanten-Helmbarte** aus der Zeit Kaiser **Ferdinand III.** ohne Verzierungen. In den oberhalb an der Wand befindlichen Waffengruppen, und zwar in der ersten, zweiten, vierten und fünften sind Waffen aus dem Bauernkriege in Oberösterreich am Beginne des XVII. Jahrhunderts angeordnet: **Sensen, Morgensterne, Spiesse mit Kettenkugeln, spetumartige Spiesse, Schiffshaken und Beile.** Besonders bemerkenswerth ist in der vierten Gruppe, oberhalb in der Mitte, ein **Spiess mit Widerhaken,** an dessen oberem verstärkten, mit Schnüren umwundenen Schafte spiralförmig sogenannte **Mordschläge** befestigt sind. In der Mittelgruppe sind **gemeine Waffen** aus dem dreissigjährigen Kriege ersichtlich. Zwischen den Gruppen erblickt man eine Anzahl **blanker Hirnhauben.** Diese halbkugelförmigen eisernen Hauben wurden zum Schutze vor den feindlichen Hieben von den Reitern unter den Hüten getragen.

Digitized by Google

Fensterwand.

1625. **Geschwärzte Reiterrüstung.** Offene Sturmhaube. Das Brustst\u00fcck ist in der Mitte zum Oeffnen eingerichtet. — 1626. **Koller und Panzerhemd,** dann **Spiess und Säbel** des Bauernanführers **Stefan Fadinger** (gestorben in Ebelsberg am 5. Juli 1626). Das Koller ist aus Elennhaut. Der Spiess mit durchbrochenem Spiessblatt hat abstehende Ohren und Widerhaken. An der Dille ist eingravirt: »Stefan Fädinger.« Das Panzerhemd besteht aus geschweissten Ringen. Der Säbel ist von einfacher roher Arbeit. Diese Gegenstände befanden sich ehemals im Stifte Heiligenkreuz in Niederösterreich, gelangten von da in das k. k. Lustschloss Laxenburg, dann in das k. k. Hof-Waffenmuseum, von wo dieselben nach Ambras die Bestimmung erhielten. — 1627. **Geschwärzte Reiterrüstung** vom Anfange des dreissigjährigen Krieges. Die offene Sturmhaube mit weit zurückreichendem Genickschirm ist mit breit gelochtem Visir ausgestattet. Die Brust ist vorne zu öffnen. Die Schösse sind eilfmal geschoben. In der oberhalb angeordneten Waffengruppe ist unter den übrigen Waffen, welche bereits Erwähnung gefunden haben, ein **Halskragen** hervorzuheben. Schon im XVI. Jahrhundert war es Sitte unter den Cavalieren, statt des Prunkharnisches nur dessen Kragen über dem Kleide zu tragen. Später, als die Plattenharnische allgemach in Abnahme kamen, wurde der Halskragen als Abzeichen von den höheren Officieren getragen. Allmälig wurde derselbe kleiner und schrumpfte zum sogenannten Ringkragen zusammen, in welcher Form er noch zur Stunde von den Officieren vieler Armeen als Dienstzeichen getragen wird.

In der Ecke des Fensters.

1653. **Grosse Trabanten-Helmbarte** aus dem Beginne des XVII. Jahrhunderts. Dieselbe ist im Beile und Haken zierlich durchbrochen. Die Stossklinge ist 85 Cm. lang und vierkantig. Das Dillenstück ist lang und fein geliedert, die Federn reichen 92 Cm. nach abwärts, der Schaft ist neu.

Vor dem Fenster.

1654. **Orgelgeschütz.** Dasselbe besteht aus sieben Gewehrläufen, welche mittelst gemeinsamer Pfanne abgefeuert werden. Die Laffetten sind neuere Arbeit. Das Ganze ist von roher und plumper Form. Zu der Zeit, aus welcher muthmasslich die Röhren

Digitized by Google

datiren, wurden Orgelgeschütze in den Heeren nicht verwendet. Wenn dieselben wirklich je für einen praktischen Gebrauch bestimmt waren, so ist anzunehmen, dass dieselben aus einem befestigten Schlosse stammen, in welchen zuweilen eigen geartete Waffenformen vor Augen treten.

Erster Fensterpfeiler.

In der Ecke des Fensters: 1655. **Leichte Helmbarte** mit durchbrochenem Beile, spitzer Stossklinge und doppeltem Parirhaken. Der Schaft ist von einer Uhlanenpike. — 1656. **Geschwärzte Reiterrüstung** aus der Zeit des dreissigjährigen Krieges. Geschlossener Helm, die Brust ist geschoben (sogenannter Krebs). — 1657. **Geschwärzte Reiterrüstung** aus der Zeit des dreissigjährigen Krieges. Der geschlossene Helm mit Federhülse am Scheitel hat einen mit dem Visirblatte verbundenen aufschlächtigen Gesichtsschirm. Die plumpe Brust hat siebenmal geschobene Schösse angenestelt. In der Fensterecke: 1677. **Grosse schwere Helmbarte** mit doppeltem Parirhaken und geflammter Stossklinge von plumpen Formen. — Vor dem Fenster: 1678. **Orgelgeschütz,** gleich dem vorherbeschriebenen.

Zweiter Fensterpfeiler.

In der Fensterecke: 1699. **Gemeine Pike.** Der Schaft ist 4 M. 25·5 Cm. lang. — 1700. **Geschwärzte Reiterrüstung** aus der Zeit des dreissigjährigen Krieges. Die Sturmhaube läuft am Scheitel in eine gekrümmte Spitze aus. Die plumpe Brust ist am unteren Theile geschoben. Die Schösse sind übermässig breit und schwer. — 1701. **Gemeine geschwärzte Reiterrüstung** aus der Zeit des dreissigjährigen Krieges. Ungarische Sturmhaube, kurze Brust mit übermässig langen Schössen. In der Fensterecke: 1721. **Gemeine Pike.** — Vor dem Fenster: 1722. **Orgelgeschütz,** gleich dem vorherbeschriebenen.

Dritter Fensterpfeiler.

Am Gewehrgestelle: **Zwölf Musketiergewehre** aus der Zeit Ferdinand II. — Am Sockel: 1736. **Faustrohr** mit Radschloss und engem Laufe. Der Schaft ist mit Eisen zierlich eingelegt. — 1737. **Zwei Faustrohre** mit stilvoll geschnitzten Schäften

Digitized by Google

und schönen Gravirungen. — 1738. **Artilleriebesteck** mit sieben Raumnadeln in hübsch gepresster Lederscheide. — 1739. **Ein Paar Reiterpistolen** mit theilweise geschuppten Schäften.

Vierter Fensterpfeiler.

Am Gewehrgestelle: **Eilf Musketiergewehre** aus der Zeit Ferdinand II., **drei Musketiergewehre** aus der Zeit Leopold I. — 1792. **Faustrohr** mit Radschloss und Züngelsperre. Augsburger Arbeit um 1620. Der Schaft ist spärlich verbeint. — 1793. **Faustrohr**, ähnlich dem vorigen. — 1794. **Kleines Radschlossgewehr** von Michael Gull. — 1795. **Kleines Radschlossgewehr.** Der Lauf mit der Marke ·Z· ist bedeutend älter. Der spanische Schaft besitzt stilvoll gezeichnete Elfenbeineinlagen. — 1796. **Jagdgewehr** mit gezogenem Laufe und rohgeschnitztem und eingelegtem Schafte. — 1797. **Kleines Jagdgewehr.** Der gezogene Lauf trägt die Marke H G H.

Fünfter Fensterpfeiler.

Am Gewehrgestelle: **Musketiergewehre** aus der Zeit Leopold I. — Am Sockel: 1833. **Revolver** mit spanischem Schnapphahnschloss, sechsschüssig, mit zierlichen Messingeinlagen im Schafte. Das Schnapphahnschloss ist als der Vorläufer des französischen Batterieschlosses zu betrachten. In J. Schön's Geschichte der Handfeuerwaffen ist ein spanisches Schnapphahnschloss mit der Jahreszahl 1598 abgebildet. — 1834. **Kleines Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe und gravirtem Schlosse, bezeichnet: Michael Gvll. — 1835. **Kleines Jagdgewehr** mit Radschloss, der schwere gezogene Lauf trägt die Marke G · F. (Giovanni Francino). — 1836. **Kurzes Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe von grossem Kaliber. Der Schaft ist roh verziert. — 1837. **Faustrohr** mit Radschloss und sieben Läufen. Der Schaft ist mit Metall und Perlmutter eingelegt. Die sieben Läufe von verschiedener Länge besitzen nur eine einzige Zündung. In der oberhalb an der Wand befindlichen Gruppe sind **Helmbarten** und **Cousen** der Hatschiere und Trabanten Kaiser **Leopold I.** und in der Mitte der Gruppe **ungarische Sturmhauben** der

Digitized by Google

Pikeniere von der Mitte des XVII. Jahrhunderts angeordnet. — Vor dem Fenster: 1870. **Kleines Kammerstück** aus Bronze mit 8 Cm. Kaliber. Am Rohre die Buchstaben: S · F · E · A · W · B. Darunter das Wappen des Geschlechtes der Freiherren Engl von Wagrain und die Jahreszahl 1693.

Sechster Fensterpfeiler.

1887. **Türkisches Gewehr** mit Schnapphahnschloss. Der schwere Lauf mit türkischer Marke ist mit schöner Silbertausia im orientalischen Geschmacke geziert. Der Schaft besitzt roh gezeichnete Elfenbeineinlagen. — 1888. **Ein Paar Sattelpistolen** mit türkischen Schnapphahnschlössern. — 1889. **Kurzes Radschlossgewehr** mit vier Läufen und gemeinsamer Zündung. — 1890. **Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe von Gottfried Flemich in Leipzig. — Unter den an der Wand befindlichen Waffen ist bemerkenswerth ein: 1903. **Richtschwert.** An einer Seite der Klinge die geätzte Darstellung der Mutter Gottes mit dem Kinde, aus einer Blume hervorwachsend.

Siebenter Fensterpfeiler.

1918. **Radschlossgewehr** zum Vogelschiessen. Der Lauf ist von sehr kleinem Kaliber. — 1919. **Trombon** (Streubüchse) mit Schnapphahnschloss. — 1921. **Zwei Pistolenläufe.** Arbeit des berühmten Laufschmiedes Lazarino Cominazzo in Brescia (gest. 1696 zu Gardone). — 1920. **Trombon** von ähnlicher Arbeit wie der vorige. — 1923. **Zwei kurze Trombonläufe** einer Brescianer Fabrik. — 1922. **Zwei messingene Pistolenläufe** von ausgezeichneter Arbeit, mit schönen Gravirungen im Renaissancestile, im rothen Lederetui, italienisch. — 1924. **Reiterpistole** mit Schnapphahnschloss.

Thürwand.

Die zwei Waffengruppen links der Verbindungsthüre, sowie jene oberhalb derselben enthalten: **Helmbarten** und **Cousen** aus der Zeit Kaiser **Leopold I.** und **Josef I.** Die geätzten Verzierungen der ersteren enthalten nebst dem kaiserlichen Adler und dem Sinnbilde Leopolds, dessen Monogramm und die

Digitized by Google

wechselnden Jahreszahlen 1661 und 1666. Die Letzteren unter den gleichen heraldischen Emblemen das Monogramm Josefs und die Jahreszahl 1673. Oberhalb an der Fensterwand zwischen den Rundfenstern sind fünfundfünfzig gemeine **Pikenierrüstungen** aus der Zeit **Leopold I.** gruppirt.

In der Mitte des Saales.

Gewehrgestelle.

Fensterseite, gegen das obere Ende des Saales schreitend: 2050. **Langes Gewehr** mit spanischem Schafte und schneckenförmig eingerolltem Kolben, mit Elfenbein eingelegt und mit Gravirungen. Sehr gewichtig, sig. S S 1571. — 2051, 2052 und 2053. **Schwere Radschlossgewehre** mit spärlich verbeinten spanischen Schäften. — 2054. **Radschlossgewehr.** Der Lauf trägt die Nürnberger Marke, sowie die Laufschmiedmarke N, die Schlossplatte nebst der Nürnberger Marke das Monogramm P · R. — 2055. **Schweres Radschlossgewehr** mit geschnitztem spanischem Schafte. — 2056. **Schweres Radschlossgewehr** mit Luntenhahn, der Lauf trägt die Marke M G. Der mit Elfenbein eingelegte, mit Gravirungen gezierte Schaft trägt die Schäftermarke A K. — 2057. **Schweres Radschlossgewehr** mit spanischem Schafte. — 2058. **Ungemein gewichtiges Luntengewehr** mit der Laufschmiedmarke A F. — 2059. **Schweres Radschlossgewehr** mit Gucker. — 2060. **Schweres Radschlossgewehr.** Der Lauf trägt die Marke M B 1606. — 2061. **Radschlossgewehr** mit Luntenhahn und geschnitztem deutschem Schafte. — 2062, 2063. **Zwei Radschlossgewehre,** ähnlich dem vorigen. Das Schloss des einen trägt die Marke B K. — 2064. **Radschlossgewehr** mit Luntenhahn. Laufschmiedmarke W M. Am Schlosse die Marke H O. — 2065. **Radschlossgewehr** mit Luntenhahn. — 2066. **Radschlossgewehr** mit Luntenhahn. Eingelegter Schaft. — 2067. **Kurzes Gewehr** mit doppeltem Radschloss für einen Doppelschuss. Der deutsche Schaft ist mit gravirtem Elfenbein geziert. — 2068. **Jagdgewehr mit Radschloss** und zwei Hähnen. Schaft mit Elfenbein eingelegt und gravirt. Laufschmiedmarke H, Schäftermarke H S. — 2069, 2070, 2071. **Drei leichte Radschloss-**

Digitized by Google

gewehre mit geschuppten und mit Elfenbein eingelegten Schäften. Die Gravirungen des Elfenbeins sind von correcter und stilvoller Zeichnung. Die gezogenen Läufe tragen die Marke: G · G · 1610, die Schäfte wechselnd die Marken H · F und F · F. — 2072. **Radschlossgewehr,** den vorigen ähnlich, mit geschupptem Schafte. — 2073. **Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe und gravirtem Schafte. — 2074. **Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe und der Marke G · Z · 1611. Am Backenstücke in Perlmutter gravirt, ein Wappen. — 2075. **Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe und in Elfenbein eingelegtem Schafte. Auf der Schlossplatte zeigt sich eingravirt ein springender Löwe mit einer Kugel in den Pranken. — 2076. **Radschlossgewehr.** — 2077 bis 2085. **Neun gemeine Dragonergewehre.** — 2086. **Leichtes Radschlossgewehr.** Der gezogene Lauf trägt die Marke G · F. (Giovanni Francino) 1630. — 2087. **Langes Radschlossgewehr** mit Luntenhahn. Schaft reich eingelegt und gravirt, mit überaus zierlichem Schlosse. Am Kolbenschuh ist die Jahreszahl 1636 eingravirt. — 2088. **Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe und mit Elfenbein eingelegtem Kolben. — 2089. **Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe. Letzterer trägt die Marke W · H, das Schloss G · S. Der mit Elfenbein eingelegte Schaft besitzt am Backenstücke das Monogramm HF. — 2090. **Radschlossgewehr** von Matthäus Mätl 1642. — 2091. **Radschlossgewehr** mit der Bezeichnung: Anno 1642. — 2092. **Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe. — 2093. **Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe und der Laufschmiedmarke M · F. — 2094. **Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe und der Laufschmiedmarke G · M. Büchsenmachermarke P · S. — 2095. **Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe. — 2096. **Schweres Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe. Bezeichnet: C · S · 1644. — 2097. **Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe und Laufschmiedmarke M · F. — 2098. **Radschlossgewehr** von Matthäus Mätl 1650, mit hübschen Beinverzierungen am Schafte. — 2099, 2100. **Zwei Radschlossgewehre** mit gezogenen Läufen. — 2101. **Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe. Laufschmiedmarke J · W. — 2102. **Einfaches Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe. — 2103. **Leichtes Radschlossgewehr,** bezeichnet: »Sigmund Klett Infentor 1652

Digitized by Google

Saltzburg.«*) — 2104. **Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe und schönen gravirten Verzierungen am Schafte. — 2105. **Einfaches Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe, der Marke C · S. auf der Schlossplatte. — 2106. **Leichtes Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe. — 2107. **Einfaches Radschlossgewehr** von Matthäus Mätl 1655.

In der andern Hälfte des Gewehrgestelles, zurück gegen den Eingang schreitend.

2108. **Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe. Der theils geschnitzte, theils in Elfenbein eingelegte Schaft trägt ein unbekanntes Wappen mit den Initialen: $\frac{AV}{WA}$. — 2109. **Einfaches Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe. — 2110. **Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe, von einfacher, aber präciser Arbeit. Am Schafte ist die Jahreszahl 1655 und das Zeichen IIGII eingeschlagen. — 2111. **Einfaches Radschlossgewehr,** bezeichnet: M H S 1656. — 2112. **Radschlossgewehr** mit eingelegtem Schafte. — 2113. **Radschlossgewehr.** Der zierlich in Elfenbein und Messing eingelegte Schaft hat Aehnlichkeit in der Form mit den gleichzeitigen Tschinken. — 2114. **Einfaches Radschlossgewehr.** Der gezogene Lauf trägt die Jahreszahl 1657. — 2115. **Radschlossgewehr** von Ulrich Stehle 1659. Am Backenstücke zeigt sich Ganymed, an der untern Schaftseite Fortuna in gravirter Elfenbeineinlage. — 2116. **Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe, Laufschmiedmarke J · W. — 2117, 2118. **Zwei Radschlossgewehre** mit gezogenen Läufen. — 2119. **Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe. Laufschmiedmarke M · F. — 2120. **Radschlossgewehr.** Der gezogene Lauf trägt den Namen GRIENWALD eingestempelt. — 2121. **Radschlossgewehr** von Ulrich Stehle 1660. — 2122. **Einfaches Radschlossgewehr,** bezeichnet: G. F. 1660. — 2123. **Feingeschiftetes Reitergewehr mit Radschloss,** mit blankpolirten Eisentheilen und feindurchbrochenem Griffbügel, wie solche sich auch in den

*) Die Klett sind eine altberühmte Büchsenmacherfamilie. Valentin und Stefan Klett besassen 1586 eine sehr bedeutende Fabrik in Suhl, die viel für die Schweiz und Frankreich arbeitete; ein jüngerer dieses Namens, Simon, arbeitet um 1680 in Freising, ein J. C. Klett später in Potsdam.

Digitized by Google

Sammlungen von Ambras (Hochschloss, I. Stock, Saal IX) befinden. Wahrscheinlich Innsbrucker Arbeit um 1660. — 2124. **Radschlossgewehr** von Adam Wilnperger 1661. — 2125, 2126. **Zwei Radschlossgewehre** von Matthäus Mätl 1661.*) — 2127. **Einfaches Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe. — 2128. **Einfaches Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe. Auf der durchbrochenen Decke des Rades zeigt sich der Doppeladler. — 2129. **Einfaches Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe. — 2130. **Leichtes Reitergewehr** mit Radschloss. — 2131. **Einfaches Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe. — 2132. **Reichverziertes Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe. Auf Letzterem findet sich der Doppeladler, der böhmische Löwe, das Bild der Fortuna, endlich der steirische Panther in roher Zeichnung eingravirt. Der Schaft ist mit Schnitzarbeit geziert, welche Jagdscenen enthält. An der Anschlagseite ist in gravirtem und eingelegtem Elfenbein ein die Harfe spielender Cavalier in der Tracht der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts dargestellt. — 2133. **Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe und geschnitztem Schafte. — 2134. **Reitergewehr** mit Radschloss und zwei Hähnen. — 2135. **Einfaches Radschlossgewehr.** Der gezogene Lauf trägt die Marke P. G. 1667. Der Schaft ist roh verbeint. — 2136. **Gezogenes Radschlossgewehr** mit hübschen Einlagen von Perlmutter und gravirtem Laufe und Schloss, bezeichnet: Mathias Städ, anno 1669. An der Anschlagseite das Wappen der Herberstein. — 2137. **Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe, gravirtem Schlosse und einfachen Elfenbeineinlagen im Schafte. — 2138. **Einfaches Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe und Laufschmiedmarke C·W. — 2139. **Radschlossgewehr** von Hans Stifter. — 2140, 2141, 2142. **Drei einfache Radschlossgewehre** mit gezogenen Läufen. — 2143. **Einfaches schweres Radschlossgewehr** mit der Laufschmiedmarke H·M. — 2144. **Gezogenes Radschlossgewehr** mit gravirtem Schlosse und lichtem Fladerschafte, bezeichnet: Tobias Tredz. — 2145. **Schweres Radschlossgewehr** mit Schafteinlagen von Elfenbein und Gravirungen an Schloss und Schaft, bezeichnet: Adam Hechenberger. — 2146, 2147,

*) Ein ähnliches Gewehr dieses Meisters und aus obigem Jahre befindet sich im Musée d'Artillerie in Paris.

Digitized by Google

2148, 2149. **Vier Radschlossgewehre** mit gezogenen Läufen von Jean Entzinger (arbeitete um 1670 in Baden bei Wien). — 2150. **Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe und spärlich eingelegtem Schafte. — 2151. **Radschlossgewehr** mit französischem Schafte. — 2152, 2153. **Zwei Radschlossgewehre** mit gezogenen Läufen von Georg Mätl 1672. — 2154. **Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe. — 2155. **Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe, gravirtem Schlosse und in Elfenbein eingelegtem Schafte. — 2156. **Radschlossgewehr** von Jacob Koch, mit gravirtem Schlosse. — 2157. **Bolzbüchse.** Das gravirte Radschloss dient nur als Zierde. — 2158, 2159. **Zwei Radschlossgewehre** mit gezogenen Läufen, bezeichnet: Adam Wilnperger 1688. — 2160. **Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe, bezeichnet: Jacob Spies 1689. — 2161. **Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe. Am Backenstücke die Jahreszahl 1689. — 2162. **Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe, mit reichgravirtem Schlosse. — 2163. **Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe und mit Perlmutter eingelegtem Schafte, bezeichnet: 1691. — 2164. **Einfaches Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe. — 2165. **Langes Radschlossgewehr** mit sehr zierlichem durchbrochenem und gravirtem Schlosse. Auf der Schlossplatte befindet sich die Darstellung des Orpheus mit phantastischen Figuren.

ERSTER SAAL.

Querwand, rechte Seite.

An der hölzernen Wand in der oberen Reihe sind **Unterofficiers-Kurzgewehre** aus dem Beginne des XVIII. Jahrhunderts aufgestellt. In der zweiten Reihe: 2204. **Haidukensäbel.** — 2205. **Oesterreichischer Officiersdegen** aus der Zeit der Kaiserin Maria Theresia mit Toledanerklinge. — 2206. **Officiersdegen** mit französischer Klinge. — 2207. **Ein Solcher** mit deutscher Klinge, der **nächste**, 2208, mit italienischer Klinge, der **nächste**, 2209, mit spanischer Klinge des Pedro del Monte in Toledo. —

Digitized by Google

2210, 2211. **Zwei preussische Infanteriesäbel** mit dem Namenszuge Friedrichs II. auf den Klingen. — 2212, 2213. **Zwei österreichische Infanteriesäbel** aus der Zeit der Kaiserin Maria Theresia. — **Fünfundzwanzig Hirschfänger,** viele der Klingen führen den Spruch: »Ein Jäger hat allzeit Verlangen mit Wenig Mühe Viel zu Fangen.« Jener Nr. 2220: »Vivat Maria Theresia Regina Hungariae et Bohemiae.« Jener unter Nr. 2235 zeigt eine schöne, blau angelaufene Klinge mit der geätzten und vergoldeten Abbildung eines Panduren von primitiver, aber charakteristischer Zeichnung.*)

2166. **Mörsermodell** vom Ende des XVIII. Jahrhunderts. — 2167, 2168. **Zwei zehnpfündige Mörser** aus Bronze. Auf beiden schön gegossenen Rohren zeigt sich das getheilte Nürnbergische Wappen und die Jahreszahl 1721, unterhalb stehen drei Wappen in's Dreieck gestellt. Das obere ist jenes des Nürnberger Geschlechtes der Tetzel von Kirchen-Sittenbach, mit den Buchstaben H · G · G · T., das unterhalb rechts stehende jenes der Paumgärtner mit den Initialen H · I · P · B., das unterhalb links stehende jenes der Geuder von Heroldsberg mit den Buchstaben H · C · B · G. und bezieht sich auf Carl Benedict Geuder von Heroldsberg, kais. Rath, vordersten Losungsherrn von Nürnberg und Reichsschultheiss, geb. 1670, gest. 1744. Ein Rohr führt die Nummer zwei, das andere die Nummer vier, was erkennen lässt, dass dieselben ursprünglich einer Batterie angehörten. Das mit Nummer drei bezeichnete Rohr befindet sich im k. k. Artillerie-Arsenale zu Wien. Zunächst der Zündpfanne liest man eingravirt: »Goss mich Johann Balthasar Heroldt in Nvrmberg.«**) Die Henkel stellen schön modellirte Delfine dar, Am Fussboden aufgestellt.

*) Die meisten dieser Aetzungen deuten auf einen Tiroler Künstler von grosser Productivität.

**) Johann Balthasar Herold gehört der zahlreichen Kunstgiesserfamilie an, welche aus Nürnberg stammt. Schon am Beginne des XVII. Jahrhunderts findet sich in Nürnberg ein Kunstgiesser Balthasar Herold, derselbe ist bis in die Hälfte des Jahrhunderts thätig. Sein Grab, welches er bei Lebzeiten für sich und seine Ehewirthin Helena 1629 gestiftet hatte, befindet sich am Werder Friedhofe in Nürnberg. Von selbem bewahrt das k. k. Artillerie-Arsenal in Wien einen Dreipfünder von 1615. Die später berühmt gewordenen Kunstgiesser dieses Namens, Balthasar Herold jun. und Wolf Hieronymus Herold, scheinen Söhne desselben gewesen zu sein.

Digitized by Google

das Zündpfannenlager ist gleichfalls geschmackvoll verziert. — 2169. **Ein zehnpfündiger Mörser** aus derselben Zeit.

Oberhalb der Wand.

Zunächst der Verbindungsthüre befindet sich ein geätzter **Officiersspontон** eines preussischen Pionnierregiments um 1740. In den beiden oben an der Wand angeordneten Gruppen befinden sich **Officiersspontons** und **Unterofficiers-Kurzgewehre** aus der Zeit Carl VI. und Maria Theresiens.

In der ersten Gruppe unterhalb **drei Haidukenbeile** der Haidukengarde des spanischen Königs Carl III., nachmaligen Kaisers Carl VI. Auf den geätzten Beilen zeigt sich das Sinnbild des Königs mit der Umschrift: »Patrum virtute« und wechselnd die Jahreszahlen 1708 und 1710. Die Schäfte sind mit Silber beschlagen. Diesen zunächst **vier ungarische Säbel** mit silberbeschlagenen Griffen und Handschnüren derselben Garde. Die Klingen führen die Jahreszahlen 1703. Zwischen diesen erblickt man **sechs Bajonnete** mit hölzernen Dillen, sogenannte

---

Der jüngere Balthasar, geb. 1626, gest. 1683, war kais. Stuckgiesser und einer der productivsten Meister seines Faches. In Wien ansässig, besass er und seine Hausfrau Anna Maria 1665 bis 1687 ein Haus daselbst, welches gegenwärtig dem Benedictinerstifte Melk angehört. Von seinen überaus zahlreichen Arbeiten sind zu erwähnen: die Statue der unbefleckten Empfängniss am Hof in Wien 1664; das Grabmal der Kaiserin Claudia Felicitas 1676 und eine grosse Menge von Ziergeschützen, welche theils im Arsenale in Wien, theils im Musée d'Artillerie in Paris bewahrt werden. Die mir bekannt gewordenen tragen die Jahrzahlen 1658 bis 1681. Von letzterem Jahre ist auch die sogenannte neue Glocke auf einem der Heidenthürme der St. Stefanskirche in Wien. Von seinen beiden Enkeln war der eine, Anton, ein berühmter Töpfer, der andere, Theophil, Doctor der Rechte. Wolf Hieronymus, geb. 1627, gest. 1693, ist der Giesser der Statue des heiligen Johann von Nepomuk auf der Moldaubrücke in Prag. Johann Balthasar dürfte ein Neffe des Wiener Gussmeisters gewesen sein. Von ihm sind die prächtigen zwölf mit den Monaten bezeichneten Geschütze, welche im Arsenale zu Wien bewahrt werden. Sie sind im Jahre 1708 gegossen und führen die Wappen der Nürnberger Patrizier Tucher, Harsdörfer und Volkamer, letzteres abwechselnd mit dem Wappen der Schlüsselfelder. Die Familie scheint noch gegenwärtig zu blühen und dem Kunstfache getreu geblieben zu sein. Georg Herold, geb. 1832 zu Nürnberg, verunglückte zu Stockholm 1871 beim Gusse der herrlichen Fontaine von Molin. Er war der Giesser der 1868 enthüllten Statue Carls XII. Anton Herold ist gegenwärtig beliebter Bildhauer in Prag, er dürfte von Wolf Hieronymus abstammen. Von ihm eine treffliche Büste des Historiographen Hanka.

Digitized by Google

Spundbajonnete, welche beim Angriffe in die Läufe der Musketiergewehre eingesteckt wurden. Die erste Anwendung dieser ältesten Bajonnetform in der österreichischen Armee fällt in das Jahr 1686. Die zweite Gruppe ist analog der ersten geordnet.

Fensterwand.

Am Gewehrgestelle: 2309. **Gemeines Infanteriegewehr** mit französischem Schafte und türkischem Schnapphahnschlosse. — 2310, 2311. **Zwei türkische leichte Infanteriegewehre,** letzteres von ungewöhnlicher Länge und mit Elfenbeineinlagen im Schafte. Am Sockel befindet sich eine interessante Collection von **Gewehrschlössern,** welche den Uebergang vom Radschlosse in das französische Flintenschloss erklären. Eckpfeiler.

Erster Fensterpfeiler.

2349, 2350. **Zwei leichte türkische Infanteriegewehre** aus dem Beginne des XVIII. Jahrhunderts mit Schnapphahnschlössern. — 2351—2356. **Sechs schwere türkische Gabelgewehre** mit Schnapphahnschlössern aus derselben Zeit, mit orientalischen Verzierungen an den Schäften, die Läufe mit Gold- und Silbertausia geziert. — Am Sockel: Fortsetzung der Collection von Gewehrschlössern. 2366, 2367. **Zwei kleine Reitertrombons** mit reich eingelegten Schäften, die Einlagen von Elfenbein und Perlmutter, bezeichnet: Mastreck (Maestricht), einer derselben besitzt einen Gürtelhaken. — 2368. **Ein Paar Pistolen** mit französischen Schlössern. Die Eisentheile sind mit Messing belegt und gravirt. — 2369. **Ein Paar Pistolen** mit französischen Schlössern und Montirung aus geschnittenem Messing von F. Roscher. Vor dem Fenster, sowie auch vor dem dritten, vierten und fünften Fenster stehen **je zwei Modelle von vierundzwanzigpfündigen Batteriekanonen** auf niederen Walllafetten. Das Rohr des letzten Modelles trägt die Inschrift: »1808, J. David a Trieste.« — In der an der Wand befindlichen Gruppe sind in deren unteren Hälfte **drei preussische Kürassier-** und **zwei leichte Cavalleriesäbel** aus der Zeit des siebenjährigen Krieges angeordnet. Dazwischen befinden sich **preussische Infanteriesäbel.** Die sämmtlichen preussischen Waffen-

Digitized by Google

stücke dieser Zeit wurden nach den Aufzeichnungen in den älteren Inventaren in der Schlacht bei Kolin, 18. Juni 1757, erobert.

Zweiter Fensterpfeiler.

Am Gewehrgestelle: 2394. **Gezogener Tiroler Kugelstutzen** mit Feuerschloss und Messingmontirung. Er wurde von dem tapferen Landesvertheidiger Johann Panzl (geb. zu Mühlbach im Salzburgischen 1786, gest. 1862) in den bairischen und französischen Kriegen getragen. Am Laufe ist der Name des Büchsenmachers: »Joh. Öfner in Inspruk« eingehauen, ferner die Inschrift: »Erprobt 1797, 1809 und 1848«, gravirt und in Silber ausgelegt. Dieser Stutzen wurde von den Tiroler Landesschützen Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Franz Josef verehrt und ist diese Widmung auf einer an der Anschlagseite angebrachten silbernen Platte durch die eingravirte Inschrift: »Dem tapfern Erzherzog Franz Joseph von den Tiroler Schützen zum Andenken gewidmet« verewigt. — 2395. **Radschlossgewehr** mit gezogenem Laufe von Franz Muck. — 2396. **Radschlossgewehr** von Georg Keiser in Wien.*) — 2397. **Jagdflinte.** Der geschwärzte Lauf trägt die in Gold tauschirten Buchstaben F. C., das Schloss den Namen A. Miszow. — 2398. **Teichflinte.** — 2399. **Jagdflinte.** Der Lauf stammt aus einer spanischen Fabrik. — 2400. **Trombon.** Der Lauf trägt die in Gold tauschirte Inschrift: »London«, das Schloss das eingravirte Wort: »Marseille.« — 2401. **Reitertrombon** französischer Provenienz. — Am Sockel: 2402. **Ein Paar Doppelpistolen** mit geschnitzten Schäften und französischen Schlössern von Caspar Zelner in Wien.**) — 2403. **Ungarischer**

*) Georg Keiser, einer der bedeutendsten Büchsenmacher seiner Zeit, war 1647 geboren und starb im hohen Alter von nahezu 90 Jahren. Von ihm mehrere Gewehre in den k. k. kunsthistorischen Sammlungen in Wien von 1732.

**) Caspar Zelner, aus dem Salzburgischen stammend, gehört einer der berühmtesten Büchsenmacherfamilien an. Mit ihm wirkte ziemlich gleichzeitig Kilian, etwas später Cajetan Zelner. Ein anderer dieser Familie, Johann Georg Zelner, arbeitete in Salzburg und fertigte prachtvolle Waffen für den kunstsinnigen Cardinal-Erzbischof Schrattenbach von Salzburg (1698—1771). Ausserdem kommt noch ein jüngerer dieses Namens, Balthasar, vor. Ein Marcus Zelner arbeitet um 1710 in Wien.

Digitized by Google

Säbel sammt Scheide. Die Klinge zeigt eine in Gold tauschirte türkische Inschrift. — 2404, 2405. **Zwei Gewehre zum Schiessen von Brandzeug** (sogenannte Katzenköpfe) mit kurzem messingenem Laufe von 53 Cm. Kaliber, bezeichnet: Lindner Dániel Kolosvárt. — 2406. **Ein Paar Pistolen** mit geschnitzten Schäften, französischen Schlössern und geschnittenen Messingbeschlägen. Der cannelirte Lauf von Jos. Francia, montirt von Joh. Fischer in Pressburg.

Dritter Fensterpfeiler.

An der hölzernen Wand: 2431. **Ein Paar Doppelpistolen** von J. Hallet. — 2432. **Ein Paar Doppelpistolen,** sogenannte »Bockläufe« von vorzüglicher Arbeit. — 2433. **Ein Paar Pistolen** mit geschnittenen Messingbeschlägen. — 2434. **Ein Paar Reiterpistolen** mit schön geschnitzten Schäften, gravirten Silberbeschlägen und gebläuten goldverzierten Läufen, bezeichnet: »Georg Keiser in Wienn.« — 2435. **Ein Paar Reiterpistolen** mit geschnittenen Läufen, welche die (gefälschte) Bezeichnung »Lazzarino« tragen. — 2436. **Ringkragen,** Dienstzeichen eines preussischen Officiers aus der Zeit Friedrich II. — 2437. **Ein Paar Pistolen** mit geschnitzten Schäften, französischen Schlössern und geschnittenen Messingbeschlägen, montirt von Henovl. — 2438. **Ein Paar Pistolen** mit gravirten französischen Schlössern und verzierten Beschlägen. Am Laufe der Name Lazarino.*) — 2439—2442. **Vier Pistolen** mit französischen Schlössern, rohornamentirten Eisenbeschlägen, bezeichnet: »Lazarino.« — 2443. **Zwei Doppelpistolen** mit Bocksläufen und mit Messing montirten Schäften von Josef Fruhwirth in Wien. — Am Sockel: 2444. **Ein Paar Pistolen** mit in Messing eingelegten und montirten Schäften von Wilson in London. — 2445. **Ein Paar Pauken,** wahrscheinlich von einem preussischen Kürassierregimente. — 2446. **Ein Paar Bocklaufpistolen** mit nur je einem Schlosse und gemeinsamer Zündung, mit schönen Gravirungen.

*) Unter diesem Namen ist nicht der berühmte Laufschmied Lazarino Cominazzo zu verstehen, der zu Brescia arbeitete, seine ausgezeichneten Artikel an unzählige Büchsenmacher aller Nationen lieferte und schon 1696 zu Gardone starb, sondern der jüngere Brescianer Laufschmied, Lazzaro Lazzarino.

Digitized by Google

Vierter Fensterpfeiler.

Am Gewehrgestelle: 2471. **Reitertrombon.** Das gravirte Schloss mit Hahnsperre trägt die Marke A·H·B. — 2472. **Gemeines Reitergewehr.** — 2473. **Schwere Standflinte,** mit geschnitztem Schafte von A. Weis in Wien. — 2474. **Reitertrombon.** — 2475. **Gezogene Jagdflinte** von Stöckl in Wien. — 2476. **Jagdflinte.** — 2477. **Lange Jagdflinte.** — 2478. **Jagdflinte** mit spanischem Laufe. — 2479. **Jagdflinte.** — Am Sockel: 2480. **Ein Paar Hinterladepistolen** mit Wellenverschluss, bezeichnet: »E. M. Wetschgj Augspurg.« — 2481. **Trombon.** Am gravirten Schlosse der Name »Leonhardt Clenter«. — 2482. Ein **Paar Doppelpistolen** mit Bockläufen von Josef Fruhwirth in Wien. — 2483. **Ein Paar Gürtelpistolen** mit französischen Schlössern und Eisenbeschlägen. Läufe von Francino, Montirung von Giov. Batt. Zanetti. — 2484. **Ein Paar Terzerole** mit französischen Schlössern und spanischen Läufen von Jos. Fruhwirth in Wien. — 2485. **Ein Paar Doppelpistolen** mit Bockläufen von Jos. Fruhwirth in Wien. — 2486. **Kurze Flinte** mit der in Eisen geschnittenen Darstellung einer Belagerung am Laufe.

Fünfter Fensterpfeiler.

Am Gewehrgestelle: 2509. **Lange Teichflinte** mit dünnem, 174 Cm. langem Laufe und geschnitztem Schafte, bezeichnet: Jos. Reisinger in Wels. — 2510. **Reitertrombon** mit Gürtelhaken. Der Kolben ist in Charniere umzulegen. Der Schaft ist zierlich geschnitzt, das Schloss bezeichnet: Rossi. — 2511. **Reitertrombon** mit geätztem Laufe, auf welchem türkische Arabesken imitirt erscheinen. — 2512, 2513. **Zwei übermässig schwere Trombons** mit messingenen Läufen, plumpen Schäften mit breiten roh gravirten Messingringen, darauf figurale Darstellungen, Blumen etc., bezeichnet: 1790. Wiewohl ähnlich den türkischen Schiffsgewehren, stammen dieselben doch aus einem ungarischen Schlosse und dienten wahrscheinlich als Alarmgewehre. — 2514. **Gemeiner Reitertrombon,** das Schloss mit Hahnsperre. — 2515, 2516. **Zwei schwere türkische Gabelgewehre** mit silber- und goldtauschirten türkischen Läufen und französischen Schlössern. Bezeichnet: JOS·STÖCKL (in Wien). — Am Sockel: 2517. Ein

Digitized by Google

Paar Pistolen mit Nussbaumschäften und Messingbeschlägen von Josef Ebert in Prag. — 2518. **Ein Paar Reiterpistolen.** — 2519. **Oesterreichischer Infanterie-Officierssäbel** mit doppelter Schiessvorrichtung am Griffe. (Project um 1854.) — 2520. **Ehrensäbel**, Geschenk des Officierscorps des 8. Husarenregimentes an seinen Obersten Ignaz von Legeditsch 1841. Griff und Scheide von Silber, am Knaufe das Siegel der Familie Legeditsch. Alle Theile sind reich ornamentirt. An der Stichplatte die Namen sämmtlicher Officiere des Regimentes. Auf den Buckeln der Scheide sind Militärscenen im Relief dargestellt. Am Mundbleche ist der Name des Fabrikanten J. H. Haussmann in Wien eingravirt. — 2521. **Ein Paar Doppelpistolen.** — 2522. **Ein Paar Terzerole** mit geschnitzten Schäften und französischen Schlössern von Christof Ries. — 2523. **Ein Paar Doppelpistolen** mit geschnitzten Schäften und französischen Schlössern von Jos. Fruhwirth in Wien. — 2524. **Gemeine Reiterpistole.**

In der an der Wand befindlichen Waffengruppe sind folgende Stücke beachtenswerth: **Drei Officiersdegen** eines österreichischen deutschen Infanterieregimentes aus der Zeit der französischen Kriege. — **Zwei Sappeurbeile** eines französischen Infanterieregimentes unter Napoleon I. — **Vier reichverzierte und vergoldete Säbel** von ungarischen Beamten. Unterhalb ausser den bereits bekannten Stücken **zwei österreichische schwere Cavalleriesäbel** aus der Zeit der französischen Kriege. — Vor dem Fenster: **Modelle zweier vierundzwanzigpfündigen Belagerungskanonen** auf Feldlaffetten. — 1545, 1548. **Zwei Fahnen** des österreichischen Linien-Infanterieregimentes Grossherzog Leopold von Baden Nr. 59*) (Ergänzungsbezirk Salzburg), errichtet 1682. Die linksseitige mit dem eingravirten Namenzuge F. II. datirt vom Jahre 1797, die andere mit F. I. auf dem Spiessblatte ungefähr 10 Jahre später. Beide Fahnen wurden von diesem tapferen Regimente in den französischen Kriegen zum Siege geführt und, wie die Inventare angeben, gelegentlich des Erhaltes neuer Fahnen 1839 nach dem Schlosse Ambras zur Aufbewahrung übergeben.

*) Seit 1852 ist Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Rainer Feldzeugmeister, erster Inhaber dieses Regimentes.

Digitized by Google

Sechster Fensterpfeiler.

2549. **Türkisches Gewehr** mit silbertauschirtem Laufe im orientalischen Geschmacke. Das Schloss mit Hahnsperre, französisch, mit hübschen Gravirungen. — 2550, 2551. **Zwei schwere türkische Gabelgewehre,** gleich den vorigen. An der Schlossplatte der Name J. Stöckl. — 2552. **Revolverflinte,** vierschüssig. Die Batteriedeckel laufen mit der Trommel. Auf der messingenen Schlossplatte zeigt sich das Wappen der Schwarzenberg. — 2553. **Englische Jagdflinte,** bezeichnet: J. N. Noort. — 2554. **Gezogene Flinte** mit abschraubbarem Laufe, bezeichnet: J. L. Cles. — 2555. **Revolvergewehr** von eigenthümlicher Form. Die Trommelbewegung wird durch einen Hebel an der unteren Seite vermittelt. Die Abfeuerung geschieht durch Percussion. — 2556. **Standgewehr** mit glattem Laufe von 1·97 M. Länge. Ein Meisterwerk der Laufschmiedekunst. Auf dem Schlosse ist der Name St. Etienne eingravirt. — Auf dem Sockel: Zu beiden Seiten **vier Modelle von zwölfpfündigen Kanonen.** In der Mitte, 2561: **Ein Paar Taschenpistolen** (sogenannte Puffer). — 2562. **Gewöhnliche Reiterpistole** mit Kapselschloss von Nowotny in Prag mit Bügelladestock.*) — 2563. **Ein Paar Reiterpistolen** aus dem XVIII. Jahrhundert, für Kapselabfeuerung umgearbeitet. — 2564. **Französische Reiterpistole,** später für Kapselabfeuerung umgearbeitet. Die Schlossplatte trägt den Namen: »Philippe Selier.«

In der Waffengruppe an der Wand sind beachtenswerth: Unterhalb in der Mitte: **Englischer Officierssäbel,** die Klinge damascirt und mit dem Namenszuge König Georg IV. von England (1762—1830). Diesem zunächst, links: **Seitengewehr** der unter dem Namen der »Crociati« bekannten italienischen Freischaarentruppe aus dem Jahre 1848. Rechts: **Italienisches Aufsteckbajonnet** der piemontesischen Infanterie 1848. Zu beiden Seiten **zwei österreichische Officierssäbel** um das Jahr 1848. Vor dem Fenster **zwei Modelle von zwölfpfündigen Kanonen,** gleich den vorherbeschriebenen.

Eckpfeiler.

Am Gewehrgestelle: 2589. **Leichte Standflinte** mit sehr langem Laufe. — 2590. **Reitertrombon** mit Flintenschloss und

*) Diese Bügelladestöcke sind eine Erfindung des Obersten Freitag, um 1830.

Digitized by Google

Hahnsperre. — 2591. **Reitertrombon** mit Kapselschloss. — 2592. **Langes Jagdgewehr** mit sehr schön geschnitztem Schafte und zierlich gravirtem Schlosse. Leider sehr defect. Zunächst dem Schwanzschraubenschweife am Kolbenhals ist das Wappen der Grafen Palffy-Erdöd in Elfenbein eingelegt, darunter die Buchstaben: R· P. (Rudolf Palffy 1750—1802). — 2593. **Teichflinte** mit Kapselschloss. — Am Sockel: 2594. **Ein Paar Officiers-Reiterpistolen** mit Kapselschlössern und Bügelladstöcken von Carl Pirko in Wien. — 2595. **Ein Paar Reiterpistolen** mit Kapselschlössern. — 2596. **Ein Paar Doppelpistolen** von F. Aristoff mit Kapselschlössern. — 2597. **Ein Paar Doppelpistolen** mit Kapselschlössern von Carl Pirko in Wien. Dieselben besitzen feine Lütticher Drahtläufe und stammen aus dem Besitze weiland Erzherzogs Stefan. Dieselben wurden von selbem 1842 gekauft. — 2598. **Pistole** mit Bügelladestock von Nowotny. — 2599. **Doppelpistole** von Contriner in Wien.

In der Gruppe an der Wand sind bemerkenswerth: **Uhlanenlanze** (Modell von 1865). Unterhalb links: **Säbel** der Fuhrwesensoldaten der Artilleriebespannung. Rechts: **Kürassiersäbel** vom Jahre 1832. Ausserhalb links: **Oesterreichischer Officierssäbel,** rechts: **Infanterie-Unterofficierssäbel.**

An der Thürwand, rechts vom Eingange.

Säbel von Beamten eines ungarischen Bergdistrictes in Stahlscheiden. — **Ochsenhörner** zu Pulverhörnern umgestaltet, wahrscheinlich von einem ungarischen Freiwilligencorps. — In der Mitte: **Schussfreier österreichischer Officierskürass** um 1820. **Gemeiner österreichischer Kürassierhelm** um 1820. — 2644. **Schwere eiserne Büchse** ohne Schaft mit Kapselabfeuerung, sig. Ant. Franzini a Gardone 1857. Project von sehr interessanter Technik der Erzeugung, aber geringem waffentechnischen Werthe.

Auf der Galerie.

Schützenfahne von Siebenbürgen mit dem Landeswappen in Applicationsstickerei. **Schützenfahne von Ungarn** von grüner Seide, einerseits das ungarische Wappen, anderseits der heilige Stefan vor der Patrona Hungariae knieend und die Krone auf-

Digitized by Google

opfernd, in Oel gemalt. — **Schützenfahne** von weisser Seide, mit schwarz und gelben Fransen und in lange Wimpel geschnitten. Im Blatte der kaiserliche Adler mit den Initialen F. II. im Herzschilde und das österreichische Wappen gemalt. — **Schützenfahne von Steiermark** mit dem steirischen Panther in Applicationsstickerei. — **Schützenfahne von Innsbruck,** grün und weiss mit reicher Goldstickerei und der Ansicht der Schiessstätte, in Berliner Wolle gestickt. Inschrift: »Dem Andenken gewidmet von dem treugehorsamsten Schiessstand Innsbruck 1816.« — **Schützenfahne von Tirol** mit dem Landeswappen in reicher Applicationsstickerei. — **Schützenfahne von Salzburg** von roth und weisser Seide, mit Flinsstickerei und Goldfransen. Im Blatte ein Gedicht auf weisse Seide gedruckt. Datum: »Salzburg, den 13. Juny 1816.« — **Schützenfahne von Bozen.** Grün und weiss mit gesticktem Wappen. Diesseits liest man: »1815 Weitstandsfahne«, jenseits: »von Botzen.« Die Fahnenbänder tragen die Inschrift: »Mit Gott für Kaiser und Vaterland.« — **Schützenfahne von Schlesien** mit dem Landeswappen in Applicationsstickerei. — **Schützenfahne von Niederösterreich** mit dem Landeswappen in Applicationsstickerei. — **Schützenfahne mit dem Wappen von Kärnten** in Applicationsstickerei.

DER GROSSE (SPANISCHE) SAAL.

Zunächst der Erhöhung, auf welcher das Hochschloss sich erhebt, befindet sich das langgestreckte Parterregebäude, welches den »Spanischen« Saal, sowie ein dazugehöriges kleineres Gemach umschliesst, von seinem rückwärtigen Ausgange aber durch Treppen mit dem Hochschlosse in Verbindung steht. Dem Schlosshofe kehrt der Bau nur seine Stirnseite entgegen, während die südliche Längsfront gegen den tieferliegenden Garten gerichtet ist. Mit der anderen Längenseite lehnt sich das Gebäude an die Schieferfelsen, auf denen das Hochschloss steht; dieselben mussten sogar, um für den Saal Terrain zu gewinnen, gesprengt werden und bilden theilweise direct die Wand auf dieser Seite, welcher

Digitized by Google

Umstand, wie das schon Schriftsteller des XVII. Jahrhunderts beklagen, zum Verderb der Malereien insbesondere beigetragen hat. Unter dem Saale befinden sich eine Reihe Gewölbe, zur Zeit Erzherzogs Ferdinand als »Bauernrüstkammer« eingerichtet; rechts von der Stirnseite zum Hochschlosse hin, wo heute die Mauer der Bastei aufsteigt, war dereinst die erzherzogliche Münze, links aber ein langgestrecktes ebenerdiges Gebäude, das für die Abhaltung von Spielen und Leibesübungen bestimmte »Ballonhaus«.

Erzherzog Ferdinand begann den Bau des spanischen Saales im Jahre 1570. Die Bezeichnung »spanischer« Saal scheint erst in neuerer Zeit und ohne Grund entstanden zu sein. In den alten Beschreibungen des Schlosses tritt sie noch nicht auf. Pighius (1574) spricht einfach von dem »weiten« Saal, Ernstinger von dem »schönen, langen und breiten« (1579), Hainhofer (1628) und Zeiler (1632) nennen ihn den »grossen«, Keyssler (II. Auflage 1751) den »geräumigen«, wie auch die gestochene Ansicht des Schlosses bei Merian und die ältesten Inventare von Ambras nur von dem »grossen«, »grossen neuen Saal« sprechen. Durch Dr. Dav. Schönherr (Funde im k. k. Statthalterei-Archive zu Innsbruck) sind wir über die bei dem Werke beschäftigten Künstler, die Kosten etc. unterrichtet,*) nur über den Architekten, dessen Antheil an dem Werke freilich das künstlerisch geringfügigste Verdienst in Anspruch nehmen muss, fehlen die Nachrichten, so dass es dahingestellt bleibt, ob es die genannten Meister Uschall, Echtsch oder Giovanni Lucchesi gewesen, welcher Letztere 1581 in Innsbruck starb. Er hatte schon dem Vater des Erzherzogs, dem Kaiser Ferdinand I., beim Bau der Hofkirche in dieser Stadt Dienste geleistet.

Die Absicht, welche der kunstsinnige Fürst mit der Herstellung dieses Prachtraumes verband, war wohl diejenige, einen geräumigen Saal zur Repräsentation, woran es in dem sonst eng gebauten Schlosse gänzlich fehlt, zu besitzen. Gleichzeitig sollte das Local im Sinne einer Ahnengalerie seinem erhabenen Hause, sowie dem Lande Tirol eine Ehrenhalle werden, zu welchem Zwecke die Wandgemälde in langer Reihe die Fürsten

*) Siehe »Wiener Abendpost«, Nr. 179—181 vom Jahre 1878: »Der Spanische Saal zu Ambras und seine Meister.«

Digitized by Google

Tirols von Albrecht I. bis auf den Erbauer selbst darstellen sollten; endlich scheint der originelle Schmuck des Frieses mit seinen aufgesteckten Geweihen darauf hinzudeuten, dass der Saal auch als Versammlungslocal zu den in der Umgebung von Ambras häufig stattfindenden Jagdvergnügungen des Hofes zu dienen hatte.

Im Laufe der Jahrhunderte hatte das kostbare Monument der Renaissance, als welches der Saal auf uns gekommen ist, ohne seines Gleichen auf deutschem Boden zu haben, die bedauerlichsten Schädigungen erfahren; besonders aus der Zeit, als Ambras vorübergehend als Kaserne gedient hatte, war manche Zerstörung zu beklagen, ausserdem aber brachte es die unmittelbare Anlage des Saales an den Felsen mit sich, dass die Feuchtigkeit an den Malereien der rechten Längswand ihren verderblichen Einfluss äussern musste. Die Façade endlich war durch mehrmalige Umgestaltungen in einer dem ursprünglichen Charakter des Baues nicht entsprechenden Weise verändert worden. Diese Umstände erheischten bei dem hohen Werthe des Denkmals eine gründliche und gewissenhafte Restauration, welche durch Se. Durchlaucht den ersten Obersthofmeister Sr. Majestät, Fürsten Constantin zu Hohenlohe-Schillingsfürst, angeordnet und seit dem Jahre 1877 eifrig fortgeführt wurde. Die baulichen Reconstructionen leitete Herr Architekt Johann Deininger, Director der k. k. Gewerbeschule in Innsbruck, ein Schüler des Dombaumeisters Friedrich Schmidt und des Oberbaurathes Freiherrn von Ferstl; die Wiederherstellung der zerstörten malerischen Ausschmückung war dem Maler Herrn Franz Jobst aus Wien übertragen; die kostbaren Intarsien wurden durch den Innsbrucker Kunsttischler Herrn Trenkwalder unter Leitung des Architekten restaurirt.

Director Deininger fand zunächst die grössten Schwierigkeiten in der Beseitigung der Schäden an dem Gebäude, dessen Façadenwand durch einen beträchtlichen Riss sich von den Seitenwänden gelöst hatte und dessen nördliche, aus dem Felsen gehauene Wand mit den Malereien durch die eingedrungene Nässe dem totalen Ruine verfallen war. Mit äusserster Pietät und technischer Sorgfalt wurden diese Schäden gutgemacht, die

Digitized by Google

aus dem Loth gerathene Façadenmauer angezogen und die Nordwand nach Vornahme der praktischesten Trocknungsvorkehrungen des Felsens neu aufgeführt. Mit dieser wichtigen Arbeit begann im genannten Jahre die neueste Restaurirungsepoche des Schlosses. Der Architekt war später aber noch so glücklich, auch an den beiden Aussenseiten die ursprüngliche Decoration des Gebäudes in ihren Spuren wieder zu entdecken, wodurch ihre gegenwärtige Erneuerung in Fresco durch Maler Jobst möglich geworden ist. Wenn schon sämmtliche übrigen Baulichkeiten des Unter- und Hochschlosses mit Quaderimitation in einer Art Sgraffitotechnik vom Anfang an decorirt waren, einer Zierde, über welche ihre künstlerischen Urheber, die Meister Maysfelder und Ritterl, urkundlich sich ausdrücken, dass es aussah, »als wenn's von gehauten Stücken wär«, so erhob sich diese Ausstattung an dem künstlerischen Glanzpunkte des Ganzen, dem grossen Saale, zu malerisch-figuraler Decoration. Der leider unbekannte Meister derselben, seinem Stil zufolge ein Anhänger der Richtung, welche wir heute als deutsche Renaissance bezeichnen, wusste mit bescheidenen Mitteln zu wirken, indem er die Erscheinung des Sgraffito durch leise Betonung der bunten Elemente etwa zur Wirkung einer Grisaille zu steigern suchte. Stilistisch ist seine durchaus malerische Behandlung der architektonischen Aufgabe (z. B. die als hängende Medaillons gedachten Rundfenster) für die Naivetät der deutschen Renaissance in ihrer früheren Entwicklung äusserst charakteristisch. Die beiden Wächter im Landsknechtcostüme der Zeit halten die Banner Oesterreichs und Tirols, über der Thüre ist das Wappen Erzherzog Ferdinands angebracht; die Gartenfaçade begnügt sich mit einer Pilasterdecoration zwischen den Fenstern, von welchen gemalte Teppiche herabhängen. *)

*) Ich mache hiebei darauf aufmerksam, dass die Decoration des mit Fresken aus dem Leben Kaiser Maximilians I. geschmückten Palazzo Geremia in der Via larga in Trient ähnliche Motive aufweist. Auch hier rechts und links neben dem Portale Trabanten mit Fahnen und unter den Fenstern gemalte, herabhängende Teppiche. Stil und Kunstrichtung sind aber ganz verschiedene.

Digitized by Google

Das Innere des grossen Saales nimmt das Interesse des Kunstfreundes mehrfach und in hohem Grade in Anspruch. Der Saal misst 43 Meter Länge, 10 in der Breite und 5·5 in der Höhe. Zu dem Paviment des Estrichs wurde weisser Marmor von Obernberg am Brenner, rother von Brixlegg und schwarzer aus dem Kerschbachthale bei Innsbruck beschafft, wovon die Platte, wie der Reisende Philipp Hainhofer 1628 sagt, einen Reichsthaler kostete. Die Ausstattung der Decke und die Vollendung der beiden unvergleichlichen Intarsiathüren stammt von dem Hoftischler des Erzherzogs zu Innsbruck, Meister Conrad Gottlieb, her, dessen Monogramm sammt Jahreszahl $\frac{C \cdot G}{1571}$ auf der Innenseite an den Flügeln der zweiten Thüre angebracht sind. Die Schlosserarbeit an den Thüren fertigte Ludwig Sayler in Innsbruck, die Vergoldungen in den Deckenfeldern der auch sonst bekannte dortige Maler Conrad Leitgeb, der Stuccator war Anton Brack, die plastische Arbeit an den Geweihen machte der Bildhauer Andrè de Cliever. Letzterer war aus Brüssel berufen und starb 1584. Das »Edelholz« für die Thüren bestellte man in Augsburg, die gewöhnlicheren Sorten: »Aspin-, Nuss-, Kerstbäm- und Zirmladen und Gstäng« in Partenkirchen. Nachdem der Bau im März 1570 begonnen hatte, fand die Innendecoration im nächstfolgenden Jahre ihre Vollendung.

Die malerische Ausstattung, welche stofflich in die beiden verschiedenen Theile der figuralen und der ornamentalen Decoration zerfällt, gehört auch verschiedenen Künstlerhänden an. Als den Urheber der letzteren hat sich in der Leibung des zweiten Rundfensterchen, links vom Eingange, Dionys (Denis) van Hallart 1571 bezeichnet.*) Der sonst unbekannte niederländische Meister behandelt das Groteskenmotiv al fresco in der Weise der deutschen Renaissance mit ausserordentlichem Phantasiereichthum, nicht unmöglich ist es übrigens, dass ihm die Decorationen Giulio Romano's in Italien bekannt waren. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, dass Hallart sich beim Entwerfen seiner Grotesken der Kupferstiche des Antonio Lafreri bedient habe,

*) Diese Jahreszahl steht auch im sechsten Fenster der Längswand, vom Ende des Saales aus gezählt.

Digitized by Google

eines Stechers und Kunstverlegers zu Rom, welcher um 1540 thätig war; er gab zahlreiche Platten italienischer Meister, besonders nach Giulio Romano, Raphael, Perin del Vaga heraus, die er auch retouchirte und umänderte. Hiebei scheint der Umstand von besonderer Wichtigkeit, dass gerade solche Blätter Lafreri's, welche mit den Motiven Hallart's sehr genau übereinstimmen, in denjenigen Kupferstichbänden noch vorhanden sind, welche, aus der Bibliothek des Schlosses stammend, in der Wiener Sammlung aufbewahrt werden. Der Maler der a tempera ausgeführten Fürstenbilder soll, nach Dr. Schönherr, Pietro Rosa von Brescia, Schüler des Tizian, Hofmaler des Erzherzogs, gewesen sein. Pietro Rosa war wahrscheinlich ein Verwandter des Stefano Rosa, welcher eine Replique von Tizian's berühmtem, für den Escurial gemalten Abendmahl vollendete, und ferner des Christoforo Rosa, ebenfalls des Tizian Schüler, der denselben seit 1563 bei Ausführung der Fresken im Stadthause zu Brescia unterstützte. Die Gestalten der Fürsten sind gestochen in dem Werke: »Tirolensivm Principvm Comitvm. Der Gefürsten Grafen zu Tyrol. Von Anno 1229 bis Anno 1600. Eigentliche Contrefacturen etc. Gedruckt zu Augspurg in verlegung Dominici Custodis 1599.« Das Werk ist Raimund Fugger gewidmet, indessen hat sich der Zeichner manche Abweichungen vom Originale erlaubt. Gleichzeitig erschien auch eine lateinische Ausgabe. Die Reihenfolge der Bildnisse beginnt mit dem einzeln angebrachten Porträt Alberts I. neben dem letzten Fenster am Ende des Saales und endet mit Erzherzog Ferdinand rechts vom Eingange neben dem ersten Fenster. Dieser Fürst ist mit Helm und Harnisch, welche die kaiserlichen Sammlungen noch besitzen, dargestellt; im Hintergrunde Schloss Ambras und der dabei bestandene, erst im laufenden Jahrhundert ausgetrocknete See. Folgende Fürsten sind in der Reihe dieser Wandbilder aufgenommen: Albertvs I., Mainhardvs sen., Gebhardvs, Mainhard jun., Otho, Lvdovicvs I., Henricvs, Leopoldvs I., Johannes, Lvdovicvs II., Mainhardvs III., Rvdolphvs IV., Margarita Maultasch, Albertvs III., Leopoldvs III., Wilhelmvs II., Leopoldvs Jvn. Ambitiosvs, Ernestvs I., Albertvs Caesar II., Fridericvs V., Fridericvs Caesar IV., Sigismund Opul., Max I., Karl V., Ferdinand I., Ferdinand von Tirol.

Digitized by Google

In den Stuccoschilden über den Bildern, im Friese, sind zuweilen auf die Dargestellten bezügliche Embleme gemalt, so z. B. bei Friedrich dem Münzreichen ein Kessel mit Goldmünzen, bei Karl V. die Säulen des Herkules etc. Die Felder des Wandsockels stellen auf der Fensterseite Scenen aus Roms Königsgeschichte vor: Momente aus dem Leben des Romulus und Remus, Titus Manlius lässt seinen Sohn enthaupten (mittelst Fallbeil, wie auf dem Stich von Aldegrever 1553), weil er wider Befehl die Feinde geschlagen, etc. etc. etc. Jene auf der anderen Seite, die Thaten des Herkules, sind nach Beham'schen Stichen erneuert. Es stände hiebei zu bedenken, ob nicht der bereits erwähnte Maler Battista Fontana, der Schöpfer des Holzplafonds in dem ersten Waffensaale, wenigstens indirect mit der Ausschmückung des spanischen Saales gleichfalls im Zusammenhang stand. Wir tragen bei dieser Gelegenheit auch über das Leben des Meisters nach, dass Adriano Valerini 1586 in seinem Werke: »Le Bellezze di Verona« von ihm sagt, dass er in Diensten Erzherzog Ferdinands war, dass nach Bernasconi Giovanni Carotto sein Lehrer gewesen sein soll, und dal Pozzo bemerkt: »er starb in kaiserlichen Diensten in Deutschland«, was nicht richtig ist. Bartsch (XVI, p. 209 ff.) zählt 68 Blätter von seiner Hand auf, darunter nach Tizian. Die Nummern 24—50 nun behandeln die Geschichte des Romulus und Remus in ähnlicher Weise wie die Malereien der Pfeilersockeln an der Fensterseite unseres Saales, sind laut Datirung 1573 und 1575 nach dessen Vollendung gestochen und mit einer Dedication an Erzherzog Ferdinand versehen. Diese Stiche sind wohl keine Copien, sondern reichere Compositionen, doch kehren darin manche Details, z. B. das königliche Costüme genau so wieder. Die k. k. Hofbibliothek in Wien besitzt ferner zwei Bartsch unbekannte Blätter, welche Trophäen im Geiste der Decoration des Saales vorstellen und Battista fontana bezeichnet sind. Ein anderes Blatt, der Kampf des Aeneas gegen die Knechte des Latinus, ist Bischof Johannes Thomas von Brixen gewidmet. Die Nachricht Lanzi's, dass Fontana auch für den Hof in Wien thätig gewesen sei, findet aber keine Bestätigung. Auf dem Blatte B. 18 nennt sich der Künstler Veronensis. Nach dem Inventar von 1596,

Digitized by Google

welches das Schloss noch unverändert in dem Zustande, wie Erzherzog Ferdinand es eingerichtet, schildert, wird die Ausstattung des Frieses mit Gehörn von Hirschen, Auerochsen, Renthieren, Elennthieren und Steinböcken erwähnt; an der Decke hingen damals zwei grosse messingene »Leuchter mit doppelten Zinggen«.

Das anstossende, blos einfenstrige Gemach, unter dem Namen Kaiserzimmer traditionell bekannt, setzt die Reihenfolge habsburgischer Fürsten mit Rücksichtnahme auf die Statthalter Tirols bis Kaiser Karl VI. fort, in dessen Zeit diese späteren, künstlerisch sehr tüchtigen Porträts entstanden sind. Auch die Darstellung aus den Türkenkriegen (Belgrad) stammt aus der Spätzeit, von der ursprünglichen Ferdinandeischen Ausstattung sind noch die Grotesken mit kriegerischen Trophäen. Den Fries schmücken römische Kaiserbüsten in Stucco.

Digitized by Google

Digitized by Google

DAS HOCHSCHLOSS.

Digitized by Google

Ueber dem Eingangsportale sind Reste einer in fresco gemalten Sonnenuhr mit dem Erzherzoglichen Wappen sichtbar. Als Verfertiger ist der Innsbrucker Maler Polhammer urkundlich bekannt.

SCHLOSSHOF, PARTERRE UND TREPPEN.

Die Wände des oblongen **Schlosshofes** sind grau in Grau al fresco gemalt, eine aus der Zeit der Umgestaltung unter Erzherzog Ferdinand 1566/67 stammende Decoration von der Hand eines deutschen Renaissancekünstlers. Zwischen den Fenstern des ersten Stockwerks sieht man Allegorien der Tugenden, des Reichthums, der Wissenschaften, Künste etc., in den folgenden Friesen Triumphzüge mythologisch-allegorischer Auffassung, zwischen den Fenstern des zweiten Stockwerks Göttergestalten in Nischen, im Fries biblische Scenen (Judith etc.), zwischen den Fenstern des dritten Geschosses Heldengestalten. Am interessantesten ist die Darstellung einer Scene aus den Gesta Romanorum (an der Ostwand, zweites Geschoss), die Söhne, welche nach dem Leichname ihres Vaters mit dem Bogen schiessen.

Die Capelle,

dem heiligen Nicolaus geweiht, im östlichen Theile des Schlosses und orientirt, bezeichnet heute noch dessen älteste Bauanlage. Vor dem XII. Jahrhundert war das Gotteshaus die Pfarrkirche der Umgegend. Von den Ablassbriefen, welche der Capelle im Lauf der Zeiten ertheilt wurden (ausgestellt im zweiten Stockwerk, Saal IV in der Vitrine), datirt der älteste aus dem XIV. Jahrhundert. Der gegenwärtige Bau stammt aus dem XV., er besteht aus einem kurzen quadratischen Langhaus mit angefügtem Chorabschluss von drei Seiten des Octogons. Die Vorhalle bildet ein niedrigerer Raum, durch welchen man eintritt.

Digitized by Google

Nach dem Inventar der Uebergabe von Ambras aus dem Besitze der Freiherren von Schurf an Kaiser Ferdinand I. im Jahre 1563 war die Capelle, an welcher ehedem eine Probstei bestand, bereits mit Gefässen und Paramenten gut ausgestattet (die in der Sammlung befindlichen gehörten aber, bis auf einige aus der spätesten Zeit, niemals zur Capelle). Unter Erzherzog Ferdinand von Tirol erhielt der Raum eine neue Ausstattung im Stile der deutschen Renaissance; die gegenwärtige stammt aus dem Jahre 1867, als Se. kais. Hoheit der Durchlauchtigste Herr Erzherzog Carl Ludwig als Statthalter von Tirol Ambras bewohnte.

Die Wandgemälde: Madonna, Christus am Kreuz, Bergpredigt, Geburt Christi, St. Josef mit dem Jesukinde, Auferstehung, Himmelfahrt und Pfingstfest sind bezeichnet: Aug. v. Wörndle 1867, (August Wörndle von Adelsfried, geb. Wien 1829, Schüler der dortigen k. k. Akademie der bildenden Künste). Die polychrome Decoration von Kohler in Bregenz. Der modern gothische Altar mit der Figur des heiligen Nicolaus ist nach dem Entwurfe Prof. Michael Stolz' in Innsbruck in Holzschnitzerei ausgeführt, die beiden Glasgemälde des Presbyteriums (Engel mit Weihrauchfässern, darunter das kaiserliche und das tirolische Wappen) von Albert Neuhauser in Innsbruck. Die Zeichnung des figuralen Theils wurde ebenfalls vom Historienmaler Wörndle, jene des ornamentalen vom Diöcesan-Architekten von Stadl ausgeführt.

In dem Vorraume, zunächst dem Eingang zur Linken, ein beachtenswerther, reich ausgestatteter Schnitzaltar. Derselbe befand sich ursprünglich in der St. Georgscapelle (im jetzigen Schlossparke), welches Gotteshaus durch Erzherzog Sigmund gegründet, 1777 aber aufgelassen wurde. Das schöne Altarwerk ist eine Arbeit des Meisters Ulrich Tiefenbrunn. Urkundliche Nachrichten *) besagen darüber: 1523, Oct. 10. »dem Ulrich Tiefenbrunn in Abschlag der Tafel zu Sand Jörgen bezahlt 6 fl.« 1524. Ulrich Tiefenbrunn. Maler »in abschlag seiner Arbeit, so

*) Freundliche Mittheilung des Herrn Dr. David Schönherr, Director des k. k. Statthalterei-Archivs in Innsbruck.

Digitized by Google

er an einer Tafl in sand Jörgen kirchen zu Ombras verbracht hat auf raitung geben 18. Febr. 6 fl., 23. März 4 fl., 20. Aug. 15 fl., 22. Octob. 10 fl., am 3. Dez. 5 fl.« 9. Dec. »zu ganzer Bezalung ainer Tafl zu Sand Jorgenkirchen zu Ombras auch den Junkhprunnen zu Hof und andere arbeit Sr. Fürstl. Durcht. geben 5 fl. 18 kr.« Der Maler Tiefenbrunn, wahrscheinlich in Innsbruck ansässig, starb im Jahre 1526. Die österreichische Kunstgeschichte wird durch diese archivarische Mittheilung wesentlich bereichert. Das schöne Werk, welches wohlerhalten vor uns steht, zeigt einen tüchtigen Meister, welcher von der schwäbischen und nürnbergischen Schule stark beeinflusst ist. Interessant sind die maximilianeischen Costüme der Heiligen. Auf der Predella gemalt: Christus fällt unter dem Kreuze, rückwärts die zwei Engel mit dem Schweisstuch. Aussenseite der vorderen Flügelthüren: St. Catharina und Barbara, innen auf Goldgrund: St. Achatius und Sebastian.

Im Schreine die freigeschnitzte und bemalte Reiterfigur des heiligen Georg als Drachentödter mit landschaftlicher Umgebung, auf dem Felsen die befreite Prinzessin. Darüber das kaiserliche, portugiesische, ungarische, böhmische, österreichische etc. Wappen. Auf dem rückwärtigen Flügel St. Christof und andere Heilige. Charakter der schwäbisch-bairischen Schule im Sinne der Renaissance.

Grosser Flügelaltar aus Pöggstall in Niederösterreich mit dem Wappen der Rogendorf, gemalt und geschnitzt. Auf der Predella: Ecce homo und die Heiligen Maria, Johannes, Andreas, Magdalena. Aussenseite der Flügel, rechts: Oelberg und der Fall unter dem Kreuze; links: die Ausführung Christi, Crucifixus, Maria und Johannes. Innenseite rechts: Verkündigung, Anbetung der Könige; links: Geburt Christi und Beschneidung. In dem Altarschreine die Figuren der Madonna, St. Andreas und Stephanus; oben: Maria und Johannes in kleineren Figuren neben dem (fehlenden) Kreuze. Die Abschlusspyramide nicht vorhanden. (Oesterr. Schule, XVI. Jahrhundert, erste Hälfte.)

Bei dem Fenster: St. Nicolaus, sitzende Figur; Ecce homo, Maria und Johannes, unter Lebensgrösse, aus Holz geschnitzt. Tirolische Arbeit, XVIII. Jahrhundert.

Digitized by Google

Das Badezimmer,

traditionell das Badezimmer der Philippine Welser genannt, in der alten, wenn auch stark zerstörten Einrichtung erhalten. Die Localität besteht aus zwei Räumen: einem Ankleidezimmer und dem eigentlichen Baderaum. Ersteres ist getäfelt, bis auf einen Wandfries, auf welchem noch Reste von Frescodecoration wahrgenommen werden (Actäon und Diana, Gastmahl in einer Laube, ein Frauenbad, letzteres mit Anklängen an den bekannten Holzschnitt von Hans Sebald Beham). Ueber der Thüre das Datum: 1567. Das Badelocal enthält noch das alte Bassin mit dem Holzsitze, vollkommen den Darstellungen der deutschen Meister von 1550 circa entsprechend. In einer Nebenkammer befindet sich noch der Kessel zum Hitzen des Wassers.

Vordere Stiege.

An dem Aufgange vom Parterre zum **ersten Stockwerk** ist ein reichornamentirtes Gitter aufgestellt, dessen Ranken und Voluten gänzlich vergoldet sind, die Blumen von Blech waren bemalt. Ganz oben eine geflügelte Figur mit dem Embleme des goldenen Vliesses. Ferdinandeische. Epoche.

Die Wände des Treppenaufganges und die Plattform des ersten Stockwerks sind theils mit Porträten Unbekannter, theils mit Wappen behangen. Letztere zeigen die Namen: Peter Payr zu Caldif, Zerotin, Jan Marquart Zradku, Georg Jablonsky von Jablon 1550, Ginderzich Herr von Smirzicz, Jaroslaw Lipssteinsky s Kolowrat 1550, Friedrich Ludwig von Walowitz u. A. Diese Wappentafeln beziehen sich auf Turniergenossen Erzherzog Ferdinands zu Prag und Pilsen, deren Kämpfe in einem in der Sammlung zu Wien befindlichen illuminirten Codex dargestellt sind. Unter den Bildern sind zu erwähnen auf dem zweiten Podest: Kaiser Rudolf I. und Max I.; gegenüber: Dame in schwarzer Kleidung, Gemälde von Casini (s. Porträtgalerie, VIII. Saal, 129). Cardinal Giov. Carlo de Medici, geb. 1611, gest. 23. Januar 1663, Schwager des Erzherzogs Ferdinand Carl als Cardinal. Auf dem Gange im ersten Stock links: Allegorie auf Erzherzog Ferdinand

Digitized by Google

Carl, ital.; rechts oben: Max I. und Maria von Burgund; neben der Eingangsthüre zu den Sälen: zwei Prinzen aus dem Hause Medici, XVII. Jahrhundert.

Die Treppenwände von hier in das zweite Stockwerk bedecken Gemälde historischen Inhalts von untergeordneterem Werthe. Rechts: Scene aus Tasso's befreitem Jerusalem, gegenüber Rebecca und Eleazar; auf dem zweiten Podest: Judith mit dem Haupt des Holofernes. Auf dem Gange im zweiten Stock links: das Weib des Putiphar und der keusche Josef, eine weitere Scene aus Tasso, gegenüber: Arminia und der Hirt (aus Tasso's befreitem Jerusalem) und zwei Darstellungen aus dem Engadiner Kriege, 1621 und 1622. Auf der dritten Wand ein Fischmarkt mit reicher Staffage; Allegorie auf die Künste des Friedens.

Rückwärtige Stiege.

Den Aufgang vom Erdgeschoss zum ersten Stockwerk füllen Abbildungen von seltsamen Menschengestalten, welche im XVI. und XVII. Jahrhundert theils im Schlosse als Merkwürdigkeiten gehalten, theils von Erzherzog Ferdinand im Bilde seiner Sammlung einverleibt wurden. Es sind dies: zwei Kinder, ganz behaart, deren Vater und die völlig normalgebildete Mutter (zweiter Podest), die Familie des sogenannten haarigen Mannes aus München, ein Zwerg. Auf dem Gange des ersten Stockwerks: ein Riese, der alte aufgeklebte Zettel gibt die Auskunft: »Anno 1553 Ist der Paur mit Namen / Hans Krau(s) auss dem Dorff Bosenhan / in der Land(Vogt)ey Hogenau gelegen, ge/born vnd wu(rde) (des) . . . es wegen seiner gröfse / von dem Churfursten Pfaltzgraffen Fri/derichen beschickht worden, dessen Leng ge-/recht durch . . . Churfursten Hoffmahler / gemahlt worden. Zur selben Zeit, 48 Jahr / Alt gewesen, vnd der Leng Neunt halben / Werchschuech.« Phil. Hainhofer nennt ihn 1628 Hans Krawe aus Bosenhan. Daneben: Giovanni Bona, Leibtrabant des Erzherzogs Ferdinand II. aus Trient, »neun Werkschuh« hoch, dessen Rüstung in der Sammlung zu Wien aufbewahrt wird, und der Hofzwerg Thomerle. Gegenüber: Hans Schnitzer von Sonthofen im Allgäu, 28 Jahre alt, anno 1641.

Digitized by Google

Aufgang zum zweiten Stockwerke: Abnormitäten und Seltenheiten an Thiergestalten, besonders Wild, wie dergleichen Erzherzog Ferdinand für seine Kunst- und Wunderkammer sammelte. — Im Gange des zweiten Stockwerks: ein Hirsch mit abnormer Geweihbildung, welcher 1630 in der Markgrafschaft Burgau erlegt wurde. Ein anderer Hirch mit der Beischrift: »MONSEIGNEVR DE VAVDEMONT A PRIN | CE CERF A FORCE EN LANEE 1603 | LE SIEVR DE DOMBROT GRAND VENEVR | DE LORRAINE LE DONNA AV CHIENS.« Franz Graf de Vaudemont (geb. 1571, gest. 15. October 1632) war ein Sohn Herzogs Carl II. von Lothringen, regierte seit 1624. Seine Rüstung befindet sich in der kaiserlichen Sammlung zu Wien.

ERSTES STOCKWERK, NORDSEITE.

Interieurs mit Einrichtungsstücken des XVI. bis XVIII. Jahrhunderts.

Bemerkung. Die Porträte in diesen Sälen und in allen Räumen ausserhalb der eigentlichen Gemäldesammlung sind theils von untergeordnetem Werthe, theils die Dargestellten unbekannt, dieselben daher blos decorativ angewendet und in die Porträtgalerie nicht aufgenommen. Ausnahmen werden besonders vermerkt.

Erster Saal.

Ofen von Eisenguss, mit bildlichen Darstellungen am Untertheile, welche sich wiederholen: Christus am Kreuze, an dessen Fuss das Lamm mit der Osterfahne. Ein Mann mit der Bibel in der einen Hand zeigt zum Kreuze empor, hinter ihm ein betender Jüngling. Am Kreuze die Inschrift:

SICH DAS IST GOT
TES LAMB DAS
DER GANTZEN
WELT SVNDTREG . . .

Darüber in der Lünette:

CHRISTVS
IST KOMMEN
DIE SVNDER SEL
IG ZV MACHEN

Digitized by Google

Die Anbetung der Hirten in dem Stalle. Oben die Inschrift:

EHRE SEI GOT IN
DER HOHE VND
FRID AVF ERDEN
VND DEN MENSCH
EN EIN WOLGEFALN

Der Aufsatz, ornamental decorirt, gehört zu einem andern Ofen. Der Untertheil, mit Graphit geschwärzt, stammt aus dem XVII. Jahrhundert, erste Hälfte.

1. **Grosser zweitheiliger Wandschrank,** Zirbelholz, datirt 1668, in den oberen Füllungen en relief der Tiroler Adler mit dem Kränzlein, unten Ornamente. Aus dem Dorfe Ambras. — 2. **Niederer Wandschrank,** zweitheilig, zweite Hälfte des XVII. Jahrhunderts, von architektonischem Aufbau, mit eingelegtem Lineament. — 3. **Bettlade,** am Kopf- und Fussende geschnitzt im Stile der spätesten deutschen Renaissance. — 4. **Vorderseite einer Kleidertruhe** im reiferen Stile der Renaissance. In der Mitte dieses ornamentalen Schmuckes ein ovaler Wappenschild, worin ein Sparren, über und unter welchem je drei in's Dreieck gestellte Kugeln. Italienisch, XVI. Jahrhundert. — 5. **Vorderseite einer Kleidertruhe** von kräftiger Holzschnitzerei im geschmackvollsten Stile der entwickelten Renaissance. In der Mitte zwei Genien als Schildhälter, das Embleme bildet ein Ring, an dem vier Kettchen hängen. Italienisch, XVI. Jahrhundert. — 6. **Grosser Aufsatzkasten,** architektonisch aufgebaut mit toscanischen Säulen, Nischen, Verkröpfungen etc. Zirbelholz, XVII. Jahrhundert, erste Hälfte. — 7. **Kleiner zweitheiliger Wandschrank** mit gedrehten Säulen, in den Füllungen der kaiserliche Doppeladler. XVII. Jahrhundert, zweite Hälfte. Aus Bozen. — 8. **Aufsatzbekrönung,** von geschnitztem Laubwerk gebildet, welches einen ovalen Wappenschild umschliesst. Das Emblem ist jenes der tirolischen Freiherrn von Firmian. Diese aus der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts stammende Schnitzerei scheint die Bekrönung am Kopfende eines Bettes gewesen zu sein. Deutsche Arbeit.

Digitized by Google

Zweiter Saal.

9. **Münzenschrank** (oben) mit Thüren, darüber eine profilirte Bekrönung, gezähnt und auf Consolchen ruhend. Die überaus reiche Intarsiadecoration in gebeiztem, lichten, dunklen und grünen, sowie Maserholz stellt ruinenartige Bogen und Trümmerarchitekturen vor, zwischen denen allerlei stereometrische Körper, Vielecke, Würfel, Kreuze, Cylinder etc. perspectivisch nach Art der Stiche von Eisen und ähnlichen Meistern gebildet sind. Hübsche verzierte Beschläge, Costümfiguren des XVI. Jahrhunderts, aus dessen letzten Decennien der Kasten herrührt. — 10. **Münzenschrank** (unten) mit Thüren, im Innern 600 Laden enthaltend, deren Vorderseiten mit Ruinendarstellungen in gebeizter Einlegearbeit verziert sind. Das Aeussere des Kastens an Thüren und Wänden entspricht dem freieren Stil vom Ende des XVI. Jahrhunderts und zeigt besonders figurale Darstellungen phantastischen Charakters, ferner Juno, Jupiter, Neptun etc. Ueber dem rudernden Cupido die Worte: »Sic fuga violenta monet 1592.« — 11. **Aufsatzkasten** mit dunkelbraunem Lineament, in lichtem Naturholz eingelegt. Die oberen Thürfüllungen enthalten Ornamente, die unteren den Doppeladler mit dem österreichischen Bindenschilde. Der Fries oben enthält die Bezeichnung: 16 EL · K · 56. Aus Imst. Die Schlösser zeigen in geätzter Arbeit einen Wappenschild, welcher im ersten und dritten Felde schräg quadrirt ist, im zweiten und vierten Felde Querbalken führt; über demselben eine Krone. — 12. **Aufsatzkasten,** von derselben Hand gefertigt, zum Theil gleich decorirt mit den Adlern in den oberen Feldern, an den Seiten geschnitzte Hermen. Das Kranzgesimse fehlt. Auf den Schlössern der Doppeladler, geätzt. — 13. **Bettlade** aus dunklem Holz geschnitzt, mit Lorbeergewinden, Füllhörnern und Muscheln reich decorirt. Erste Hälfte des XVII. Jahrhunderts. Zu Häupten des Bettes in einem reichgeschnitzten Rahmen das Porträt des Hans Fernberger von Auer in Tirol (geb. 1511, zeichnete sich in den Kämpfen gegen die Türken und in dem Mailändischen Kriege aus; 1545 in den Freiherrnstand erhoben, von Kaiser Rudolph zum Befehlshaber von Wien ernannt, wo er 1584 starb). —

Digitized by Google

14. **Wandschrank** mit Flügelthüren, aus alten Wandvertäfelungen des Schlosses hergestellt, auf allen Flächen mit der reichsten Intarsia im späteren Stile verziert, grün gebeizt, hell- und dunkelbraun. Die Ornamente zeigen den Roll- und Schweifwerkstil der späteren deutschen Renaissance, Früchte und Laubwerk. Ursprünglich XVI. Jahrhundert, Ende. — 15. **Quadratisches Tischchen,** aus alten Bestandtheilen zusammengestellt, die Platte mit Intarsiatur deutschen Renaissancestiles. Ursprünglich XVI. Jahrhundert, Ende. — 16. **Quadratisches Tischchen,** wie Nr. 15. — 17. **Wandtruhe** von Fichtenholz mit eingelegter und Schnitzarbeit. Erstere zum Theil in Farben gebeizt, mit Vögeln und Laubwerk. XVII. Jahrhundert. — 18. **Ein kleines Clavier** mit Blasbälgen, bemalt im Groteskengeschmacke im Stile der deutschen Kleinmeister. XVI. Jahrhundert, Mitte. — 19. **Spielbrett** für das Schach, zusammenlegbar, von Holz. Die silbernen und goldenen Felder, sowie die beiden Aussenseiten sind bemalt. Letztere enthalten die allegorischen Gestalten der Gerechtigkeit und der Liebe. Im freien Stile der späteren deutschen Renaissance. — 20. **Tischchen** auf einem Fusse, mit Marmorplatte. XVII. Jahrhundert, Anfang. — 21. **Geschnitzter Rahmen** von Zirbelholz, XVII. Jahrhundert. In demselben das Porträt König Philipps des Schönen von Spanien.

Dritter Saal.

22. **Betschemel,** von dunklem Holze geschnitzt, mit ornamentaler Decoration. XVIII. Jahrhundert, Anfang. — 23. **Crucifix,** von Holz geschnitzt. XVII. Jahrhundert. — 24. **Bettlade** mit geschnitztem Blattwerkornament, einfacher Einlegearbeit und gedrehten Säulen, Kugeln etc. Auf dem Kopfstücke die Initialen I H S eingelegt. Späteste deutsche Renaissance. — 25. **Eckschrank** mit geschweifter, kuppelartiger Bedachung von braunem Holz mit bunter Intarsiatur, welche Figürchen, Thiere, Bäume etc. vorstellt; ganz oben ein ebenfalls eingelegtes Kreuz, darunter das mit der Inful gekrönte Wappen von Brixen. Die Vorderseite des Kastens, sowie des Untersatzes enthält 22 Kehlheimer Steintafeln als Vorderseite der Lädchen, worauf natürliche Pflanzenabdrücke als Bäume zu Landschaftsbildchen benützt sind, deren

Digitized by Google

Häuschen etc. mit bunten Steinen eingesetzt wurden. In der Mitte zwischen zwei gedrehten Säulen ein Vogel auf Zweigen von Pietradura. XVII. Jahrhundert. Aus Sterzing. — 26. **Cabinet** mit zehn Laden und Mittelthürchen, deren Vorderseiten mit Kehlheimer Steinplatten belegt sind, auf welchen Dendriten. Die Säulchen von Marmor haben Bronzecapitäle, die Laden ebensolche Umrahmung. XVII. Jahrhundert. — 27. **Kleines Schmuckkästchen** mit zehn Laden. Pietradura-Decoration, welche Früchte und Vögel vorstellt. XVII. Jahrhundert. — 28. **Cabinet** mit sechs Lädchen und Mittelthüre von dunkelbraunem Holz, mit Ebenholz eingelegt. Ornamente von Elfenbein, worauf gravirte, schwarz ausgeriebene Zeichnung. XVII. Jahrhundert, erste Hälfte. — 29. **Grosser Münzkasten,** in der Mitte auf einem Tischgestelle, architektonisch aufgebaut, Capitäle und Consolen etc. vergoldet, die Felder der Thürchen und Laden eingelegt. Die Kuppelbekrönungen und das tabernakelartige Aufsatzstück mit gedrehten Säulchen charakterisiren den Uebergang der Renaissance zur Baroke. Auf der Basis des Mitteltheils die Inschrift: »HT FECIT — ANNO 1614.« — 30. **Cabinetsschrank** mit Aufsatz, modernisirt. Der Untertheil, auf Säulchen ruhend, das eigentliche Cabinet, mit dreizehn Laden und Mitteltresor, ist mit Schildpatt-Imitation incrustirt, die vergoldeten Beschläge neue Stanzenarbeit. Der Tresor ist mit Spiegeln belegt und enthält acht kleine, mit Lapislazuli-Imitation verzierte Lädchen. Im Geschmacke des XVII. Jahrhunderts. — 31. **Schmuckkästchen** von schwarz gebeiztem Holz mit schön ciselirten Bronzebeschlägen, vorne zwei Thürchen, im Innern sechs kleine Laden, deren Vorderflächen mit allegorischen Figürchen in Malerei auf Goldgrund geziert sind. Deutsche Arbeit vom Ende des XVI. Jahrhunderts. Das rechts von der Eingangsthür aufgehängte Brustbild einer unbekannten Dame ist rückwärts bezeichnet: »Claude Beruet f.«

Vierter Saal.

32. **Querschrank** mit zwei Thüren, geschnitzt; auf dem einen Flügel ein Wappen, dessen oberes Feld drei heraldische Lilien in einer Linie, dessen Querbalken die Buchstaben I D I. und dessen unteres Feld eine offene Hand enthält. Helmkleinod

Digitized by Google

ein Drachenkopf. XVI. Jahrhundert, Ende. — 33. **Aufsatzkästchen** von dunklem Holz mit geschweifter Bedachung, an deren Ecken geschnitzte delphinartige Ornamente. Der Kasten ist mit korinthisirenden Säulchen umgeben und enthält im Innern fünfzehn Laden sammt Mittelraum, an dessen Thüren die Eisenbänder den kaiserlichen Adler in schönen Aetzungen als Verzierung tragen. XVI. Jahrhundert, zweite Hälfte. Gute deutsche Renaissance älteren Typus. — 34. **Armstuhl**, an der Lehn- und Sitzfläche mit Intarsiaarbeit decorirt. XVII. Jahrhundert. — 35. **Geschnitzte Bettlade** mit Ornamenten im Charakter des XVIII. Jahrhunderts, darauf eine **grosse Decke**, welche zahlreiche Thiergestalten, Krieger zu Pferde und zu Fuss, sowie in der Mitte den Pelikan mit gelber Seide auf weissem Fond gesteppt enthält. XVI. Jahrhundert, zweite Hälfte. — 36. **Schreibkasten** auf tischartigem Unterbau, über welchem sich ein Aufsatzschrank sammt Bekrönung erhebt. Die Laden und Füllungen mit guter Ornamentik späteren Renaissance-Charakters in Schnitzerei decorirt, vorne drei schwarz polirte Säulen. Datirt 1668 aus Brixen. — 37. **Laute** aus Ebenholz und Elfenbein, die hölzerne Verkleidung des Schallloches hat noch gothisches Masswerk. Auf dem Stege ein ovales Perlmutterplättchen mit gravirten Darstellungen. Das Wappen der Freiherren von Fieger. H. S. F. Z. H. Anno 1675. Darunter das Urtheil des Midas und die Verse:

Midas Veracht Das Harpffenspiel
Die Schalmei im Vil besser gefiel,
Drumb muesst er haben Esels Ohrn,
Man findt zwar noch Vil solcher Thorn.

— 38. **Grosser Wandschrank** mit Aufsatz von Zirbelholz, mit anderem Material eingelegt. Der architektonische Aufbau mit jonischen und korinthisirenden Säulchen und Blattconsolen hat das Gepräge der einfachen, älteren Renaissance. Datirt 1620 aus Thalheim. — 39. **Grosser Aufsatzschrank** von Zirbelholz und anderen Sorten, architektonisch aufgebaut mit jonischen und korinthisirenden Pilastern, deren Schäfte reiches naturalistisches Blumenwerk bedeckt. Die Füllungen zum Theil mit Maserholz ausgekleidet und mittelst Zinneinlagen umrahmt. XVII. Jahrhundert, Ende. Aus Reutte. — 40. **Geschnitzte Wiege** von

Digitized by Google

dunklem Holz, an der Rückseite mit den Figuren des heiligen Josef, Maria und des Jesusknaben geziert, innen das Monogramm Christi und jenes Mariens, an der Vorderseite die heraldisch gehaltenen Figuren eines Adlers und eines Löwen, dazwischen ein gekrönter Turnierhelm. XVIII. Jahrhundert, erste Hälfte. — 41. **Chatouille,** im Innern als Schreibnecessaire eingerichtet, von verschiedenen Holzsorten. An den Flächen sind Reliefs, theils in der Naturfarbe des Holzes, theils gebeizt, angebracht. Dieselben stellen Blumen, dann Schlachtscenen und das Bild der Bellona von vorzüglicher Composition dar, worin sich der Einfluss Lebrun's und verwandter Meister verräth. Zweite Hälfte des XVII. Jahrhunderts. — 42. **Tisch** mit eingelegten Blumenornamenten sammt sechs geschnitzten Stühlen. XVII. Jahrhundert.

Fünfter Saal.

Dieser Raum zeichnet sich durch seine prächtige alte **Täfelung** aus, welche aus Meran herrührt. Die Wände umziehen Lambris mit korinthisirenden Pilastern, die beiden Thürumrahmungen flankiren freistehende cannelirte Säulen, die Thüren selbst sind reich eingelegt und zeigen den Doppeladler in den Feldungen. Ueber der einen Thür das Monogramm Christi, über der andern die Inschrift: »PETRVS HEID PFARRHERR.« In der sonst neuen Täfelung des Erkers die Jahreszahl 1691. — Im Friese oben vier Gemälde. Artemisia, Concordia, Flora, Cleopatra, Brustbilder, XVII. Jahrhundert. Der **Ofen** ist aus zwei verschiedenen alten Exemplaren des XVII. Jahrhunderts zusammengesetzt.

43. **Wandschrank,** mit Fladerholz und Intarsien bekleidet, Ende des XVII. Jahrhunderts. — 44. **Hängeuhr** von getriebenem Silber. Augsburger Arbeit vom Anfang des XVIII. Jahrhunderts. — 45. **Tisch,** eingelegt, mit Architekturen und einem Schachbrettplane, XVIII. Jahrhundert. — 46. **Aufsatzschränkchen** mit Lädchen und Mittelthür, vorne zwei gewundene Säulchen und eine allegorische Darstellung in Intarsia. — 47. **Commode** von eingelegter Arbeit und fournirt. Genrescenen, Gesellschaftsspiele, Tänze etc. im Costüm der Theresianischen Zeit. Nuss-

Digitized by Google

baumholz. Holländische Arbeit? — 48. **Bettlade,** mit gelbem Holze eingelegt, worauf Blumen und Rococco-Ornamente, zum Theil gemalt. — 49. **Geschnitzter Stuhl,** XVIII. Jahrhundert. — 50. **Stuhl** mit Intarsiadecoration. XVIII. Jahrhundert. — 51. **Wandschrank** mit zwei Thüren, in deren Füllungen Nothburga, Georg und andere Heilige, am Fries aber tanzende Bauern in carrikirter Darstellung angebracht sind. Das Ornament von ziemlich rohbarokem Typus. Von gebeiztem Holz eingelegt und fournirt. — 52. **Wandschrank** mit zwei Thüren, mit Figuren und Ornamenten im Rococcogeschmacke eingelegt und politirt. In den oberen Feldern zwei antik gewaffnete Krieger, deren einer ein Wappen (aufsteigendes Rehböcklein nach rechts), der andere aber das verschlungene Monogramm A M P unter einer Krone im Schilde führt. Aus Castelruth. — 53. **Tisch** mit eingelegter Arbeit, auf der Platte eine Kampfscene vorstellend. XVIII. Jahrhundert. — 54. **Cassette,** bemalt, mit figuralen Motiven im französischen Rococcostile. XVIII. Jahrhundert. — 55. **Die Ueberzüge der Stühle** sind in Gobelinstich von bunter Wolle gestickt und stellen Figürchen in orientalisirendem Costüme, von barokem Ornament umgeben, vor. Aus Ampass bei Ambras.

Oratorium.

Holzsculpturen kirchlichen Gegenstandes.

56. **Altarschrein** aus der Kirche zu Pöggstall in Niederösterreich. Fünf heilige Frauen in freigeschnitzten Figuren. XVI. Jahrhundert, erste Hälfte. — 57, 58. **Zwei Bischöfe,** bemalte Holzfiguren, unter Lebensgrösse. XVI. Jahrhundert. — 59. **Sitzende Figur des heiligen Nicolaus.** XVI. Jahrhundert, erste Hälfte. — 60. **Relief,** darstellend den Tod Mariens, bemalt. Aus der Gegend von Brixen. XVI. Jahrhundert, Anfang. — 61. **St. Andreas und Bartholomäus.** Relieffiguren. Ende des XV. Jahrhunderts, aus Dunkelstein in Niederösterreich. — 62. **Reliefdarstellung,** bemalt. Christus am Kreuze, am Fusse desselben die ohnmächtige Maria. Um 1530. — 63, 64. **Maria und der Erzengel Gabriel** (Verkündigung). Bemalte Figuren, XVI. Jahrhundert, Anfang. Aus Wr.-Neustadt. — 65, 66. **Zwei Engel**

Digitized by Google

mit den Marterwerkzeugen. Oesterreichische Schule des XV. Jahrhunderts. — 67. **Figur einer Heiligen** mit Kamm und Kanne in den Händen (Walpurgis?). XVI. Jahrhundert, erste Hälfte. — 68. **Kleiner Altarschrein** mit den Halbfiguren des leidenden Heilands und zweier Engel. Tirolische Schule des XV. Jahrhunderts. — 69. **Gruppe von zehn Nonnen,** als Votanten knieend dargestellt. Von einem Altarschreine. Tirolische Schule des XV. Jahrhunderts. — 70. **Der heilige Nicolaus.** Tirolische Arbeit des XVIII. Jahrhundert. — 71. **Freie geschnitzte Figur der Madonna** mit dem Kinde, auf dem Monde stehend. Aus Pöggstall in Niederösterreich. Anfang des XVI. Jahrhunderts. — 72. **Figur des Schmerzensmannes,** unter Lebensgrösse. Oesterreichische Schule, Ende des XV. Jahrhundert. — 73, 74. **St. Vigilius und Rupertus.** Bemalte Figuren unter Lebensgrösse. Oesterreichische Schule des XVI. Jahrhunderts. — 75. **Altarschrein,** unbemalt, mit der Darstellung der Krönung Mariens, dem Ecce homo und St. Magdalena. XV. Jahrhundert, aus Pöggstall in Niederösterreich. — 76. **Reliquienbüste** in Form eines gekrönten Jungfrauenhauptes, XV. Jahrhundert. — 77. **Kleine Figur** eines knieenden Ritters. XVI. Jahrhundert, zweite Hälfte. — 78. **Reliquienbüste** mit dem Haupte der heiligen Catharina. XVI. Jahrhundert, Mitte. — 79. **Büste des heiligen Dionysius.** XVI. Jahrhundert, Mitte. — 80. **Reliquiarbüste** eines heiligen Bischofs. XVI. Jahrhundert. — 81. **Figur des heiligen Johannes des Täufers,** unter Lebensgrösse. Oesterreichische Schule, Anfang des XVI. Jahrhunderts. — 82, 83. **Zwei unbemalte Reliefs.** Donatorenfamilien, von einem Altarschrein, um 1520.

Digitized by Google

DIE GEMÄLDESAMMLUNG.

ZWEITES STOCKWERK.

A. Porträtgalerie.

Habsburgische Dynastie, XIV. und XV. Jahrhundert.

Auf den Porträten befindliche Inschriften sind den biographischen Angaben stets vorangestellt.

Erster Saal.

1. RVDOL|PHUS · IV. | Dux Austriae, Com. | Tirolis Cognomen-|to (sic) Fundator Alber|ti sapientis, Ducis | Austriae ex Joanna | Ferretana Filius | natus A° 1339 | obiit Mediolani A° 1365 sepultus Viennae. Rückwärts auf Papier: Angelo Guiducci Romanus f. 1775. Lebensgrösse. **Rudolph IV.**, der Stifter, Herzog von Oesterreich, Sohn Kaiser Albrecht I., geb. 1. November 1339, succed. seinem Vater als Herzog von Oesterreich 20. Juli 1358, verm. Juli 1357 mit Katharina von Luxemburg, gest. Mailand 27. Juli 1365. Guiducci Angelo, Maler und Stecher, lebte in der zweiten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts zu Rom. Im Jahre 1779 erscheint der Künstler unter den Akademischen Malern in Wien. Das Vorbild dieser Figur war ohne Zweifel die Darstellung desselben Fürsten im grossen (spanischen) Saale. Die Porträts von Guiducci sind sämmtlich nach älteren Originalen im Kunstgeschmacke des XVIII. Jahrhunderts entworfen. Einige aus derselben Suite österreichischer Fürsten befinden sich in der kaiserlichen Hofburg zu Innsbruck. — **2.** FRIDERICUS IV. | Dux Austriæ, Comes | Tirolis | Leopoldi IV. Frater | Obiit Oenip̃ti 25. Junii | A° 1439 sepultus in | Monasterio Stamsensi. Lebensgrösse. **Friedrich IV.** (mit der leeren Tasche), geb. 1375, gest.

Digitized by Google

24. Juni 1439. Von Angelo Guiducci (siehe 1). — **3.** Eleonora Jacobi Scotiae Regis Filia, Sigismundi Archiducis Austriae Conjux prima, obiit Oenipoti 20. Nov. 1480, septa in coenobio Stamsensi. Lebensgrösse. **Eleonora von Schottland,** verm. den 8. September 1448, gest. zu Innsbruck 20. November 1480, erste Gemalin Sigismunds von Tirol. Von Angelo Guiducci (siehe 1). — **4.** CATHARINA | Alberti Saxoniae Du|cis Filia. Sigismundi Ar|chiducis Conjux altera | postea Erico brunsvi|censi nupta. Lebensgrösse. **Katharina,** Herzogin von Braunschweig-Calenberg, Tochter des Herzogs Albert von Sachsen, geb. 24. Juli 1468, verm. seit 1484 mit Herzog Sigismund in Oesterreich, Witwe seit 1496, wiederverm. 29. Juni 1497 mit Herzog Erich I. von Braunschweig-Calenberg, gest. 10. Februar 1524. Von Angelo Guiducci (siehe 1). — **5.** ELISABETHA | Ruperti palatini | Rom. Reg. Filia. Frid. IV. IV | Ducis Austriae Conjux prima. Obiit Oenipoti 31 Xbris Ao 1409 septa in Monasterio Stamb-sensi. Lebensgrösse. **Elisabeth,** Tochter des römischen Kaisers Ruprecht. Erste Gemalin Friedrich IV. (mit der leeren Tasche), verlobt 1402, gest. 31. December 1409 zu Innsbruck. Von Angelo Guiducci (siehe 1). — **6.** ANNA | Fridci Brunsvicen|sis Rom. Filia | Fridci IV Conjux al|tera obiit Oenipti | 10a Aug. 1432 sepul|ta in Coenobio Stam|sensi. Lebensgrösse. **Anna,** Tochter Friedrichs von Braunschweig, Zweite Gemalin Friedrichs IV. (mit der leeren Tasche), gest. 9. August 1432. Von Angelo Guiducci (siehe 1). — **7.** MARIA | Caroli audacis Burgundiae | Ducis filia Maximiliani. I. | Impis Conjux Ia Nata 12a Feb.- | 1457. Obiit Brvgis 16. Mart. | Ao 1482 ibi sepa totius Bel|gii Haeres. Rückwärts dieselbe Inschrift mit denselben unrichtigen Daten. Lebensgrösse. **Maria,** Kaiserin von Deutschland, Tochter Herzog Karls des Kühnen von Burgund, geb. 13. Februar 1457, verm. zu Gent 21. April 1477 mit Kaiser Maximilian, gest. 27. März 1482 zu Brügge. Von Angelo Guiducci (siehe 1). Im Hintergrunde des Gemäldes eine Ansicht von Innsbruck mit der Frau Hütt. — **8.** MAXIMILIANUS I. Roman. Imp. Friderici 3tii Romi Impis ex Eleonora | lusitana Filius | nat. Neostadii 23ia Martii 1459 ibi-|que sepultus obiit Wel|:sii | 12. Jan: 1519 Tyroli | praefuit ab Año

Digitized by Google

1490. Lebensgrösse. Rückwärts Angelo Guiducci . Romano fece l'anno 1774 (siehe 1). **Maximilian I.**, Kaiser von Deutschland, Sohn Kaiser Friedrich III., geb. Neustadt 23. März 1459, verm. 21. April 1477 mit der Prinzessin Maria von Burgund, Witwer seit 27. März 1482, römischer König seit 16. Februar 1486, römischer Kaiser seit 19. August 1493, wiederverm. 16. März 1494 mit der Prinzessin Blanca Maria von Mailand, abermals Witwer seit 11. December 1511, gest. Wels 12. Jänner 1519. Im Hintergrunde des Gemäldes eine Ansicht des Schlosses Ambras mit dem Patscher-Kofl. — **9.** Fredericus tercius, Brustbild auf Leder, gleichzeitig, deutsche Schule. **Friedrich IV.** (III.), deutscher Kaiser, geb. Innsbruck 21. September 1415, verm. 2. Februar 1440, gest. Linz 19. August 1493. — **10.** Rückwärts: ALBERTVS II ROM . IMP. **Albrecht V.**, Herzog von Oesterreich, Sohn Herzog Albrecht IV., geb. Wien 1. Jänner 1398 (10. August 1397), verm. 26. April 1422 mit der Prinzessin Elisabeth von Ungarn; zum König von Ungarn erwählt 22. December 1437 (1. Jänner 1438), seit 31. Mai 1438 (13. März 1438) Kaiser von Deutschland, unter dem Namen Albrecht II. zum König von Böhmen gekrönt 20. (29.) Juni 1438, gest. zu Langendorff bei Komorn 27. October 1439. Brustbild (angeblich).

Habsburgische Dynastie, XVI. Jahrhundert.

Zweiter Saal.

11. PHILIPPVS I. | Hispan: Rex Archid: | Aust: Max I. Caes. | ex Maria Burgda Filius | nat. 23. Juni 1478, | obiit 25. Sept. 1506 | . sep. in Escuriali. Rückwärts: Angelo Guiducci Romanus fece Roma 1774 (siehe 1). Lebensgrösse. **Philipp I.**, genannt der Schöne, König von Spanien, Sohn des Erzherzogs und nachmaligen Kaisers Maximilian I., geb. Brügge 22. Juni 1478, verm. 21. October 1496 mit der Prinzessin Johanna von Aragonien, gest. Burgos 25. September 1506. — **12.** IOANNA | Ferdi catholici Castellae | Regis, & Isabellae Aragae | Filia, Hispaniarum | Haeres. Philippi I. Uxor | obiit Ao 1555 sep. in |

Digitized by Google

Escuriali. Rückwärts: Angelo Guiducci, Romano fece l'anno 1774 (siehe 1). **Johanna,** Königin von Spanien, Tochter des Königs Ferdinand von Aragonien, geb. zu Toledo 1479, verm. 21. October 1496 mit König Philipp I. von Spanien, Witwe seit 25. September 1506, gest. Tordesillas 12. April 1555. — **13. Eleonora,** Tochter Königs Eduard von Portugal, geb. 8. September 1437, verm. mit Kaiser Friedrich IV. den 18. März 1452 in Rom, gest. Wr.-Neustadt 3. September 1467, und deren Schwiegertochter **Maria von Burgund** (siehe 7). Kniestück. Gehörte zu den Doppelbildnissen von Frauen, welche nach Zeiller's Reisebeschreibung die Galerie der ehemaligen Ferdinandeischen Burg in Innsbruck schmückten. — **14. Kaiser Karl V.,** Sohn König Philipp I. von Spanien, geb. Gent 24. Februar 1500, gekrönt Bologna 1530, gest. S. Justo 28. September 1558. Halbe Figur. Der Harnisch scheint eine freie Darstellung eines derjenigen zu sein, welche die kunsthistorischen Sammlungen in Wien als Harnische dieses Fürsten noch besitzen. — **15. Philipp II.,** Sohn Kaiser Karls V., König von Spanien, geb. Valladolid 21. Mai 1527, gest. Madrid 13. September 1598. Lebensgrösse. Copie nach dem Tizianischen Original im Museum zu Neapel. — **16.** MARIA · REGINA ANGLIAE | PHILIPPI · REGIS · HISPANIARVM | VXOR · AN · ÆTA. .... Lebensgrösse. Copie nach einem verlornen Original von Tizian. **Maria I. Tudor,** genannt die Blutige, Königin von England, Tochter König Heinrichs VIII., geb. Greenwich 18. Februar 1515, succed. ihrem Bruder Eduard VI. am 1. October 1553, verm. 25. Juli 1554 mit dem Infanten und späteren König Philipp II. von Spanien, gest. London 17. November 1558. — **17. Ferdinand,** Erzherzog von Oesterreich, Sohn Kaiser Ferdinands I., als tirolischer Fürst der Zweite, geb. 14. Juni 1529 zu Linz, Statthalter von Böhmen seit 1549, von Tirol seit 1567, gest. Innsbruck 24. Jänner 1595. Halbe Figur. — **18. Eleonora,** Tochter Herzogs Vincenzo von Mantua, zweite Gemalin Kaiser Ferdinands II., geb. 18. November 1598, verm. 21. November 1621 zu Mantua, gest. Wien 27. Juni 1655. Brustbild. — **19. Eleonora,** Tochter Philipps des Schönen von Spanien, geb. Löwen 24. November 1498, zuerst Gemalin Königs Emanuel von Portugal, dann Königs Franz I. von Frankreich,

Digitized by Google

Schwester Kaiser Karls V. Gest. Talavera in Spanien 18. Februar 1558. Kniestück. — **20. Isabella,** Tochter Königs Emanuel von Portugal, geb. Lissabon 1503, verm. 11. März 1526 zu Sevilla mit Kaiser Karl V., gest. 1. Mai 1539 zu Toledo. Brustbild. Copie nach Tizian. — **21. Erzherzog Ferdinand von Tirol.** Brustbild (siehe 17). — **22. Maria,** Königin von Ungarn und Böhmen, Schwester Kaiser Karls V., geb. 17. September 1505 zu Brüssel, verm. 22. Juli 1515 zu Wien an König Ludwig II. von Ungarn, Witwe seit 1526, gest. Zigales in Spanien 18. October 1558. In Witwentracht. Brustbild. — **23.** CAROLVS | Erzherzog v Ostereich | Sohn Ferdinand I. | Röm. Kaisers. Brustbild. **Karl,** Erzherzog von Oesterreich und Herzog von Steiermark, Sohn Kaiser Ferdinand I., geb. 3. Juni 1540, verm. 26. August 1571 mit der Prinzessin Maria von Baiern, gest. Graz 1. Juli 1590. — **24.** MARIA | Herzogin v Bayren | Erzherzogs Caroli | Gemahlin. Brustbild. **Maria,** Erzherzogin von Oesterreich, Tochter Herzog Albrecht's V. von Baiern, geb. 25. März 1551, verm. 26. August 1571 mit Erzherzog Karl von Oesterreich, Witwe seit 1. Juli 1590, gest. Graz 30. April 1608. Mutter Kaiser Ferdinand's II. — **25. Erzherzog Ferdinand von Tirol** (siehe 17). Halbe Figur. In der sogenannten Adlerrüstung dargestellt, welche in den kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses zu Wien bewahrt wird und von dem Innsbrucker Plattner Georg Seisenhofer 1547 verfertigt wurde. — **26.** CAROLVS MAR. | BVRGOVIÆ. — ANDREA CAR. **Karl,** Markgraf zu Burgau, Landgraf zu Nellenburg und Graf zu Hohenberg, geb. Bürglitz 12. November 1560, gest. Ueberlingen 31. October 1618, Sohn des Erzherzogs Ferdinand von Tirol und der Philippine Welser. **Andreas,** Cardinal, Statthalter der Niederlande, geb. Brzezniz 15. Juni 1558, gest. 12. November 1600 in Rom. Sohn der Obigen. Lebensgrösse. Ganze Figuren. — **27.** MAXIMILIAN · ERZHÖRZOG ZV | ÖSTERREICH WAR GEPORN | AM ERSTN TAG AVGVSTI | DES 1527 IARS. — FERDINAND ÖRZHÖRZOG | ZV ÖSTEREICH WAR GE | PORN AM · 14. TAG IVNY | DES 1529 IARS. — IOHANN ÖRZHÖRZOG ZV | ÖSTERREICH WAR GPORN (sic) AM. X. TAG ABRILL DES 1538 IAR |

Digitized by Google

STARB AM · XX TAG MARCI DES | 1539 IARS. Datirung des Gemäldes: 1539, Temperatechnik. **Maximilian II.**, Kaiser von Deutschland, geb. Wien 1. August 1527, verm. 13. September 1548 mit der Prinzessin Maria von Spanien, Kaiser seit 25. Juli 1564, gest. Regensburg 12. October 1576. Im Kindesalter dargestellt. **Ferdinand,** Erzherzog von Oesterreich, siehe 17, desgleichen. **Johann,** der zweite Sohn Ferdinand I., geb. zu Prag 10. April 1538, gest. Innsbruck 20. März 1539. — **28.** EFFIGIES, S. MARGARITÆ AVSTRIÆ | IMPERATORVM MAXIMILIANIZ (sic) ET | MARIÆ FILIA, IN HOC MONASTERIO | MONIALIS ANNO ÆTATIS SVÆ, 36 | A PARTV VIRGINEO ANNO 1603. **Margaretha,** Erzherzogin von Oesterreich, genannt Margaretha de sancta cruce. Tochter Kaiser Maximilians II., geb. Wien 25. Jänner 1567, gest. zu Madrid 5. Juli 1633. Seit 1581 Nonne im königlichen Clarenkloster zu Madrid.

Habsburgische Dynastie, XVII. Jahrhundert.

Dritter Saal.

29. MATHIÆ IMPERAT. CONIVX — unten: ANNA | FERD' 2o AA | FILIA MATHIÆ | ROM · IMPis CONIUX Obiit Vien- na 14. Dec. 1618. **Kaiserin Anna,** Tochter des Erzherzogs Ferdinand II. von Oesterreich-Tirol, geb. 4. October 1585, verm. 4. December 1611 mit Kaiser Mathias, gest. 14. December 1618 in Wien. Lebensgrösse, ganze Figur. — **30. Kaiserin Maria,** Tochter Kaiser Karls V., geb. Madrid 21. Juni 1528, den 13. September 1548 zu Valladolid mit Erzherzog Max I., dann Kaiser Max II. vermält, nach dessen Tode seit 1581 im St. Clarakloster zu Madrid, gest. den 26. Februar 1603, Mutter Kaiser Rudolphs II. Lebensgrösse, ganze Figur. — **31. Erzherzogin Clara Isabella,** Tochter Leopold V. von Tirol, geb. Innsbruck 12. August 1629, verm. mit Herzog Karl III. von Mantua den 7. November 1649, gest. im Ursulinerinnenkloster daselbst 25. Februar 1685. Lebensgrösse, ganze Figur. — **32.** ANNA MEDICEA FERDI CAROLI ARCHID. UXOR.

Digitized by Google

Anna, Tochter Cosimo II., Grossherzogs von Florenz, geb. daselbst 21. Juli 1616, verm. mit Erzherzog Ferdinand Karl von Tirol den 10. Juni 1646 zu Innsbruck, gest. Wien 11. September 1676. Lebensgrösse, ganze Figur. — **33. Erzherzogin Maria Leopoldina**, Tochter Leopold V. von Tirol, geb. 6. April 1632, verm. mit Kaiser Ferdinand III. den 2. Juli 1648 zu Linz, gest. Wien 7. August 1649. Lebensgrösse, ganze Figur. — **34.** a. **Maria Leopoldina**, Gemalin Kaiser Ferdinands III. (siehe 33). b. **Ferdinand Karl**, Erzherzog, Statthalter von Tirol, Sohn Leopold V. und der Erzherzogin Claudia von Medici, geb. Innsbruck 17. Mai 1628, gest. daselbst 30. December 1662. Copie von 59. c. Unbekanntes weibliches Porträt. d. **Kaiser Ferdinand III.**, geb. zu Graz den 13. Juli 1608, König von Ungarn seit 1625, von Böhmen seit 1627, römischer König seit 22. December 1636, gest. in Wien 2. April 1657, Sohn Kaiser Ferdinands II. und dessen erster Gemalin Maria Anna von Baiern. Brustbilder. — **35.** CLAUDIA | Erzherzogin | v. Oesterreich. **Claudia von Medici**, Erzherzogin von Oesterreich-Tirol, Tochter Herzog Ferdinands I. von Florenz, geb. Florenz 4. Juni 1604, verm. seit 1621 mit dem Fürsten Federico Ubaldi von Urbino, Witwe seit 1623, wiederverm. 19. April 1626 mit Erzherzog Leopold V. von Oesterreich-Tirol, Witwe seit 17. September 1632, gest. zu Innsbruck 25. December 1648. Brustbild. — **36. Kaiser Leopold I.**, Sohn Kaiser Ferdinands III., geb. Wien 9. Juni 1640, gekrönt zu Frankfurt 18. Juli 1658, gest. Wien 5. Mai 1705. Brustbild. — **37. Margaretha Theresia**, erste Gemalin Kaiser Leopolds I., Tochter König Philipps IV. von Spanien, geb. Madrid 12. Juli 1651, verm. zu Wien, 12. December 1666, gest. daselbst 12. März 1673. Brustbild. — **38. Karl VI.**, römisch-deutscher Kaiser, geb. 1. October 1685, unter dem Namen Karl III. zum König von Spanien erklärt am 12. September 1703; verm. 1. August 1708 mit Prinzessin Elisabeth Christine von Braunschweig-Lüneburg, nach Kaiser Josef I. Tode zum römischen Kaiser erwählt, den 12. October 1711, gest. Wien 20. October 1740. Brustbild. Rückwärts bezeichnet: Haller Sep. **Elisabeth Christine**, Prinzessin von Braunschweig-Wolfenbüttel, römisch-deutsche Kaiserin, Gemalin Kaiser Karl VI., geb. 28. August 1691, verm. 1. August 1708,

Digitized by Google

gest. Wien 21. December 1750. Mutter Maria Theresia's. Brustbild. Rückwärts bezeichnet: 1715. Von demselben Künstler. — **39. Erzherzog Leopold,** seines Alters zwei Jahr. Ganze Figur. Wahrscheinlich Leopold V. von Tirol. **Leopold V.,** Erzherzog von Oesterreich-Tirol, Sohn des Erzherzog Carl von Oesterreich-Steiermark, geb. Graz 9. October 1586, Bischof von Strassburg und Passau seit 1607, verm. 19. April 1626 mit der Prinzessin Claudia von Florenz, gest. Schwaz 13. September 1632. Lebensgrösse, ganze Figur. — **40.** LEOPOLDVS ARCHI: | AVSTRIÆ | 16 · 25. **Erzherzog Leopold V.** von Tirol. Halbe Figur (siehe 39). — **41. Erzherzog Sigmund Franz,** Sohn Erzherzog Leopolds V., Statthalter von Tirol, geb. 18. November 1630 in Innsbruck. gest. daselbst 25. Juni 1665. Halbe Figur, gemalt von Morandi. Giov. Maria Morandi, Maler der römischen Schule, geb. Florenz 1622, gest. 1717, Nachahmer des Bilivert und J. P. da Cortona. — **42. Erzherzog Leopold V.** von Tirol. Halbe Figur (siehe 39). — **43. Claudia von Medici,** Gemalin Leopolds V. Lebensgrösse, ganze Figur (siehe 35). — **44. Erzherzog Ferdinand Karl,** Statthalter von Tirol. Lebensgrösse, ganze Figur (siehe 34). — **45.** LEOPOLD | Erzherzog | v. Oesterreich. **Erzherzog Leopold V.** von Tirol. Halbe Figur (siehe 39).

Habsburgische Dynastie, XVI. und XVII. Jahrhundert.

Vierter Saal.

NB. Die Gemälde dieses Saales sind in die Vertäfelung eingelassen und musste der Raum daher bei der Neuordnung der Sammlung als gegebener Factor betrachtet sowie die gesammte Eintheilung der Porträte darnach getroffen werden und die chronologische Folge in der habsburgischen Bilderreihe hier nochmals auf das XVI. Jahrhundert zurückgehen.

Grosser Kachelofen, unter demselben ein Paviment von weiss und violettbraunen Fliessen. Die Füsse bilden vier weissglasirte knieende Figuren, über denen sich der vierseitige Untertheil mit Masken, Fruchtbündeln, den Reliefbildern der vier

Digitized by Google

Jahreszeiten, sowie den gekrönten Wappen von Tirol und Neuösterreich, sämmtlich weiss auf Violett, erhebt. Der ebenfalls viereckige Aufsatz hat an den Ecken die Gestalten der vier Cardinaltugenden, in den Feldern abermals die Jahreszeiten von Ornamenten umgeben. Die Bekrönung bilden gebrochene Giebel und Vasen. XVIII. Jahrhundert, erste Hälfte. Aus dem Innsbrucker Landhause. — **46.** SIGISMUNDUS | Archidux Austriae Com. | Tirolis · Frid. IV. Ducis | Aust. ex Añe Brunsvic- | filius · nat · A° 1427 | Obiit Oenipti 4ta Mart. 496 | sep. in Coenobio Stams. Falsche alte Inschrift. Das Porträt stellt **Franz III.**, Herzog von Mantua, welcher abermals im Saale VIII (124) erscheint, dar. Lebensgrösse, ganze Figur. — **47. Anna Katharina**, zweite Gemalin Ferdinands, Erzherzogs von Tirol, in Witwentracht, Tochter Herzog Wilhelms III. von Mantua, geb. 17. Jänner 1566, verm. im Mai 1582, gest. Innsbruck 3. August 1621. Das Inventar von 1806 bestimmt dagegen das Porträt als das Bildniss ihrer Tochter Anna Katharina, geb. Innsbruck 15. Juni 1584, als Nonne des Servitenklosters daselbst Maria genannt, gest. 2. März 1649. Nach dem Inventar von 1663 endlich: Claudia von Medici (siehe 35). — **48.** PHILIPPINA | Francisci Welseri Patricii Augustani | filia ferdinandi 2di AA Conjux 1ma | Obiit in Arce Ambracensi 24. Apr. | 1580 sepa Oenipti in Sacello | B. V. M. prope Templum | ste Crucis. (Angeblich.) **Welser**, Philippine, Tochter des Patriziers Franz Welser, geb. Augsburg 1527, verm. im Jänner 1557, mit dem Erzherzoge Ferdinand von Oesterreich, Markgräfin von Burgau seit 1570, gest. auf Schloss Ambras 24. April 1580. Lebensgrösse, ganze Figur. Die Authenticität des Porträts ist übrigens keineswegs sicher, das Costüm ein jüngeres. — **49.** Ferdinandus II. Archid. Austriae, Comes Tirolis, Ferdinandi I. Caes. Filius, Natus 14. Juni 1529, obiit Oeniponti 24. Jan. 1595. Sep. in Sacello B. V. M. prope templum S. Crucis. **Ferdinand II.**, Erzherzog von Tirol, Lebensgrösse, ganze Figur (siehe 17). Den hier dargestellten Helm und den Harnisch besitzen noch die kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses zu Wien. — **50. Erzherzogin Magdalena**, Tochter Kaiser Ferdinands I., geb. Innsbruck 14. August 1532, gest. Hall 10. September 1590 als Nonne des dortigen königlichen Damenstiftes.

Lebensgrösse, ganze Figur. — **51. Andreas** von Oesterreich, Cardinal. Lebensgrösse, ganze Figur (siehe 26). — **52. Karl,** Markgraf zu Burgau. Lebensgrösse, ganze Figur (siehe 26). — **53.** MAXIMI-| LIANUS III | Archidux Austr. | Comes Tirolis | Ordinis Teutonici Ma|ster, Rudolphi 2di Cæs. | Frater, natus 12. Oct. 1558 | obiit Viennæ 23 August. | 1618 sepultus in | Ecclesia paroch. Oenip. **Maximilian,** Erzherzog von Oesterreich, Sohn Kaiser Maximilians II., geb. Wr.-Neustadt 12. October 1558, Coadjutor des deutschen Ordens seit 21. Mai 1585, gest. Wien 2. November 1618. Lebensgrösse, ganze Figur. — **54. Erzherzogin Helena,** Tochter Kaiser Ferdinands I., geb. Wien 7. Jänner 1543, gest. Hall 5. März 1574 als Nonne im königlichen Damenstifte daselbst. Lebensgrösse, ganze Figur. — **55.** ELISABET ERTZHERZOGIN ZV OSTERREICH | VERMEHELTE | KINIGIN ZV POLLN IRES ALTERS . XVI IAR 1542. **Elisabeth,** Königin von Polen, Tochter Kaiser Ferdinands I., geb. 9. Juni 1526, verm. 21. April 1543 mit König Sigismund August II. von Polen, gest. Warschau 15. Juni 1545. Kranach'sche Schule. Lebensgrösse, ganze Figur. — **56. Erzherzogin Margaretha,** Tochter Kaiser Ferdinands I., geb. 16. Februar 1536 in Innsbruck, gest. Schloss Hasegg bei Hall als Nonne des dortigen königlichen Damenstiftes 12. März 1567. Lebensgrösse, ganze Figur. — **57.** CLAVDIA MEDICÆA. LEOPdi ARCHID. VXOR. Unten: Obiit 25 Xbris Ao 1648 | Marito . Tyroli præfuit | Tutrix Filiorum ab Añ. | ad Añum 1646. Lebensgrösse, ganze Figur (siehe 35). Diese spätere Bezeichnung dürfte anzuzweifeln sein. — **58.** Caroli Arch. Aust. ex Maria Bavara Filius | nat. Graecii 9. Oct. 1586. Obiit 17. Sept 1632 | sep. Oenipti in Templo ssae Trintis Tyroli praefuit | ab Ao 1620. Lebensgrösse, ganze Figur. Nach dieser (späteren) Aufschrift wäre der Dargestellte Erzherzog Leopold von Tirol (siehe 39), wozu die Tracht und Züge nicht stimmen. Diese, sowie das F am Halsbande des Hundes deuten auf Erzherzog Ferdinand von Tirol (siehe 17). — **59.** FERDINANDVS CAROLVS | ARCHIDVX AVSTRIÆ. **Ferdinand Karl,** Erzherzog von Oesterreich. Lebensgrösse, ganze Figur (siehe 34).

Digitized by Google

Vitrine in der Mitte des Saales.

Manuscripte, graphische Arbeiten, Einbände.

60. Pergamentmanuscript des XIII. Jahrhunderts, erste Hälfte. Antiphonarium mit Kalendarium. Aufgeschlagen ist das Miniaturgemälde der Kreuzigung Christi. Romanischer Stil. — **61. Pergamenthandschrift** des XIV. Jahrhunderts. Missale mit Kalendarium und Noten. Miniaturgemälde der Kreuzigung Christi. Gothischer Stil. — **62, 63. Zwei Bände einer Pergamenthandschrift** des XV. Jahrhunderts. Exegese des heiligen Hieronymus mit Miniaturen, Initialen und Randverzierungen. Deutsche Schule, van Eyck'scher Einfluss. — **64. Antiphonarium** mit Notenschrift. XV. Jahrhundert. Pergament, foliirt CCCXIJ, Schluss fehlt. Gothische Initialen. — **65. Himmelsglobus,** mit Kupferstichen beklebt. XVI. Jahrhundert, zweite Hälfte, italienisch, Druck von der Gegenseite. Die Darstellungen der Himmelszeichen an demselben haben dem Maler des Plafonds im ersten Waffensaale des Unterschlosses, Fontana, als Vorbilder gedient. — **66. Ablassbrief** für die Besucher der St. Nicolauscapelle im Schlosse Ambras, ausgestellt durch Burckhard, Erzbischof von Salzburg, Legat des Apostolischen Stuhles, Salzburg, den 24. Jänner 1466. Siegelumschrift: Sigillum Burkhardi et sanctorum Nerei et Achillei, Presbyteris et Cardinalis Archiepiscopis ac apostolorum sedis legati. Pergament. — **67. Ablassbrief** für dieselbe Capelle, verliehen durch Conradus, Episcopus Bellinensis 1486 und Georg, Bischof von Brixen. Siegelinschrift: Conradvs ... episc. bellin. 14.. Pergament. — **68. Ablassbrief** für dieselbe Capelle, verliehen durch mehrere Bischöfe im Jahre 1330, 3. September, mit Erneuerung der früheren Ablässe durch Albertus, Bischof von Brixen 1414 (?), 3. September. Pergament mit 16 Siegeln und dem Haupte Christi in Miniaturmalerei. — **69. Ablassbrief** für dieselbe Capelle, verliehen durch Casparus episcopus Baruttensis, Innsbruck, 5. Jänner 1466. Pergament, ohne Siegel. — **70. Ablassbrief** für dieselbe Capelle, ausgestellt durch Gregor, Bischof von Brixen, Innsbruck, den 10. September 1486. Pergament, Siegel mit dem Wappen des Bisthums Brixen und Legende: s. d. georgij. dei. gra. Epi. Brixi-

nensis, rund. — **71. Fünf Druckwerke** kirchlichen Inhaltes in Lederbänden mit Stanzendruck, XVI. und XVIII. Jahrhunderts. — **72. Geissel mit Pergamentstreifen,** auf welchen Inschriften historischen und legendenmässigen Inhaltes, XVII. Jahrhunderts. Als Probe diene Folgendes:

ad annum 803: Erdbidem hagel, plitz vnnd feuer,
Füellen vom himel vngeheur
Macht den Menschen Lachen Theur.

— **73. Holzschachtel,** worin einst die Ablassschreiben bewahrt wurden: »Hierin sein »Zu der Ehr Gottes« auch der Himelkönigin Mariae, dess h. Nicolai vnd viler heiligen mehr dise Indulgenzen gelegt vnd aufbehalten worden.

Derwegen du wol betracht
auf die sollt du gut haben acht.
Liss sy, halts rein, legs wider nein
Dess wirdt Gott dein beloner sein.
Ao c. 1618. *KP*«

— **74—76. Proben** von Malereien und Zeichnungen auf Papier, Spinnweben, Achat, Perlmutter etc., XVII. und XVIII. Jahrhundert. Die beiden Zeichnungen auf Spinnwebe, S. Bartholomäus und Andreas, sind bezeichnet: Joann: Burgman in Bruñek fecit. Der Künstler starb im Jahre 1825. — In der Mitte männliches Porträt, Handzeichnung. Deutsche Schule des XVI. Jahrhunderts. — **77. Album** in Prachteinband von Schildpatt, Perlmutter, Email, Gold etc. mit dem Porträt weil. Sr. Majestät Kaiser Ferdinands I. Gewidmet von dem Verfertiger Bernardino Spelluzzi in Mailand, 6. September 1838.

Fünfter Saal.

Am Schlusse der Porträtsreihe aus dem Allerhöchsten Erzhause ist hier eine Folge von Gemälden angeschlossen, welche sich auf die Thaten und Lebensereignisse Kaiser Maximilians I. beziehen. Es sind Malereien auf Holz, zwar ohne künstlerischen Werth, jedoch wegen gewisser Aehnlichkeiten in einzelnen Gruppirungen mit den nach 1563 gearbeiteten Marmorreliefs von Alexander Collin am Grabmal des Kaisers in der Innsbrucker Hofkirche von Interesse. Wie schon der Text der Inschriften beweist, behandeln diese Malereien dieselben historischen Vorfälle wie jene Marmorreliefs.

Digitized by Google

Deutsche Fürsten und Adelige.

Sechster Saal.

Der **Kachelofen** des Gemaches ist blau und weiss glasirt, die Füsse bilden Caricaturgestalten in Bauerntracht. Im Uebrigen ist der Ofen demjenigen im ersten Stockwerk, Saal X, sehr ähnlich, nur das Arrangement der Büsten und Reliefs etwas abweichend. XVIII. Jahrhundert, Anfang. — Die prachtvolle, mit Intarsien geschmückte **Holzdecke** des Gemaches bildet den einzigen Ueberrest derartiger Vertäfelungen, welche ehemals fast sämmtliche Räume des Schlosses an den Decken und Wänden schmückten. Tiroler Arbeit von circa 1566—1570.

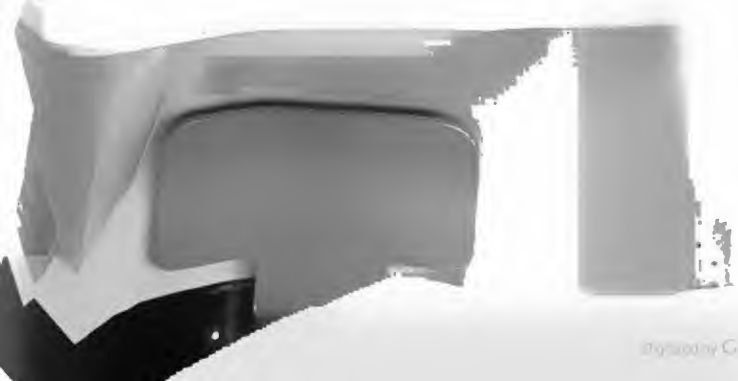
78. DVM MIHI SVB MVNDO VICESIMA VENERAT ÆTAS | NEC NON TRES ANNI, CORPORE TALIS ERAM. | ANNO · Dº 1554. **Maria,** Herzogin von Jülich-Cleve-Berg, Tochter Kaiser Ferdinands I., geb. Prag, 15. Mai 1531, verm. 3. (18.) Juli 1546 mit Herzog Wilhelm von Jülich-Cleve-Berg, gest. Hambach 5. Jänner 1583. Lebensgrösse, ganze Figur. — **79.** FRIDERICVS DEI GRATIA | COMES PALATINUS RHENI | DVX BAVARIÆ SACRI RO|MANI IMPERII ARHIDAPIFER | ET PRINCEPS ELECTOR | AETATIS SVÆ LXII ANNO 1545. **Friedrich II.,** genannt der Weise, seit 16. März 1544 Kurfürst von der Pfalz, Sohn des Kurfürsten Philipp, geb. 9. December 1483, verm. 27. September 1532 mit der Prinzessin Dorothea von Dänemark, gest. 26. Februar 1556. Lebensgrösse, ganze Figur. — **80.** Friedrich Graff zuo Fürstenberg | Obiit LVIII | ANNO ÆTATIS SVÆ 62. **Friedrich (III.),** Graf zu Fürstenberg, geb. 1496, gest. 8. März 1559, Herr von Wartenberg, Immendingen und Möringen, kais. Rath und Obrist wider die Türken, Ritter des goldenen Vliesses. Halbe Figur. Dieses wie mehrere der folgenden Porträts von Kriegsmännern in ihrer Rüstung waren in der Waffensammlung Erzherzog Ferdinands den Harnischen der betreffenden Personen zur Seite gestellt. — **81.** 1 · 5 · 6 · 4. FERDINANDVS DVX BAVARIÆ | ÆTATIS SVÆ ANNO XV. **Ferdinand,** Herzog von Baiern, Sohn Herzog Albrecht V. von Baiern, geb. 30. Jänner 1550,

Digitized by Google

gest. 30. Jänner 1608. Lebensgrösse, ganze Figur. — **82.** ÆTATIS SVÆ LXXV | ANNO DOMINI | MDLXX | SEBASTIAN SCHERTLEN V | BVRTENPACH RITTER | RŌ KAĨ (sic) MAĨ RATT VND | OBRISTER | IST IN GOT VESCHIDEN (sic) 1577 DEN 18. NOVEM SEIN ALTERS IM 82 IAR DER AL|MECHTIG GOT VERLEICH | IME AIN FROLICHE AVFFER|STEHVNG. Die am Bilde angegebenen Daten sind unrichtig. **Schertlin von Burtenbach, Sebastian,** deutscher Feldherr, geb. zu Schondorf (Württemberg) 12. Februar 1496, gest. auf seinem Gute Burtenbach 18. November 1575. Halbe Figur. — **83.** Jobst Josepf (sic) Graff von Thurn | vnd velsesine freyherr Zyvm Creyts | Ritter Erblandthoffmaister In Crayn | vnd der Windischen March, Erbmar|schalkh der frs Grs Görtz. Röm. | Khay: Mt. vnd frs: Drl: Khriegs|Ratt vnd Veldtobrister der Khra|batischen Gränitze. 1581 ÆTATIS SVÆ . XLIX. **Jobst Joseph,** Graf von Thurn und Valsassina etc., geb. 1533, gest. 1589, diente unter Erzherzog Ferdinand und später gegen die Türken, war auch Gesandter in Venedig. Halbe Figur. — **84.** TALE DVX IVLIÆ GVLIHELMVS IMAGINE VIVVS | SEPTEM LVSTRA ET TRES ANNOS NVMERAVERAT ÆVI. Dasselbe Distichon noch einmal in Untermalung: ANNO DOMINI 1554. **Wilhelm VI.,** Herzog von Jülich-Cleve-Berg, Sohn Herzogs Johann, geb. 18. (28?) Juli 1516, verm. 3. Juli 1546 mit der Erzherzogin Maria von Oesterreich, Witwer seit 5. Jänner 1583, gest. zu Düsseldorf am Rhein, 25. Jänner 1592. Lebensgrösse, ganze Figur. — **85.** 1 · 5 · 6 · 4 | WILHELMVS . DVX . BAVARIÆ ÆTATIS . SVÆ . ANNO . XVI. **Wilhelm V.,** genannt der Fromme, Herzog von Baiern, Sohn des Herzogs Albrecht V., geb. 29. September 1548, verm. 22. Februar 1568 mit der Prinzessin Renate von Lothringen (siehe 93), succed. seinem Vater am 24. October 1579, abdankend zu Gunsten seines Sohnes Maximilian I. 1598, gest. Schleissheim bei München, 7. Februar 1626. Lebensgrösse, ganze Figur. — **86.** 1 · 5 · 6 · 4 | MARIA DVXISSA BAVARIÆ | AETATIS SVÆ ANNO XIII. **Maria** von Baiern, spätere Erzherzogin von Oesterreich (siehe 24). Lebens-

Digitized by Google

grösse, ganze Figur. — **87.** MAURITI9 . D. G. | COMES . A. NASS: — PHILIPP9 . D. G. | PRINCEPS . AVR: | —HENRIC9 . D. G. AVRAICÆ | PRINCEPS COMES NASSOV: I. **Moriz,** Prinz von Oranien, Graf von Nassau, Feldherr und Statthalter der Niederlande, geb. Dillenburg in Nassau 14. November 1567, gest. im Haag 23. April 1625. II. **Philipp Wilhelm,** Prinz von Oranien, Sohn Wilhelm I., Bruder des Vorigen, geb. 19. December 1554, 1567 in Gefangenschaft der Spanier, gest. 20. Februar 1618. III. **Heinrich Friedrich,** Prinz von Oranien und Statthalter der Niederlande seit 1625, Bruder der Vorigen, geb. 24. Februar 1584, gest. 14. Mai 1647. Brustbild. — **88.** 1·5·6·4 | MARIA . MAXIMILIANA . DUXISSA, BAVARIÆ . ÆTATIS . SVÆ ANNO . XII. **Maria Maximiliana,** Tochter Herzog Albrechts V. von Baiern, geb. 1552, gest. 1614, unvermählt. Lebensgrösse, ganze Figur. — **89.** SONNENBERG . VND ZVE | FRIDTBERG . DES . HAYLIGEN | ROMISCHEN . REICHS | ERBTRVCHSES . FREYHER | ZVE WALTBVRG . HER . ZVE | SCHEER . BVSSEN . DER MENDINGEN | VND KALLENBERG . ROM . KAY | MAYT: RATH . VND . VELD | OBRISTER. Rückwärts: GRAF ANDRE VON SONNENBVRG. **Andreas,** Graf von Sonnenberg und Friedberg etc., Sohn des Grafen Eberhard I., Rath des Erzherzogs Sigismund von Tirol und Kaiser Max I., ermordet 1511. In der obigen Inschrift ist richtig zu lesen: Bussen, Thurmedingen vnd Kalberg. Kniestück. Den hier dargestellten Harnisch bewahren noch die kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses in Wien. Das Porträt stimmt vollständig mit dem Stiche in Schrenckh's Ambraser Heldenbuch. — **90. Ludwig der Aeltere,** Sohn Kaiser Ludwigs des Baiern, von 1322—1352 Kurfürst von Brandenburg, durch seine (zweite) Vermählung mit Margarethe Maultasche Graf von Tirol, gest. 1361. Halbe Figur. — **91.** ERNESTVS . DVX . BAVARIÆ | ÆTATIS . SVÆ . ANNO X. **Ernst,** Prinz von Baiern, Sohn Herzog Albrechts V., geb. 17. December 1554, Bischof von Freisingen seit 1566, Bischof von Hildesheim seit 1573, Fürstbischof von Lüttich seit 1580, Kurfürst-Erzbischof von Köln seit 1583, Bischof von Münster



Digitized by Google

seit 1583, gest. Arensberg 7. Februar 1612. Lebensgrösse, ganze Figur. — **92.** MARGARETHA ZV GENANTE | MAULTASCH von | dero lezten villers (sic) vir | machtens die Graffschaft | Tyrol an das durch lauchtigste haus | von öeste|reich geko|men. **Margarethe Maultasch,** Prinzessin von Baiern, Gräfin von Tirol, Erbtochter des Herzogs Heinrich von Kärnten, Grafen von Tirol, und der Herzogin Adelheid von Braunschweig, verm. 1329 mit dem böhmischen Prinzen Johann, wiederverm. mit dem Prinzen Ludwig dem Aelteren von Baiern, gest. Wien 1366. Lebensgrösse, ganze Figur, XVIII. Jahrhundert. — **93. Renata,** Tochter Herzogs Franz von Lothringen, verm. mit Wilhelm V., Herzog von Baiern, 22. Februar 1568, gest. 23. Mai 1602. Rückwärts bezeichnet: Herzog Wilhelmi gemachel. Lebensgrösse, ganze Figur. Unvollendet. Im Ambraser Trinkbuch eingetragen als Renée Ducesse en Bauiere, 1568. — **94. Ludwig von Brandenburg** (siehe 90), halbe Figur.

Deutsche und Italiener.

Siebenter Saal.

Kachelofen auf vier Eisenfüssen mit vierseitigem Aufsatze. Unter dem Ofen befindet sich ein Paviment von glasirten weissen Fliessen, deren blaue Zeichnung Thiere und Landschaftsvignetten in Delftermanier darstellt. XVIII. Jahrhundert. Der Ofen selbst aus der ersten Hälfte des XVII. Jahrhunderts hat ein teppichartiges Muster, blau, gelb, grün auf Weiss in Majolicafarben ausgeführt. Die Bekrönung bilden Engelfigürchen, deren Eines einen blauen Schild hält, worin in Gelb und Weiss das Zeichen ✂

95. WOLFGANG GRAVE ZV | LEWENSTEIN HERR ZV | SCHARPFENECK. **Wolfgang** war der Stifter der Linie Löwenstein-Scharffeneck, welche mit seinem Enkel Georg Ludwig 1633 wieder ausstarb. Das Wappen auf dem Bilde ist nicht ganz correct. (Siehe Neuer Siebmacher I., 3. Abth., pag. 51—16 und Tafel 114.) Ein Albrecht Graf zu Löwenstein hat sich 1568 in den Trinkbüchern des Schlosses Ambras eingezeichnet, Wolfgang selbst aber im Jahre 1567 mit dem ganzen obigen Titel. Halbe Figur. — **96.** Anno Domini MDLXV. Porträt einer unbe-

Digitized by Google

kannten Frau in deutscher Witwentracht, gemalt 1565. Ein Porträt derselben Dame im ersten Stockwerk, Saal I, wobei die Buchstaben AW 1565. Vielleicht Anna Welserin, eine Verwandte Philippinens, Tochter des 1540 gestorbenen Sigmund Welser, verm. mit Paulus Rehm, dann mit David Höchstädter? Halbe Figur. — **97.** Rückwärts bezeichnet: Herr Eberh.(?) von Serenthin. Wahrscheinlich ein Mitglied der 1646 ausgestorbenen alten tirolischen Familie der Freiherren von Sarnthein, genannt von Nordheim. Ein Karl von Seernthein hat sich 1570 im Ambraser Trinkbuche eingetragen. Lebensgrösse, ganze Figur. — **98.** IACOBVS . D. G. ANG|LIÆ . SCOTTIÆ HIBER|REX und ANNA: D. G. ANG : SCOT : HIBER : REGINA. **Jacob II.**, König von England, seit 6. Februar 1685, geb. 14. October 1633, verm. 15. Februar 1660 mit Anna Hyde, Witwer seit 31. März (10. April) 1671, wiederverm. 1. December 1673, entthront am 23. Februar 1689, gest. Saint-Germain bei Paris 16. September 1701. **Hyde Anne**, Königin von England, Tochter des Edward Hyde, Earl of Clarendon, geb. im Jahre 1637, verm. 15. Februar 1660 mit König Jacob II. von England, gest. 31. März (10. April) 1671. Brustbild. — **99. Maximilian**, erster Kurfürst von Baiern, geb. 15. April 1573, Kurfürst seit 25. Februar 1623, gest. 17. September 1651. Kniestück. — **100. Maria Anna**, Erzherzogin von Oesterreich, Tochter Kaiser Ferdinands II., geb. Graz 13. Jänner 1610, verm. mit Kurfürst Maximilian von Baiern den 15. Juli 1635, gest. München 28. September 1665. Kniestück. Eine Wiederholung befindet sich im ersten Stockwerk, Saal IV. — **101.** GRAF PEDER (sic) ERNST| V MANSFELD. **Peter Ernst**, erster Reichsfürst von Mansfeld, General Kaiser Karl V., Gouverneur von Luxemburg, geb. 20. Juli 1517, gest. 22. Mai 1604. Halbe Figur. Die kaiserliche Sammlung zu Wien besitzt ebenfalls ein Porträt, welches vordem als Mansfeld bezeichnet, durch Dr. Hartmann von Franzenshuld (Numismat. Zeitschr., IV. Bd.) jedoch als dasjenige des Christoph Mondragon (geb. um 1510 zu Medina del campo in Spanien, gest. Antwerpen 1596 (Feldmarschall Philipps II.), erkannt wurde. — **102. Lazarus Schwendi**, Freiherr von Hohenlandsberg, Feldherr der kaiserlichen Truppen, geb. auf dem

Digitized by Google

Schlosse Schwendi in Schwaben um 1526, Sieger bei Gotha, St. Quintin etc., geheimer Rath unter Max II., Feldherr gegen Sigmund Fürsten von Siebenbürgen und die Türken. Starb in seinem Geburtsorte 1584. Halbe Figur. Den dargestellten Harnisch bewahren die kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses in Wien. — **103.** V. G. G. CHRISTOFF HERZOG ZV | WIRTEMBERG VND TECK . GRA|VE ZV MVMPELGART etc. STARB | AO MDLXVIII. SEINES ALTERS | LIIII · IAR. **Christoph,** Herzog von Württemberg, Sohn des Herzogs Ulrich II., geb. zu Urach 12. Mai 1515, in Innsbruck erzogen, verm. 24. Februar 1544 mit der Markgräfin Anna Maria von Ansbach, regierte seit 6. November 1550, gest. zu Tübingen 28. December 1568. Lebensgrösse, ganze Figur. Die kaiserliche Sammlung zu Wien bewahrt die Rüstung Christophs und seines Vaters Ulrich, ebenso mehrere Porträts derselben, welche sich Erzherzog Ferdinand brieflich erbeten hatte. (Siehe oben den geschichtlichen Theil, pag. X.) — **104. Porträt eines Kriegers** in schwarzem halben Harnisch, den Regimentsstab in der Rechten, das Gesicht ziert ein langer grauer Bart. In den älteren Inventaren als Nicolaus capitano bezeichnet. Nach der Inschrift auf einer Wiederholung des Porträts in der kunsthistorischen Sammlung des Allerhöchsten Kaiserhauses in Wien, ein Trabanten-Hauptmann Namens Wrchota. XVI. Jahrhundert, Ende. Lebensgrösse, ganze Figur. — **105.** HIERONYMI FRESCOBALDI. **Frescobaldi Girolamo,** Musiker und Organist an der Peterskirche in Rom, geb. Ferrara 1591, gest. Rom um 1650. Brustbild. — **106.** CAO: DI- QVARANTA. Brustbild eines älteren Mannes mit obiger Bezeichnung. Das Bilderinventar von 1663 führt das Porträt mit den Worten auf: Cao di quaranta Thosa di Venetia. Die Quaranta waren ein aus Italien nach Tirol eingewandertes Geschlecht, vielleicht aus Cremona oder aus Bagnolo im Brescianischen. Kaiser Ferdinand I. verleiht ihnen (Prag, 18. Juli 1562) eine Wappenbesserung; sie heissen in dem betreffenden Diplom Johann und Andreas Cazan genannt Quaranta, auch de Januitijs de Cazan Quaranta. Augustin nannte sich seit 1592 von seinem neuen Besitze bei Meran Quaranta von Rametz. Er stand zu Erzherzog

Digitized by Google

Max III. in Beziehungen, der natürliche Sohn des Letzteren, Johann Eckhart von Rosenberg, erwarb von ihm das Schloss Winkl bei Meran, und so dürfte, nach einer mir freundlichst mitgetheilten Vermuthung des Herrn k. k. Kämmerers Hugo Ritter von Goldegg-Lindenburg auf Partschins bei Meran, dieses Porträt eines sonst unbekannten Karl (Carolo) von Quaranta nach Ambras gekommen sein. — **107. Mathias,** Sohn des Grossherzogs Cosimo II. von Medici, Schwager des Erzherzogs Ferdinand Karl von Tirol, geb. 1613, gest. 1667. Lebensgrösse, ganze Figur. — **108.** LVZZASCO-LVZZASCHI. **Lucciasco di Ferrara,** berühmter Orgelspieler des XVI. Jahrhunderts, aus Ferrara gebürtig. Brustbild. — **109.** LVCA . MARENTIO. **Marenzio Luca,** Capellmeister und berühmter Kirchencomponist des XVII. Jahrhunderts. Brustbild. — **110.** VIRGINIVS VRSINIVS. **Ursini Virginio,** Herzog von Bracciano, um 1589. Brustbild auf Holz. — **111.** FERDINANDO | MARC . . . DI PESCARA. Entweder **Ferdinand Avalos,** Marchese von Pescara, Führer der spanischen Truppen unter Karl V., Eroberer von Genua, in der Schlacht bei Pavia hervorragend betheiligt, geb. 1489, gest. 1525, Gemal der berühmten Vittoria Colonna, oder dessen Neffe, Sohn seines Bruders Alfonso, **Fernando Francesco** d'Avalos und d'Aquino, Marchese di Pescara, geb. 1502, gest. 1546. Lebensgrösse, ganze Figur. — **112. Sebastiano Veniero,** seit 1577 Doge von Venedig, Befehlshaber der venezianischen Flotte gegen Selim III., Sieger bei Lepanto 1571; geb. Venedig 1496, gest. daselbst 3. März 1578. Den Harnisch bewahren die Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses in Wien. Lebensgrösse, ganze Figur. — **113.** FERDINANDVS FRANC . FIL . MELFICTI PRIN|ARIANI DVX. **Ferdinand Gonzaga,** Sohn Francesco's, Fürst von Melfi, Herzog von Ariano, Feldherr in Diensten Karls V. beim sacco di Roma und in Tunis, gest. bei der Belagerung von St. Quentin 1557. Lebensgrösse, ganze Figur. Den Harnisch bewahren die kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses in Wien. — **114.** COSMUS MED . MAG . ETRVRIÆ | DVCE (sic). **Cosimo II. von Medici,** seit 7. Februar 1609 Grossherzog von Florenz, Sohn des Grossherzogs Ferdinand I., geb. 12. Mai 1590,

Digitized by Google

verm. 19. October 1608 mit der Erzherzogin Maria Magdalena von Oesterreich-Steiermark, gest. 28. Februar 1621. Lebensgrösse, ganze Figur. — **115.** Auf dem Briefe: All Illmo Es Eccmo s · mio . oymo | Il sv Duca d. Sabionetta. **Vespasiano Gonzaga,** Sohn Lodovico Rodomonte's, Herzog von Sabionetta, Feldherr in spanischen Diensten, geb. 1531, gest. Sabionetta 13. März 1591. Lebensgrösse, ganze Figur. — **116.** AVGVSTINVS BARBARIGO. **Agostino Barbarigo,** venezianischer Gesandter und Unterbefehlshaber der Flotte, in der Schlacht bei Lepanto 1571 getödtet. Den Harnisch (ohne Helm) bewahren die kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses in Wien. Lebensgrösse, ganze Figur. — **117.** Marco Bragadino inventore di far l'oro. **Marco Bragadino,** italienischer Alchymist und Abenteurer, geb. auf der Insel Claudia, enthauptet zu München 1590. Halbe Figur. Venezianische Schule, vortreffliches Bild. — **118. Margaretha,** Tochter des Grossherzogs Cosimo II. von Florenz, geb. 1612, verm. 1628 mit Odoardo I., Herzog von Parma, Schwägerin Erzherzogs Ferdinand Karl von Tirol, gest. 1646. Lebensgrösse, ganze Figur. — **119.** ANDRE | DORIA. **Andreas Doria,** Feldherr und Admiral unter Franz I. von Frankreich, dann unter Karl V., Ritter des goldenen Vliesses und Fürst von Melfi, ausgezeichnet in dem Zuge gegen Tunis und Corsica, geb. Oneille 30. November 1468, gest. Genua 25. November 1560. Lebensgrösse, ganze Figur, vollkommen wie in Schrenkh's Ambraser Heldenbuch. — **120. Giovanni Carlo,** Sohn des Grossherzogs Cosimo II. von Florenz, seit 1644 Cardinal, Schwager des Erzherzogs Ferdinand Karl von Tirol, geb. 1611, gest. 23. Jänner 1663. Mit dem Maltheserkreuze. Lebensgrösse, ganze Figur. Auf der vorderen Treppe im ersten Stockwerk befindet sich das Porträt desselben Fürsten als Cardinal. — **121. Giovanni Jacopo Soranzo,** Senator und Gesandter der Republik Venedig, Sieger über die Türken, Procurator von S. Marco. Geb. Venedig 1518, gest. um 1580. Brustbild. Der Harnisch (mit dem Maltheserkreuze) befindet sich in den kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses in Wien. — **122. Vincenzo I.,** Herzog von Mantua und Montferrat, Sohn des Herzogs Guglielmo, geb. 1562, gest. 1612, Regent seit 1587. Kniestück. —

Digitized by Google

123. CHIAPIN VITELIVS. **Chiappino Vitelli,** Feldherr bei den spanischen Truppen in Toscana, Geburtsjahr unbekannt, gefallen bei der Belagerung von Zierikzee in Holland 1576. Kniestück.

Italiener und Franzosen.

Achter Saal.

124. FRANCISCVS FEDERICI FILIVS | MANTVÆ DVX SECVNDVS. **Francesco III.,** zweiter Herzog von Mantua aus dem Hause Gonzaga, Markgraf von Montferrat, geb. 1533, seit 1540 Regent, gest. 1550. Halbe Figur. — **125.** FRANCISCVS LVDOV : FIL : MANT : PRIN : IIII: **Francesco I.,** Sohn Ludwigs II. Gonzaga, Hauptmann zu Mantua, Reichsvicar, geb. 1363, folgte 21. October 1382, gest. 8. März 1407. Halbe Figur. — **126.** Rückwärts: ALOISIVS MANTVÆ PRINCEPS PRIMVS. **Lodovico I. Gonzaga,** genannt der Glückliche, Herr von Mantua, Vicar des heil. römischen Reiches, gest. 1360 (nach Anderen 13. Jänner 1362), 93 Jahre alt. Halbe Figur. — **127.** GVIDO ALOISII FILIVS MANT . PRIN: II. **Guido Gonzaga,** Sohn des Ludwig I. von Gonzaga, folgte seinem Vater als Herr von Mantua und kaiserlicher Reichsvicar 1360, gest. 1369. Halbe Figur. — **128.** IOANNES FRANCISCVS FRAN|CISCI FILIVS MANTVÆ | MARCHIO PRIMVS. **Johann Franz,** Sohn Franz I., geb. 1394, erster Markgraf von Mantua seit 1433, gest. 23. September 1444. Halbe Figur. — **129. Vittoria,** Tochter Federico Ubaldo's von Rovere, des letzten Herzogs von Urbino, verm. mit Grossherzog Ferdinand II. von Florenz 1631, gest. 1694. Bezeichnet: D. MANO . DE CASINI. Unter Lebensgrösse, ganze Figur. Ein Vittore Casini diente lange Zeit dem Giorgio Vasari als Gehilfe. — **130.** Auf dem Buchdeckel: Pietro Aretino. **Pietro Aretino,** italienischer Schriftsteller, Satiriker, geb. zu Arezzo 20. März 1493, gest. zu Rom 1556. Halbe Figur. — **131. Dante Allighieri,** italienischer Dichter, geb. Florenz 27. Mai 1265, gest. Ravenna 14. December 1321. Brustbild. — **132. Laura de Sades,** verm. Noves, Geliebte des Petrarcha, geb. 26. April 1308, gest. Vaucluse 6. April 1348. Brustbild. —

Digitized by Google

133. COR°: Wappen BEN:I **Cornelio Bentivoglio,** aus der Familie der Tyrannen von Bologna, unter Heinrich II. von Frankreich bei der Belagerung von Parma ausgezeichnet, 1552 schlug er die kaiserlichen Truppen bei Scarlin. Ercole II. von Ferrara machte ihn zum Statthalter, Alfonso II. sandte ihn 1566 mit italienischen Truppen nach Ungarn. Halbe Figur. Den Harnisch bewahren die kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses in Wien. — **134. Francesco Petrarca,** italienischer Dichter, geb. Arezzo 20. Juli 1304, gest. Arqua bei Padua 18. Juni 1374. Brustbild. — **135.** I BOCHACCII. **Boccaccio,** Giovanni, italienischer Novellist, geb. Florenz (nach Anderen Paris) 16. Juni 1313, gest. Certaldo 21. December 1375. Brustbild. — **136. Franz von Valois I.,** König von Frankreich, geb. Cognac 12. September 1494, regierte seit 1. Jänner 1515, gest. zu Rambouillet 31. März 1547. Lebensgrösse, ganze Figur. — **137. François d'Alençon,** Herzog von Anjou, Sohn Königs Heinrich II., geb. 11. März 1554, gest. 10. Juni 1584. Lebensgrösse, ganze Figur. — **138. Franz II.,** König von Frankreich, geb. Fontainebleau 27. Jänner 1543, König seit 1559, gest. 5. December 1560. Lebensgrösse, ganze Figur. — **139. Heinrich II.,** König von Frankreich, geb. 31. März 1518, König seit 25. Juli 1547, gest. in Folge eines unglücklichen Stosses, den er beim Turniere durch den Grafen Gabriel du Montgommery in's Auge erhielt, Paris 12. Juli 1559. Lebensgrösse, ganze Figur. — **140. Maria von Medici,** Königin von Frankreich, Tochter des Grossherzogs Franz I. von Toscana, geb. Florenz 26. April 1573, verm. mit Heinrich IV. von Frankreich 4. December 1600, gest. Köln 3. Juli 1642. — **141. Heinrich III.,** König von Frankreich, Sohn Heinrichs II., geb. Fontainebleau 19. September 1551, erwählt 13. Mai 1574, ermordet zu Saint-Cloud 1. August 1589. Lebensgrösse, ganze Figur. — **142.** L. A. Principessa Catharina di Lorena. 1642. **Herzogin Katharina von Lothringen,** Tochter Herzog Karls II., geb. 1573, gest. 1648, Aebtissin von Remiremont. Nonnentracht, Brustbild. — **143. Karl von Bourbon,** Connetable von Frankreich, Conte de Montpensier et de la Marche, Dauphin von Auvergne, geb. 17. Februar 1490, gefallen bei der Belagerung

Digitized by Google

von Rom 6. Mai 1527. Lebensgrösse, ganze Figur. — **144. Ludwig XIV.** und dessen Bruder **Philipp I.**, Herzog von Anjou, als Kinder. Ludwig, geb. St. Germain en Laye 5. September 1638, gest. in Versailles 1. September 1715. Philipp, geb. 21. September 1640, gest. 6. Juni 1701. Lebensgrösse, ganze Figur. — **145. Ludwig XVI.**, König von Frankreich, im Gefängnisse des Temple sein Testament schreibend. Geb. Versailles 23. August 1754, guillotinirt zu Paris 21. Jänner 1793. — **146. Suzanne de Bourbon**, Gemalin des Connetable Karl von Bourbon (angeblich). Nach anderer Tradition wäre die Dargestellte Eleonora, Tochter des Markgrafen zu Villafranca, Pietro von Toledo, Gemalin Cosimo I. de Medicis, geb. 1539, gest. 1562. Lebensgrösse, ganze Figur.

Spanier, Ungarn, Polen, Orientalen.

Neunter Saal.

Kleiner Kachelofen, grün glasirt, mit teppichartigem Renaissanceornament. XVII. Jahrhundert.

147. PHILIPPVS III. HISPANIARVM REX. — MARGARITA . DE AVSTRIA HISPANIARVM REGINA. **Philipp III.**, König von Spanien, Sohn König Philipps II., geb. zu Madrid 14. April 1578, regierte seit 13. September 1598, verm. 18. April 1599 mit der Prinzessin Margaretha von Oesterreich, Witwer seit 3. October 1611, gest. Madrid 31. März 1621. **Margarethe**, Königin von Spanien, Tochter des Erzherzogs Karl von Oesterreich-Steiermark, geb. Graz 25. December 1584, gest. Madrid 3. October 1611. Ganze Figur, klein. — **148.** V. P. DOMINICVS A IESV MARIA. Porträt des spanischen Carmeliter-Ordensgenerals **Dominicus a Jesu Maria,** geb. zu Aragon 1555, eifrigen Förderers der katholischen Sache unter Ferdinand II. Sein Aufruf und seine Predigten trugen viel zur Wendung der politischen Lage durch den Sieg am weissen Berge bei. Seine bereits eingeleitete Canonisation unterblieb nach dem Tode des Kaisers. — **149.** Rückwärts: CONTE DVCA D. OLIVARES | 1640. **Gasparo de Guzman Conde de Olivarez, Duque de San Lucar,** Premierminister von Spanien

unter Philipp IV., geb. Rom 6. Jänner 1587, gest. Toro 12. Juli 1645. Brustbild. — **150.** Um den Schild: A CASTILLA IALEON . NVEVO MVNDO DICOLO. Auf dem Globus: NVEVA . . ESPANA. Angeblich **Colombo Cristofero**, Entdecker von Amerika, geb. Genua um 1440, gest. Valladolid 20. Mai 1506. Lebensgrösse, ganze Figur. Die Authenticität des Bildnisses ist sehr fraglich. — **151.** ANTONIVS † LEVA. **Leva Antonio,** Duque de, spanischer Feldherr, geb. Navarra um 1480, gest. zu Aix in der Provence nach 1536. Ausgezeichnet in den Schlachten bei Goza und Terranuova in Neapel, bei Pavia 1525, Landriano und Tunis. Lebensgrösse, ganze Figur. — **152. Philipp IV.,** König von Spanien, Sohn Philipps III., geb. Madrid 8. April 1605, König seit 1621, Schwiegersohn Kaiser Ferdinands III., gest. Madrid 17. September 1665. Brustbild. Nach Velasquez. — **153.** FERDINANDVS | CONSALVVS | DICTVS. MAGNVS. **Ferdinand Gonsalez de Cordova,** spanischer Feldherr, geb. 16. März 1443, gest. 2. December 1515. Lebensgrösse, ganze Figur, vollständig wie in Schrenkh's Ambraser Heldenbuch. — **154. Carlo Gonzaga,** Herr zu Gazzuolo, Graf von San Martino, seit 1555 Befehlshaber über die Fussvölker Kaiser Karls V. in der Lombardei, Sohn des Pyrrho Gonzaga. Den Harnisch bewahren die kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses in Wien. — **155.** N. C. P. D. Z. **Nicolaus I.,** Graf Zriny, Ban von Croatien, Sohn Graf Peters, geb. 1518, gefallen bei Szigeth 7. September 1566. Halbe Figur. — **156. Wladislaw Sigmund IV.,** König von Polen, geb. 5. Juni 1595, regierte seit 1632, verm. seit 1637 mit Cäcilia Renata, Tochter Kaiser Ferdinands II., gest. 10. Mai 1648. Halbe Figur. — **157.** A. D. 1642 | SIGISMVNDVS . CASIMIRVS | PRINCEPS . POLO . ET . SVE. ÆTATIS SVE 3. **Sigmund Casimir** von Polen und Schweden als Kind, Sohn König Wladislaws IV. (siehe 156) und der Erzherzogin Cäcilia Renata, Tochter Kaiser Ferdinands II., geb. Warschau 1. April 1640, gest. daselbst 9. August 1647. Lebensgrösse, ganze Figur. — **158. Vlad IV. Tzepesch,** auch Tzepelusch (Henker) Drakul Wojda, Woywode der Walachei von 1456 bis 1462, Sohn des Drakul, berüchtigt durch seine Grausamkeit als Herrscher. Nach mehrjähriger Gefangenschaft in

Digitized by Google

Ofen wieder eingesetzt 1477, zwei Jahre später wahrscheinlich durch einen Diener ermordet. In der kaiserlichen Sammlung zu Wien als Miniaturcopie mit der Beischrift: AVEIDA, woraus Primisser (l. c. pag. 135) einen »Aveida, Fürst der Wallachei« macht. Engel's »Geschichte der Moldau und Walachei« (Halle 1804) enthält eine ähnliche Auffassung nach einem Holzschnitt aus einer Druckschrift des XV. Jahrhunderts, betitelt: »Van deme groten Thyrane Dracole wyda«, in der Széchenyi'schen Landesbibliothek im Nationalmuseum zu Pest.*) — **159.** Die Sieger in der Seeschlacht von Lepanto gegen die Türken im Jahre 1571. **Don Juan d'Austria,** natürlicher Sohn Kaiser Karls V. und der Regensburgerin Barbara Blomberg, geb. Regensburg 24. Februar 1545 (1547), gest. Namur 1. October 1577 (1578), Oberbefehlshaber der vereinigten Flotte. **Sebastiano Veniero,** Doge von Venedig (siehe 112), Befehlshaber der venezianischen Galeassen. **Marcantonio Colonna d. J.,** der Anführer der päpstlichen Galeeren, in dem Kampfe. Lebensgrösse, ganze Figur. Die hier dargestellten Harnische des Veniero und Don Juan befinden sich in den kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses in Wien. — **160. Porträt eines Prinzen** im Knabenalter. XVII. Jahrhundert. Nach dem Inventare von 1806 **Johann Stephan,** Sohn eines Wojwoden der Walachei, der moldauische Bojar Petreitschik, als Wojwode Stephan genannt, welcher 1672—1673 regierte. Er ging in der Schlacht bei Chotschim (11. November 1673) zu Sobieski über und conspirirte auch mit Michael Apaffi, Fürsten von Siebenbürgen (dessen Insignien die kaiserlichen Sammlungen in Wien besitzen), gegen die Türken. Diese Umstände erklären auch das Vorkommen des Porträts in der Galerie. Lebensgrösse, ganze Figur. — **161.** GREGOR BAXI | VNG · NOB. **Gregor Baxi,** ein ungarischer Edelmann, welcher im Turnier durch einen Lanzenwurf in's rechte Auge getroffen, dennoch aber geheilt worden sein soll (Haustradition). XVI. Jahrhundert. Kopf. — **162.** ARIADENVS | BARBAROSSA. **Chayreddin Barbarossa,** Corsar. Im Jahre 1535 vom

*) Freundliche Mittheilung des Herrn Vorstandes genannter Bibliothek, Majlath Béla.

Digitized by Google

Kaiser Karl V. in Tunis geschlagen. Lebensgrösse, ganze Figur. — **163. Filippo Scolari**, genannt Pippo Spano, aus dem florentinischen Geschlechte der Scolari, geb. daselbst 1369, Diplomat und Vertreter der florentinischen Handelsinteressen in Ungarn, Feldherr in Diensten Kaiser Sigismunds, Sieger über die Türken, starb 1426 zu Lippa an der Maros, begraben in Stuhlweissenburg. — **164. Porträt einer türkischen Fürstin**, XVI. Jahrhundert. Brustbild. Dieses Bildniss begegnet wieder auf einem bei Cock verlegten Kupferstich mit der Inschrift: Camelia . Solimanni . Dvodecimi . Imperatoris . Tvrcarvm . Otomanni . Filia. Nach einem gemalten Porträt in der Sammlung zu Wien wäre es dagegen: Dumelia Silcir, eine Frau Suleiman's († 1566). — **165.** CASTRIOTA VULGO | SKANDERBEG. **Georg Castriota**, genannt Skanderbeg, Fürst von Albanien, geb. um 1404, gest. Alisso 1466. Lebensgrösse, ganze Figur. Die Darstellung stimmt vollständig mit dem Stiche in Schrenkh's Heldenbuch.

B. Religiöse und historische Gemälde, Landschaften.

Altdeutsche und italienische Schulen.

Zehnter Saal.

Altdeutsche Schule.

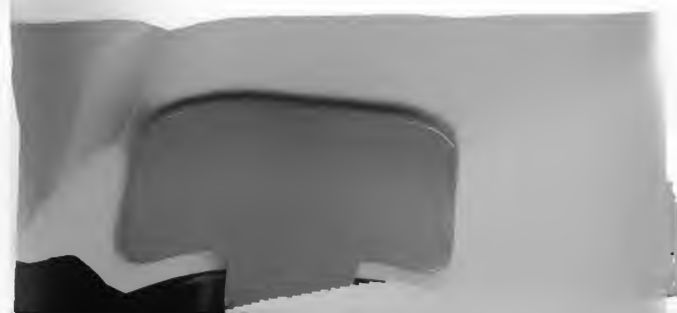
166. Maria auf der Flucht nach Aegypten. Fragment eines Altarwerkes. Auf Goldgrund, Holz. Schule des Michael Pacher von Brunecken in Tirol. Rückwärts: **Die Geburt Christi.** — Pacher, der bedeutendste Maler des Mittelalters in Oesterreich, aus dem Pusterthal stammend, erscheint zuerst urkundlich 1467 und starb zwischen 8. Juli und 18. November 1498. — **167. Der Tod Mariens**, von demselben Altarwerke. Rückwärts: **Die Beschneidung Christi.** — **168. Der Tod Mariens.** Flügel eines altdeutschen Altars, tirolische Schule. XV. Jahrhundert. Rückwärts: **Enthauptung eines Heiligen.** — **169. Joseph erhält den Befehl, nach Aegypten zu fliehen.** Zu 166 gehörig. Rückwärts: **Die Heimsuchung Mariens.** — **170.** Flügel eines altdeutschen

Digitized by Google

Altars, **die Enthauptung der heiligen Katharina und das Martyrthum des heiligen Sigmund**, dabei ein Fürst als Donator. (Erzherzog Sigismund von Tirol?) Unten: Sanct9 Sigismundus. Rückwärts: **Die Enthauptung des heiligen Christoph** mit entsprechender Inschrift. Tirolische Schule, XV. Jahrhundert. Holz. — **171.** Flügel desselben Altars: **Die Heiligen Leonhard und Sebastian** auf Goldgrund. Rückwärts: **Die betende Maria** von einer Darstellung der Verkündigung. Holz. — **172. Die Darbringung im Tempel.** Zu 166 gehörig. Rückwärts: **Die Verkündigung.** — **173. Geburt Christi.** Zu 168 gehörig. Rückwärts: **Die Kreuzigung eines jugendlichen Heiligen.** — **174. Lucretia, den Dolch in die Brust stossend.** Lucas Kranach der Aeltere, geb. zu Kronach 1472, gest. Weimar 16. October 1553. Holz, halbe Figur. Das »Verzaichnus derer bilder, so Ihr Frl. Dhr. Ertzherzog Leopoldo Zue Oesterreich vberschickht worden« (Statth.-Arch. in Innsbruck) erwähnt: »Ein Pildt darauf Lucretia, so ebenmessig Lucass Crais (sic) gemahlt hatt. P. 300 Reichs-Thaler.« Das Gemälde wurde in Augsburg von dem Erzherzog erworben. Das Verzeichniss stammt aus dem Jahre 1629 circa, woraus sich die Vermuthung ergibt, dass der für den Erzherzog beschäftigte Augsburger Kunstfreund Philipp Hainhofer (1628 in Innsbruck) den Kauf vermittelt haben dürfte. — **175. Thomas, die Finger in Christi Wundmale legend,** oben **Gottvater** und die **Heiligen Hieronymus, Augustinus, Helena, Magdalena.** Unten der Bindenschild mit der Kette des goldenen Vliesses. Süddeutsche Schule. Leinwand. Vormals in der Hofcapelle in Innsbruck. — **176. Sanct Augustinus mit dem Knaben, der das Meer in eine Grube schöpfen will.** Holz. In der Landschaft merkwürdige Anklänge an deutsche Meister des XVI. Jahrhunderts. Das Figurale im späteren Charakter. — **177. Das Haupt Christi.** Copie des Santo Volto zu Lucca. Leinwand. XVII. Jahrhundert.

Italienische Schulen.

178 – 189. Brustbilder der zwölf römischen Kaiser. Vielleicht nach den verlorenen Originalen von Tizian, gemalt von dem in Innsbruck thätigen Jacob Pfister (auch Pfisterer). Hof-



maler des Markgrafen Karl von Burgau. Anfang des XVII. Jahrhunderts. Holz. — **190. Johannes in der Wüste,** in den Händen den wilden Honig haltend. Ganze Figur. Bezeichnet: Franz Corradi. Fra Francesco Corradi, wahrscheinlich mit der neapolitanischen Künstlerfamilie dieses Namens verwandt, Franziskaner, hatte mehrere Gemälde für den Innsbrucker Hof verfertigt. Francesco starb 1661. — **191. Die heilige Familie.** Variante der Madonna della gatta, welche selbst wieder eine Variante der Perle in Madrid ist. Das Original wird dem Giulio Romano zugeschrieben. Nach gütiger Mittheilung des Herrn C. Ruland in Weimar ist die Composition in dem vorliegenden Exemplar jenem in Neapel sehr verwandt. (Vgl. Passavant, Raphael, französische Ausgabe, II., pag. 252 f.) — **192. Die büssende Magdalena.** Bolognesische Schule. Ganze Figur. — **193. Medor und Angelica.** Ganze Figuren. An Francesco Corradi erinnernd (siehe 190). — **194. Cleopatra, ihrem Sohne Antiochus den Giftbecher reichend.** Halbe Figuren. Nach Guercino?

Elfter Saal.

Italienische Schulen.

Kachelofen mit cylindrischem Aufsatze auf Säulchen. Unter demselben blaue und gelbe Fliesse. Die Ecken bilden polychrome Hermen, oben in einem Friese die Darstellung einer Wildschweinjagd. Die Kacheln haben ein blau und gelbes Textilmuster mit geflügelten Engelköpfchen. XVI. Jahrhundert, zweite Hälfte. — **195. Faun und Nymphe.** Halbe Figuren. Von Francesco Montelaticci, genannt Ceccobravo, Hofmaler des Erzherzogs Ferdinand Karl, geb. zu Florenz (oder Pisa?), Schüler des G. Bilivert, gest. 1661 zu Innsbruck. — **196. Zacharias und Anna.** Schule des Bassano. Vormals in der Hofcapelle in Innsbruck. — **197. Der Zug der Israeliten durch die Wüste.** Nach dem Inventar von 1806 von Giovanni Benedetto Castiglione, genannt il Grechetto, geb. Genua 1616, daselbst Schüler des van Dyck, gest. zu Mantua 1670. — **198. Venus auf dem Ruhebette sitzend.** Nach dem Inventar vom Jahre 1806 Original von Josef Heinz, Hofmaler Kaiser Rudolphs II. in Prag,

Digitized by Google

geb. Bern um 1555, gest. Prag 1609 (oder 1604?). Dieser unwahrscheinlichen Angabe gegenüber ist vielmehr dem Inventar von 1788 zuzustimmen, welches das für Heinz viel zu baroke Gemälde dem Hudetz zuschreibt. Joh. Mich. Hudetz, gest. 8. October 1745, in Innsbruck grösstentheils als Copist thätig. — **199. Apollo, Flora, Pomona, Jupiter und Juno in einer Landschaft.** XVII. Jahrhundert. In der Art der Prager Meister zur Zeit Kaiser Rudolphs II. — **200. Der heilige Sebastian an den Baum gebunden.** Lebensgrösse, XVII. Jahrhundert. Copie, in der Art des Sebastiano del Piombo. — **201. Ecce homo.** Halbe Figur, Holz. War früher das Altargemälde in der Schlosscapelle. Einflüsse der Schule Correggio's. — **202. Der heilige Hieronymus in der Höhle.** XVII. Jahrhundert. Ganze Figur. Vormals in der Hofcapelle in Innsbruck. Schule Guido Reni's? — **203. Die heilige Magdalena.** Brustbild. Bolognesische Schule. Nach dem Inventar von 1788 von Albani? — **204. Venus, den kleinen Amor schwimmen lehrend.** Halbe Figur. Bezeichnet: 1582 P. — **205. Aurora, von Genien umgeben.** Von Montelaticci (siehe 195) Ganze Figur. — **206. Der jugendliche Johannes mit dem Lamme.** Einfluss der Rubens'schen Schule. Ganze Figur. — **207. Betende Madonna.** Brustbild. Copie unter dem Einflusse des Tiepolo? — **208. Sanct Johannes der Täufer an der Quelle schöpfend.** XVII. Jahrhundert. Ganze Figur. Vormals in der Hofcapelle in Innsbruck. Nach dem Inventar von 1788 von Francesco Furini, geb. Florenz 1604 (oder 1600), gest. Mugello 1649, Schüler seines Vaters Filippo und des Math. Rosselli (?).

Landschaften.

Zwölfter Saal.

209. Waldige Gegend mit einem Schlosse bei aufsteigendem Gewitter. Nach dem Inventar vom Jahre 1806 angeblich vom Abbate Lanzi. — **210. Der Sieg der Oesterreicher über die Preussen bei Maxen,** 20. November 1759. — **211—220. Landschaften** mit verschiedenartiger Staffage. Deutsche Schule. XVII. Jahrhundert. Holz. — **221. Landschaft mit Hirten** und anderer

Digitized by Google

Staffage. XVII. Jahrhundert. — **222. Die Auffindung des Moses,** in einer Landschaft. XVIII. Jahrhundert. Einfluss der Poussin'schen Richtung. — **223. Sieg der Oesterreicher über die Preussen bei Maxen,** 21. November 1759. — **224. Ein Hafen mit Kriegsschiffen.** XVII. Jahrhundert. In der Art des Bonaventura Peeters (1624—1652)? — **225. Sieg der Oesterreicher über die Franzosen bei Dingelfingen,** 18. Mai 1743. — **226. Sieg der Oesterreicher über die Preussen bei Kolin,** 18. Juni 1757. — **227. Reitergefecht.** Nach den alten Inventaren von Bourgignon. Jacques Courtois, genannt Bourgignon, geb. St. Hippolyte in Burgund 1621, gest. Rom 1676, Schüler seines Vaters Jean.

Tirolische Barokmeister.

Dreizehnter Saal.

Kachelofen auf eisernen Füssen. Der vierseitige Untertheil, sowie der cilindrische Aufsatz sind mit blauen und grünen Rosettenmustern auf Weiss decorirt. Auf der Bekrönung Festons und Quastenschnüre. XVI. Jahrhundert, Ende.

228. Die Darbringung im Tempel. Tirolischer Meister. Nach dem Inventar vom Jahre 1806 von Johann G. Grasmair 1733. Vordem in der Hofcapelle zu Innsbruck. Die Grasmair'schen Gemälde dieses Saales wurden von der Akademischen Congregation zu Innsbruck erworben. — **229. Die Dreifaltigkeit.** Rückwärts bezeichnet: J. G. D. Grasmair inv. & pinxit 1740. Grasmair Johann Georg Daniel, geb. Brixen 1690, gest. Wiltau 1751, Schüler des Giuseppe Alberti, Carlo Lotto und Trevisani in Venedig. — **230. Lesender Kirchenvater.** Brustbild. Wahrscheinlich von Anton Grasmair, Bruder des Johann Georg, Schüler des Fink und Trevisani, gest. zu Augsburg. — **231. Der heilige Benedict und dessen Schwester Sanct Scholastica** in Verehrung der Madonna und des Christuskindes. XVIII. Jahrhundert. — **232. Der Tod des heiligen Joseph.** Rückwärts bezeichnet: J. G. D. Grasmair, inv. & pinxit 1736. Unten das Wappen der tirolischen Familie Tschiderer von Gleifheim (siehe 228). — **233. Die Aufnahme des heiligen Norbert in die Gemeinschaft der Heiligen.** —

Digitized by Google

234. Die Krönung Mariens, von Mathias Pussjeger, geb. Rottenbuch in Baiern, gest. Meran 1734 (?), Schüler des Michael Pussjeger und Carlo Lotto. — **235. Geburt Christi.** Rückwärts bezeichnet: J. G. D. Grasmair inv. & pinxit 1749 (siehe 229). — **236. Die heilige Magdalena am Fusse des Kreuzes,** bezeichnet: F F Vielleicht bezeichnet dieses Monogramm den Maler Franz Firler (fecit), welcher den 28. August 1784 in Innsbruck starb. — **237. Darstellung eines mittelalterlichen Missales.** Holz. — **238. Christus am Kreuze, Maria und Johannes.** Rückwärts bezeichnet: J. G. D. Grasmair inv. & pinxit 1736 (siehe 229).

ERSTES STOCKWERK, SÜDSEITE.

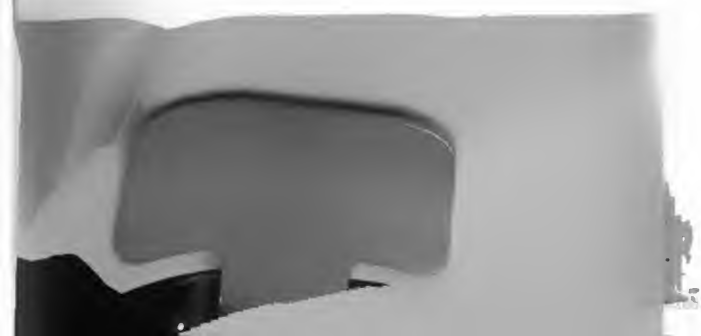
Sammlung von Gegenständen der Kleinkunst.

Modelle von Steinarchitekturen.

Siebenter Saal.

Ofen von Eisenguss mit den Reliefbildern des ersten Elternpaares im Paradiese und der Anbetung der Könige, ferner mit dem Doppeladler, Bindenschild und Tiroler Adler decorirt. XVI. Jahrhundert.

1. Plastisches Modell der Stadt Wien aus den zwanziger Jahren des XIX. Jahrhunderts, aus Holz geschnitzt. — **2. Plastische Darstellung der Sanct Pauls-Kathedrale in London,** nach ihrer Vollendung durch Chr. Wren. Bezeichnet: Z. Grund fec. Cartonnagearbeit. — **3. Plastisches Modell der Sanct Peters-Basilica in Rom,** mit den Colonnaden des Lorenzo Bernini. Cartonnagearbeit, ausgeführt von Z. Grund in Wien. — **4. Plastisches Modell des Schlosses Ambras aus den zwanziger Jahren** des XIX. Jahrhunderts. — **5. Plastisches Modell des Sanct Stephans-Domes in Wien.** Bezeichnet: Zacharias Grund. Cartonnagearbeit. — **6. Die Votivkirche in Wien,** in Strohmosaik ausgeführt von A. F. Motzer, 1879. — **7. Landschaft mit den**



Digitized by Google

Ruinen eines antiken Gebäudes. Die Vegetation ist durch aufgeklebte getrocknete Naturblätter hergestellt. XVIII. Jahrhundert. — **8.** Auf den Wandconsolen 11 Figuren in Thon modellirt, gebrannt und bronzirt. Gegenstände der Darstellung sind nebst dem **heiligen Georg Fürsten und Fürstinnen des Habsburgischen Hauses,** zum Theil nach noch vorhandenen Porträten im Schlosse verfertigt. XVIII. Jahrhundert, zweite Hälfte.

Modelle für Holzarchitektur und Aehnliches.

Achter Saal.

9. Zehn weitere Terracottafiguren. Fortsetzung der Suite im Saal VII. — **10. Modell eines Wohnhauses** beim Salzbergwerk zu Hall sammt Arbeitsraum. XVII. Jahrhundert. Holz. — **11. Plastische Darstellung des Salzbergwerkes in Hall.** Papiermachée, XVII. Jahrhundert. — **12. Salzmagazin zu Hall.** Desgl. Holz. — **13. Salzpfannenhaus.** Desgl. — **14. Trockenhaus sammt Wohngebäude.** Desgl. — **15. Salzpfannenhaus.** Desgl. — **16. Salzpfannenhaus.** Desgl. — **17. Salzmagazin.** Desgl. — **18. Ziegelstadel.** Desgl. — **19. Sudhaus.** Desgl. — **20. Vierzig Darstellungen aus der österreichischen Geschichte,** Reliefs, in rothem Wachs possirt, mit dem Monogramme G. L. Die Motive der Darstellungen umfassen die Zeit von Kaiser Rudolph I. bis Max I. Nachbildungen der in Joh. Jac. Fugger's 1555 vollendetem, von Sigmund v. Birken auf Befehl Kaiser Leopolds I. zu Nürnberg auszugsweise herausgegebenen Buche: Spiegel der Ehren des Erzhauses Oesterreich enthaltenen Kupferstische sammt den dort vorkommenden Distichen. Verfertigt von Giovanni Lampianini.

Metallgegenstände und Textilarbeiten.

Neunter Saal.

Rechts vom Eingange **eine Steinsäge.** XVI. Jahrhundert. In dem Schranke daselbst: **21. Sechs Tableaux** mit erhaben gearbeiteten, blau angelaufenen Stahlplättchen, bezeichnet: Lovis Siriés (Goldschmied und Edelsteinschneider am österreichischen

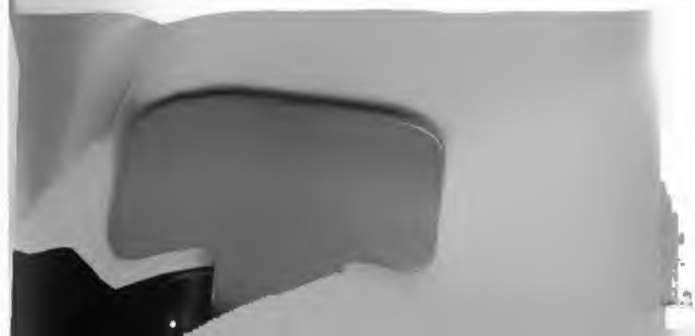
Digitized by Google

Hofe, welcher 1747 in die Dienste des Grossherzogs von Florenz trat und dort die Leitung der Pietradurafabrik übernahm). — **22. Eiserner Flaschenzug und ein Futteral mit Tischlerwerkzeugen;** an der Hinterwand des Kastens Flaschenzüge, Federhaken, Griffbügel und ähnliche Werkzeuge. XVI. Jahrhundert. — **23. Ein Paar verzinnte Altarleuchter.** XVII. Jahrhundert. — **24. Zinnkrug mit dem Wappen von Eger.** XVI. Jahrhundert. — **25. Eine sogenannte Mundbirne** (Folterwerkzeug). XVII. Jahrhundert. — **26. Ein Paar Dolchgriffe** von geschnittenem Stahl. — **27. Cassette von Messingguss,** worauf der Doppeladler mit dem Bilde Karl V., an den Seiten die gestochenen Brustbilder von Gelehrten, im Innern eine lateinische Pergamenthandschrift alchymistischen Inhalts. XVII. Jahrhundert, Ende. — **28. Fragment eines Thürbeschläges,** bemalt und vergoldet. Deutsche Renaissance. — **29. Zinnteller** mit Darstellung der Auferstehung Christi und der zwölf Apostel. — **30. Zinnteller** mit Darstellung Kaiser Ferdinands II., umgeben von den Kurfürsten. — **31. Schale von Zinn mit Jagdscenen.** XVII. Jahrhundert. — **32. Scheere von Stahl,** von Pigall in London, 1873. Den übrigen Raum des Schrankes füllen zahlreiche Eiseninstrumente des XVII. Jahrhunderts, Schlösser, Ahlen, Federhaken, Windlinge etc.

33. Bilderrahmen von getriebenem Bronzeblech, vergoldet, in reichem Barokstil. Augsburger Arbeit. XVII. Jahrhundert, zweite Hälfte. — **34. Relief,** in Kupfer getrieben, die Schlacht am Granicus in Mysien (334 v. Chr.) nach dem von J. Audran gefertigten Stiche des Gemäldes von Lebrun. Von Joseph Szentpétery, Silberarbeiter in Pest, 1830. Der Künstler ist geb. zu Rima-Szombath 1781, gest. zu Pest 18. Juni 1862. — **35. Eine Sammlung von Bleiabstössen** nach Münzen des XVI. Jahrhunderts, vorwiegend deutschen und italienischen Ursprungs.

Schrank rechts von der Ausgangsthür.

36. Tableau mit 36 Medaillons von bronzirtem Blech, die römischen Kaiser und andere antike Köpfe darstellend. XVIII. Jahrhundert. — **37. Mathematische Instrumente** von Messing, Transporteure, Sonnenuhren, Pantographe etc. XVII. Jahrhundert.



Digitized by Google

— **38. Aufsatz** in Form eines Siegesdenkmals auf die Schlacht bei Kolin 18. Juni 1757, von H. Grohmann in Prag. XVIII. Jahrhundert. — **39. Leuchter** von Bronze und Achat. XIX. Jahrhundert, Anfang. — **40. Tafelaufsatz** von vergoldeter Bronze, mit Lapislazuli- und Malachitplatten belegt; oben eine Schale von Achat. Empirestil. — **41. Bronzestatuetten** Ihrer Majestäten Kaiser Franz Josef I. und Kaiserin Elisabeth, bezeichnet: depon. Heinrich Krausse. — **42. Degengriff** von Bronze mit antikisirenden figuralen Darstellungen. XVII. Jahrhundert. — **43. Bronzerelief** mit der Darstellung eines Gefangenen. Italienisch. — **44. Bronzerelief,** Triumph der Justitia. XVII. Jahrhundert. — **45. Bronzeschildchen** mit der Darstellung eines Brückenkampfes. XVI. Jahrhundert. — **46. Convex- und Concavspiegel** von polirtem Stahl. XVI. und XVII. Jahrhundert. — **47, 48. Caminaufsätze,** Venus und Amor in verschiedener Gruppirung. Bronzegüsse auf Alabastersockeln, Empirestil. — **49. Eine venezianische Gondel** von vergoldeter Bronze, reich ornamentirt mit Puppenfiguren, welche, durch ein Uhrwerk getrieben, sich sammt dem Fahrzeuge bewegen. Deutsche Renaissance, XVI. Jahrhundert, Ende. — **50. Uhrgehäuse** von Holz mit einem Uhrwerk von Silber. XVIII. Jahrhundert. — **51. Sammlung von Kupferplatten** des XVII. Jahrhunderts, darunter das Castrum doloris für Kaiser Leopold I. Balth. Leonh. Dörfflinger inv. et Joh. Ulrich Kraus sculpsit. Das Castrum doloris für Kaiserin Eleonora Magdal. Theresia; Andreas Geyer sculpsit Ratisbon. — Georg Ant. Gump, Ingenieur inv. Kleinere Platten mit allegorischen Emblemen auf Kaiser Karl VI. B. L. Dörfflinger war Architekt, k. k. Rath und Hofbauschreiber in Innsbruck, wo er 1716 starb; Joh. Ulrich Kraus, Kupferstecher zu Augsburg, geb. 1645 (?), gest. 1719; Andreas Geyer, Kupferstecher zu Augsburg und Regensburg, wo er 1729 starb; G. A. Gump, kaiserlicher Hofbaumeister in Innsbruck, Erbauer des schönen Landhauses daselbst, Todesjahr unbekannt. — **52. Vergoldete Kupferplatte** mit einer Landschaft in Punzentechnik. XVII. Jahrhundert. Darunter: **Eine Silberplatte,** ebenso ausgeführt mit figuralen Scenen. XVI. Jahrhundert.

Digitized by Google

Ueber der Thüre.

53. Blumenbouquet in einer Vase, Relief in Applicationstechnik von Seide, XVII./XVIII. Jahrhundert. Arbeit des Scartezzini. (Giov. Batt. Scartezzini, Maler und Seidensticker, geb. Civezzano bei Trient, gest. 9. December 1726 in Mais bei Meran.)

54. Der junge Tobias und der Engel, in einer Landschaft. Gobelinstichtechnik in Seide. XVI. Jahrhundert, Ende — **55. Ruineninterieur.** Mosaik aus Schmetterlingsflügeln. XVIII. Jahrhundert.

Schrank links der Ausgangsthüre.

56. Das erzherzogliche Wappen, auf rothem Seidenstoff gemalt. Mit den Chiffren: C E Z (Ferdinand) Carl Erzherzog zu (Oesterreich). — **57. Ein Casuar, ein Strauss** und andere Vögel. Bildchen aus Käferflügeldecken. XVIII. Jahrhundert. — **58. Zwei Porträts,** in Wachs possirt auf Schiefer. XVIII. Jahrhundert. — **59. Schneppenschuhe** von Leder und ausgeschnittenem Tuch. XV./XVI. Jahrhundert. — **60. Schachteln,** mit Strohgeflecht überzogen. XVII. Jahrhundert. — **61. Pantoffeln** von Leder. Das durchbrochene Ornament imitirt den Charakter von punto-tirato-Spitzen. XVI. Jahrhundert. — **62. Brustbild einer Dame,** in farbigem Wachs possirt, venezianisches Costüm des XVI. Jahrhunderts. — **63. Zwirnbehälter** in Form einer Sanduhr von Gold- und Silberstickerei. XVII. Jahrhundert. — **64. Das Christkind,** lebensgrosse ganze Figur, von Wachs possirt, in einem mit Sammt überzogenen Glasschreine. XVIII. Jahrhundert. — **65. Casula** von ehemals rothem broschirten Seidenstoff mit Granatapfeldessin. XVI. Jahrhundert. Darauf ist ein älterer Stab in Kreuzform applicirt, welcher in Reliefstickerei auf Goldgrund die Darstellungen des Gekreuzigten zwischen Maria und Johannes, zwei Engel mit Kelchen, Sanct Paulus und Jacobus enthält. Deutsche Arbeit, XVI. Jahrhundert, Anfang. — **66. Casula** von kirschrothem goldbroschirten Sammt, darauf ein älterer Stab in Kreuzform, welcher in kräftiger Hochstickerei unter spätgothisch geformten Baldachinen folgende Passionsscenen enthält: Christi Einzug in Jerusalem, Kreuz-

Digitized by Google

tragung, Kreuzigung, Oelberg, Verspottung. Deutsche Arbeit, XV. Jahrhundert. — **67. Wandbehang** von hellrothem Atlas, mit geklöppelten Silberspitzen eingefasst; in der Mitte vier Taschen, worauf Landschaften gestickt sind. (Technik mit unterlegten Drähten.) XVIII. Jahrhundert.

In den Fensterleibungen.

68, 69. Die Köpfe des Archimedes (Bramante) **und Regiomontanus** nach Raphaels Schule von Athen, aus Birkenrinde gebildet. XVIII. Jahrhundert.

Fensterwand.

70. Heroldskleid von schwarzem Sammt mit Wappenstickerei. XVIII. Jahrhundert, zweite Hälfte. — **71. Tableau** mit den Brustbildern Kaiser Franz I., Maria Theresias und deren Kinder, in Bronze getrieben und vergoldet, mit der Unterschrift: FAMILIA AVGVSTA. Verfertigt von Balthasar Ferdinand Moll, geb. Innsbruck 4. Jänner 1717, gest. daselbst nach dem 18. October 1781, Schüler des G. R. Donner in Wien. Der erste Guss, in Silber ausgeführt, war für die Wallfahrtskirche zu Maria Zell in Steiermark bestimmt.

Fensterleibung.

72. Der heilige Hieronymus mit dem Löwen, Federnmosaik. Mexikanisch-(?)spanische Arbeit. XVI. Jahrhundert. — **73. David mit dem Haupte des Goliath,** Glasperlenstickerei. XVII. Jahrhundert. — **74. Zwei Vögel und ein Blumenbouquet,** Mosaiken von aufgeklebter bunter Wolle. XVIII. Jahrhundert. — **75. Zwei Blumenbouquets** aus Käferflügeldecken gebildet. XVIII. Jahrhundert. — **76. Landschaft,** Gobelinstichstickerei von Seide. XVIII. Jahrhundert. — **77. Kaiser Leopold I.** zu Pferde, mit Seide über einem Kupferstich in Plattstich gestickt. Bezeichnet: M: G: Viechterin freyin Von Grueb, fecit 1695.

Digitized by Google

Orientalische und transatlantische Gegenstände.

Zehnter Saal.

Baroker **Kachelofen**, blau und weiss glasirt, die Karyatiden bilden Engel, in den Relieffeldern sind römische Krieger und Reiterbilder von Kaisern (darunter Joseph I.?) dargestellt. Die Bekrönung bildet eine Büste der Pomona. Anfang des XVIII. Jahrhunderts.

Schrank rechts von der Eingangsthüre.

78. Kreisrunde Holzplatte, bedeckt mit einem dichten Mosaik kleiner Plättchen von Nephrit (?) in unregelmässiger Figuration, worunter einige Köpfe. Mexikanisch. — **79. Indische Gewänder und Schärpe** mit stilisirten Figuren und Ornamenten, in Gold und Seide gestickt. Der Stoff Mousselin und Leinwand. — **80. Lederne Feldflasche**, mit Gold und Silberfäden gestickt, türkisch, europäischer Einfluss. — **81. Steigbügel** von Bronze, gravirt, mit Türkisen und Almandinen besetzt. Türkisch. — **82. Türkische Handpauken** von Bronze. — **83, 84. Zwei Paare lederne Kothschuhe**, mit gepresstem und gepunzten Ornament, im Renaissancestil. Italienische Arbeit für den Orient. — **85. Verschiedene Dolche**, Khuttars und Yatagans, indische und malayische Arbeit. — **86. Indischer Palmenfächer**, bemalt und vergoldet, an einem langen Holzstiele. — **87, 88. Theile einer japanesischen Rüstung**, Lackarbeit.

Schrank links von der Eingangsthüre.

89. Kreisrunder Schild aus geflochtenen Rohrstäbchen; auf der Vorderseite mit Federnmosaik bedeckt, ein Ungeheuer vorstellend, dessen Contouren mit Streifen von Goldblech eingefasst sind. Altmexikanisch. — **90. Oberkleid** mit bunter gewebter Bordure (arabisch) und Mousselinschärpe. — **91. Köcherüberzug** von blauem Damast mit Goldstickerei. Türkisch. —

Digitized by Google

92. Haarnetz, von Goldstroh geflochten. Indisch. — **93. Zwei bemalte indische Palmblattfächer. — 94. Chinesische Figürchen,** mit Stoffen bekleidet. — **95. Indische Holzgefässe,** mit Lack und Strohgeflecht überzogen. — **96, 97. Lederne Patrontäschchen,** mit Stiften beschlagen. Türkisch.

98, 99. Japanesische Tapetenmalerei auf Gewebe. — **100. Wandtableau:** Türkische Leuchterteller von Ledermosaik, gestickte Köcher mit Pfeilen, Palmenfächer, Turban und Rossschweif, japanesischer Seidenbrocat, chinesische Schilde von Rohr und Fischhaut etc. — **101. Türkische Steigbügel** von Eisen. — **102, 103. Japanesische Eisenrüstungen** mit Lackmalerei. — **104—106. Orientalische Sättel** von Sammt und Atlas. — **107. Leuchterteller** von durchbrochenem Leder, chinesischer Rohrschild. — **108. Wandtableau,** zusammengesetzt aus einer Matte von Strohgeflecht, chinesischen Rohrschilden, Theilen einer japanesischen Rüstung, Pfeilköchern, Schärpen und einem Federfächer, Mexikanisch (?).

Sculpturen aus Marmor.

Elfter Saal.

Die Schränke von Zirbelholz stammen aus der alten Sammlungseinrichtung des Schlosses zur Zeit Erzherzogs Ferdinand II. Den Inhalt bilden grösstentheils Copien und Nachbildungen von antiken Porträtbüsten der Cinquecento und der Folgezeit, ferner Originalsculpturen des XVII. und XVIII. Jahrhunderts. Die hervorragenderen Stücke sind im Schrank **109:** eine Madonnenbüste, Kaiser Titus; Schrank **110:** zwei Venustorso, Galba (oben); Schrank **111:** Vitellius; Etagère **112:** Statuette der Venus Euploia; Schrank **113:** Domitian; Schrank **114:** Mädchenbüste von Marmor, Kinderkopf (oben), die Köpfe der Söhne des Laokoon, Gypsabgüsse, Vespasian; Schrank **115:** Marmorrelief eines geflügelten Genius, Büste des Geta; Schrank **116:** Herculestorso, Alexander Severus; Etagère **117:** Statuette des Apollo, Adam und Eva, etc.

Digitized by Google

Arbeiten in Holz, Elfenbein, Horn, Bernstein etc. Kleine Steinsculpturen, Mosaik und Malerei auf Stein.

Zwölfter Saal.

Schrank rechts von der Eingangsthüre.

118. Die Anbetung der heiligen drei Könige, Strohmosaik auf Holz. Italienische Arbeit, XVII. Jahrhundert. Das auf der andern Seite hängende Tableau stellt den Saturn vor. — **119. Crucifix** aus einer Wurzel, angeblich von Natur gebildet, soll in Meran gefunden worden sein. — **120. Der Tod,** zu seinen Füssen Geiz und Thorheit, Holzschnitzerei. XVIII. Jahrhundert. — **121. Uhrkasten,** Ruinenarchitektur mit Figuren und Reliefs, im Geschmacke Hohenbergs. An demselben die Medaillons Maria Theresiens und Joseph II. Verfertigt von Joseph Platzer, geb. zu Prag 1752, gest. Wien 1810. — **122. Hölzerne bemalte und vergoldete Monstranze,** der Sage nach diejenige, mit welcher Kaiser Max I. auf der Martinswand der Segen ertheilt wurde. — **123. Der Tod,** Figürchen aus Zirbelholz. XVII. Jahrhundert. — **124. Verschiedene Figürchen und Gefässe.** Nürnberger Stehaufmännchen, ein Kettchen mit zwei Pferden, aus einem Stück geschnitten, etc. — **125. Rosenkränze** aus Holzkugeln und Früchten. Auf dem Medaillon, an dem Mittleren, befindet sich eine türkische Inschrift. — **126. Zwei Tableaux** von Fourniermosaik, im Geschmack der holländischen Bauernscenen des XVII. Jahrhunderts. — **127. Gehäuse** (im alten Inventar Tabernaculum genannt), aus theils gedrehtem, theils geschnitzelten Zugwerk, mit überreicher Decoration ausgestattet. XVI. Jahrhundert. — **128. Violine** aus Schildpatt, mit eingelegtem Gold und Elfenbein decorirt. Bezeichnet: Kowansky 1749. Wenzel Kowansky, genannt der böhmische Wenzel. Die Geige von weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Theresia um 300 Ducaten gekauft. — **129. Figürchen** von Holz mit Ambra überzogen, lackirte Gefässe, eine geschnitzte Wurzel in Mannsgestalt etc.

Fensterleibung.

130. Landschaft, von florentinischem Steinmosaik. XVIII. Jahrhundert. — **131. Christus am Oelberg,** auf Schiefer gemalt,

Digitized by Google

mit Aussparung der Schatten. XVI. Jahrhundert, zweite Hälfte. — **132. Einzug des Feldmarschall Grafen Radetzky in Mailand.** Holzrelief. Bezeichnet: J. Rint in Linz 1849. In einem Rahmen von Boulearbeit. Johann Rint, der ältere, k. k. Hofbildschnitzer, geb. in Kukus in Böhmen 1815, lebt noch in Linz. Das Relief wurde um 1000 Gulden für die k. k. Schatzkammer in Wien gekauft. — **133. Wildschweinjagd.** Holzrelief, bezeichnet: J. ROTTER. N: VI: fecit 1846. Johann Rotter, seines Zeichens Jäger, war Holzschnitzer in Wien, noch in den fünfziger Jahren daselbst thätig. — **134. Landschaft** von Stuckmosaik, XVIII. Jahrhundert. — **135. Der Zug der Israeliten durch das rothe Meer,** rückwärts der Mannaregen in der Wüste auf eine Platte von unreifem orientalischen Alabaster gemalt. Monogramm: AM Anton Mozart, Maler zu Salzburg, 1595—1620. Im Charakter des älteren Brueghel. Geschenk des Cardinals Sigmund Grafen von Kollonitsch an Kaiser Karl VI. im Jahre 1738.

Schrank rechts von der Ausgangsthüre.

136. Künstlich geschnittene Holzkränze. — **137. Durchbrochen gearbeitetes Kreuz.** Byzantinische Arbeit der Mönche vom Berge Athos. — **138. Wandbehang** mit Gemskrückeln, aus feinem Zugwerk, von Holz gearbeitet. XVI. Jahrhundert. — **139. Die Predigt des heiligen Johannes in der Wüste.** Holzrelief, bezeichnet: V. MATH. OBEREGGER. 1856. Mathäus Oberegger, Holzschnitzer, geb. zu Grafendorf bei Lienz in Tirol, 21. September 1829, wo er noch ansässig ist. — **140. Gedrehte Spindeln** mit Wurzelschnitzereien. — **141. Schnitzwerk,** in Gestalt eines Thurmes, aus Spänen und Zugwerk, in reichster Decoration hergestellt. XVI. Jahrhundert. — **142. Cassette,** mit Strohmosaik überkleidet. XVII. Jahrhundert. — **143. Thurm,** von ähnlicher Ausstattung, wie Nr. 141. — **144. Ein Flaschenkürbis** mit gravirten Darstellungen bedeckt. XVII. Jahrhundert. — **145. Diptychon.** Byzantinische Holzschnitzerei vom Berge Athos. — **146. Pokal** aus Buchsbaum geschnitten, von dem Holzschnitzer Johann Rint. Bezeichnet: J. RINT . IN . LINZ. (Siehe 132.) — **147. Strohmosaik,** eine Löwenjagd vorstellend, XVII. Jahrhundert. — **148. Schmuckkästchen,** aus Buchsbaum geschnitten,

Digitized by Google

mit den Darstellungen des Sündenfalles, der Tödtung Abels, Loths, Esthers vor dem Könige und anderer biblischer Scenen. Vorne ein Wappen, viergetheilt, 1 und 4 fünfblättrige Rose, 2 und 3 achtstrahliger Stern, auf dem ein Vogel sitzt. Kleinod des gekrönten Turnierhelms, die Rose im offenen Flug. DVRCH · EVE · BEGEREN · VND · ADAMS · VAL · KHOMM · WIR · ALL · IN · SATHANS · FHALL · ANNO 1600. — **149. Becher** mit gemalten Wappen der 4 Herzoge, 4 Landgrafen, 4 Markgrafen, 4 Hauptmarschälle, 4 gefürsteten Klöster, 4 Berg-, 4 Burg-, 4 Freiherren, 4 Ritter, 4 Hauptstädte, 4 Dörfer, 4 Bauern, 4 Weiler, 4 Landherren, 4 Jäger, 4 Erbämter, 4 Knechte etc. Datirt 1558. Moderne Arbeit. — **150. Cassette** mit Schachbrettfiguren im Costüm des XVI. Jahrhunderts. — **151. Türkischer Holzlöffel** mit Lackmalerei. — **152. Thurmartiger Aufsatz,** in der Weise wie Nr. 141. Im Innern ein Schreibzeug. XVI. Jahrhundert, Ende. — **153. Cassette** mit geschnitzten Spielsteinen, worauf mythologische Figuren und Fürstenbilder. XVI. Jahrhundert. Deutsche Arbeit. — **154. Ein Stück Wurzel,** zu einem Kopfe, auf dem allerlei Thiere, phantastisch ausgeschnitzt.

Ueber der Eingangsthüre.

155. Eine Amazonenschlacht. Flachrelief in Holz. XVII. Jahrhundert.

Links von der Thüre.

156. Theile einer Thürumrahmung und Wandtäfelung von der ehemaligen Einrichtung des Schlosses. Reiche Intarsiaarbeit von circa 1567. — **157. Ovaler, ornamental geschnitzter Rahmen.** Oberitalienische Arbeit des XVI. Jahrhunderts. — **158. Fragmente eines geschnitzten Altars.** Uebergang der Gothik in die früheste Formerscheinung der deutschen Renaissance.

Schrank beim Fenster.

159. Pulverhörner aus Horn, XVII. Jahrhundert. — **160, 161. Wandbehänge,** reich in Elfenbein geschnitzt, aus Spänen und Zugwerk, in reichster Ausstattung zusammengestellt. XVI. Jahrhundert. — **162. Aehnliches Behänge** mit Gemskrückeln

Digitized by Google

und dem in Elfenbein gravirten Wappen Erzherzog Ferdinands von Tirol. — **163. Hirschfänger,** die Scheide von Horn, auf dem elfenbeinernen Griff Gruppen von Jagdthieren. Bezeichnung: $\cdot B \cdot G \cdot \frac{}{1680}$ (In den kaiserlichen Sammlungen häufig vertretener Monogrammist.) — **164. Jagdrufhorn** mit geschnitztem Krokodilkopfe von Bein. XVII. Jahrhundert. — **165. Pulverflaschen,** aus Elfenbein und Hirschhorn mit Schnitzerei. XVII. Jahrhundert. — **166. Crucifix,** die Figur des Heilandes aus Elfenbein geschnitzt. Deutsche Arbeit des XVIII. Jahrhunderts. — **167. Nautilusschalen** mit ornamentalen Gravirungen. Holländische Arbeit. XVII. Jahrhundert. — **168. Vier Altarleuchter** von Ebenholz mit Ornamenten von Elfenbein belegt. Augsburger Arbeit, Ende des XVII. Jahrhunderts. — **169. Schnitzwerk** von Elfenbein mit Schlangen, Affen und anderen Thierfiguren. Indisch (?). — **170. Schnitzwerk** von Elfenbein und Holz, mit der bemalten Figur einer Göttin zwischen einem Affen und einem Kranich. Chinesisch. — **171. Deckelkrüge,** aus Steinbockhorn geschnitzt, mit Jagdscenen. XVIII. Jahrhundert. — **172. Deckelkrug** aus Elfenbein, mit Bronze montirt. Auf dem Gefässe in erhabener Schnitzerei eine Schlachtscene. Augsburger Arbeit, XVIII. Jahrhundert. — **173. Aufsatz** in Gestalt eines Berges, auf dessen Gipfel ein Kirchlein aus Elfenbein. Im Innern ein Compass. Deutsche Arbeit, XVI. Jahrhundert. — **174. Tropfsteinartiges Gebilde** von Bein. — **175. Heiliges Grab** mit einem Baldachin aus feinem Zugwerk, von Elfenbein, innen die Figur des Leichnams Christi, an der Basis die gravirten Darstellungen der schlafenden Wächter. XVI. Jahrhundert, deutsche Arbeit. — Hinter demselben ein ähnliches Schnitzwerk. — **176. Figuren** aus Bernstein, Schalen aus Horn, Spielsteine aus Bein. XVI. und XVII. Jahrhundert. — **177. Pater-noster** (Zehenter) aus Bernstein und eine **Flasche** aus Cocosnuss. — **178. Straussenei** mit mythologischen Darstellungen. XVII. Jahrhundert. — **179. Oval gedrehte Schüssel** von Elfenbein. XVII. Jahrhundert. — — **180. Gravirte Compassscheibe** von Elfenbein. Deutsche Arbeit, XVII. Jahrhundert. — **181. Brustbild des heiligen Andreas,** in Elfenbein geschnitten, en relief. Rückwärts die russische

Digitized by Google

Inschrift: Des Hofes Ihrer Kaiserlichen Majestät Mechaniker (Künstler) Andreas Jartow. XVIII. Jahrhundert. — **182. Ringe,** aus Fischbein und Elfenbein gedreht. — **183. Modell eines Wohnhauses sammt Küche,** aus Ebenholz und Elfenbein gearbeitet. Augsburger Arbeit, XVII. Jahrhundert. — **184. Doppelbecher,** in Elfenbein geschnitten. Bacchantische Scenen. Augsburger Arbeit, XVII. Jahrhundert. — **185. Ein Paar Leuchter,** aus Bernstein geschnitten. XVII. Jahrhundert. — **186. Eine Grotte,** aus allerlei Mineralien zusammengesetzt, im Innern die Kreuzigung Christi in Elfenbeinschnitzerei. XVII. Jahrhundert. — **187. Essbestecke** mit figural geschnitzten Griffen von Elfenbein, ein Löffel von Bernstein, zwei Rückenkratzer von Elfenbein, Holzschächtelchen mit kleinen Spielsteinen von Bein etc. — **188. Cassette,** mit Perlmutter inkrustirt. XVII. Jahrhundert. — **189. Pokal,** aus Elfenbein gedreht. XVII. Jahrhundert. — **190. Fragment eines Aufsatzes** von Ebenholz, Elfenbein und Korallen, oben ein zierlich geschnitzter Armstuhl. XVII. Jahrhundert, erste Hälfte.

191. Tafel mit dem in Elfenbein gravirten erzherzoglichen Wappen, bezeichnet: 1603. — **192. Ein Papagei auf einem Zweige.** Florentinisches Mosaik. XVII. Jahrhundert. — **193. Das Kreuz** mit den Marterwerkzeugen Christi. Desgl. — **194. Brustbild,** ovales Relief von Tiroler Marmor, bezeichnet: V. KLIEBER · F. Darunter eine vergoldete Holztafel mit der Inschrift:

GODEFRIDO · HEISTER ·
RVDOLPHI · F. SIGBERTI · N.
S. R. I. C.
PRAESIDI · PROVINCIÆ · TIROLIS ·
QVOD EIVS CONSILIO STVDIO
PATROCINIO ·
HIC THESAVRVS · AMPLIATVS
ORNAT · AC · ILLVSTRAT · EST ·
A. MDCCLXXVIII.

Dieses Relief befand sich früher in dem Raume der ehemaligen Bibliothek des Unterschlosses eingesetzt. Graf Joseph Gottfried von Heister, Enkel des im Kriege von 1703 ausgezeichneten Landescommandanten Siegbert, geheimer Rath, Kämmerer und Landeshauptmann von Kärnten, 1773 bis 1786 Gubernialprä-

Digitized by Google

sident in Tirol. Klieber Urban, geb. zu Telfs im Oberinnthal, Schüler des Bildhauers Reindl in Stams, dann an der Wiener Akademie unter Prof. Schletterer, Hofbildhauer in Innsbruck, wo er 1798 oder 1800 starb. — **195. Die Erschaffung der Eva,** auf Alabaster gemalt, in der Art des Hans van Achen, Hofmaler Kaiser Rudolphs II. in Prag, geb. Köln 1553, gest. Prag 1615. — **196. Die Vertreibung aus dem Paradiese.** Desgl. — **197. Gehäuse von lackirtem Blech** mit Säulen von Bergkrystall, im Innern Actäon und das Bad der Diana, in einer Gruppe von Elfenbeinfigürchen vor Spiegelwänden dargestellt. XVII. Jahrhundert. — **198—200. Drei männliche Brustbilder** auf schwarzem Schiefer gemalt. XVII. Jahrhundert. — **201, 202. Zwei Köpfe** aus Raphaels Schule von Athen, Kieselmosaik. XVIII. Jahrhundert. — **203. Junokopf,** en grisail auf Chalcedon gemalt, von Ignaz Unterberger, geb. zu Cavalese im Fleimserthal in Tirol 1748, in Rom durch Raphael Mengs, Battoni und Maron gebildet, gest. in Wien 1801.

Schrank links von der Ausgangsthür.

204. Ovale Platte aus Teplitzer Sprudelstein, mit geätzten Inschriften und Verzierungen. XIX. Jahrhundert. — **205. Eine Sammlung chinesischer Figürchen** aus Speckstein. — **206. Wappen** von Marmormosaik, senkrecht getheilt, rechts aufsteigender Löwe, Gold in Silber; links aufsteigender Bär in natürlichen Farben. XVII. Jahrhundert. — **207. Landschaft,** in florentinischem Mosaik gearbeitet. XVII. Jahrhundert. — **208. Der heilige Franciscus von Assisi.** Desgl. — **209. Schachbrett,** aus verschiedenfärbigen Marmorgattungen zusammengesetzt. XVII. Jahrhundert. — **210. Geätzte Platte** von Kehlheimer-Stein mit dem Plane des langen Puffspieles, zierlichen Ornamenten und Inschriften in deutschen Versen. Um 1550. — — **211. Gefässe** von Serpentin und Achat. XVII. Jahrhundert. — **212.** Fortsetzung der **Sammlung chinesischer Speckstein-figuren.** — **213. Cabinet** für Münzen, Gemmen und Schmucksachen. Von Alabaster und Marmor, in Gestalt eines Renaissancepalastes, mit Wendeltreppen, Statuen und Medaillons aus Bronze. Oben ein silberner Brunnenaufsatz. Deutsche Arbeit,

Digitized by Google

Ende des XVI. Jahrhundert. — **214. Obelisken** aus buntem Marmor, Statuetten, Reliefs, Schalen und Früchte aus Marmor und anderen Steingattungen, fossile Fische etc.

215. Felsengrotte mit Aussicht auf das Meer und eine Galeere, auf Stein gemalt mit Benützung der natürlichen Bildungen desselben. XVII. Jahrhundert. — **216. Felsenthor am Meeresufer,** florentinisches Stuccomosaik. XVII. Jahrhundert. — **217. Eine Hirsch- und Eberjagd,** auf Stein gemalt mit Benützung von Dendriten. Deutsche Arbeit, XVII. Jahrhundert. — **218. Gemälde auf Alabaster,** vorne die Entfesselung der Winde durch Aeolus und die Flotte des Aeneas. (Rückwärts die Befreiung der Andromeda.) Von Hans van Aachen (siehe 195). — **219. Die Taufe Christi im Jordan,** auf Marmor gemalt. Anfang des XVII. Jahrhunderts. — **220. Gemälde auf Alabaster,** vorne Triumphzug des Amor. (Rückwärts der Sturz des Phaëton.) Von Hans van Aachen (siehe 195). — **221. Die Arche Noahs.** Auf Stein gemalt mit Benützung der natürlichen Bildungen desselben. XVII. Jahrhundert. Der Rahmen mit Messing eingelegt. — An der Decke: **Polygon,** bemalt mit carikirten Doppelgesichtern auf Papier. XVII. Jahrhundert.

Sammlung von Korallengewächsen.

Dreizehnter Saal.

Grosser Ofen mit sechseckigem Aufbau. Die Bekrönung bilden weissglasirte, antikisirende Büsten und je zwei Engel als Hälter eines leeren gekrönten Schildes. An den Ecken dieses Aufbaues weisse gedrehte Säulen, zwischen denen antikisirende Kriegergestalten in violettbraunem Rahmen. Die vierseitige Basis, welche auf sitzenden Löwen ruht, hat an den Ecken Figuren römischer Krieger als Karyatiden, in den Feldern dazwischen Reiterbilder. Anfang des XVIII. Jahrhunderts, aus Salzburg. — Neben dem Ofen **Blumenstücke** in der Art des Jan Philipp van Thielen, (genannt Rigouldts), geb. Mecheln 1618, gest. daselbst 1667, Schüler des Seghers.

222. Schrank, enthaltend Korallenstauden, die Darstellung der drei Kreuze auf Golgatha aus Korallen, ein kleines Tischchen

Digitized by Google

von vergoldeter Bronze, mit Korallen belegt. XVI. Jahrhundert. Wahrscheinlich Genueser Arbeiten. — **223. Kästchen,** mit schwarzem Sammt und Spiegelglas ausgeschlagen, mit Bergen und Grotten von Perlmutterschnecken, Korallenbäumen und Figuren aus Korallen: Venus auf dem Muschelwagen, Seeungeheuer, Christus am Kreuze, etc. XVI. Jahrhundert. Desgl. — **224. Geweih eines Hirsches** (Zweiundzwanzigender), um welches ein Eichbaum gewachsen. Zur Erklärung dieses Naturspiels, welches schon die älteren Besucher des Schlosses stets besonders interessirt hatte (Keyssler, Reisen etc.), wurden verschiedene Fälle angenommen. Die allgemeiner verbreitete Definition geht dahin, dass ein Hirsch durch eine Lawine oder im heftigen Sturz an den Stamm des noch jungen Bäumchens geschleudert, dadurch der Schädel in denselben eingedrückt worden und der Baum so allmälig um denselben gewachsen sei. Viel plausibler scheint eine in neuerer Zeit aufgenommene Erklärung. Es war vordem an verschiedenen Orten Gebrauch, die Grenzen der Forstbezirke, gleichsam anstatt durch Marksteine, durch Geweihe zu bezeichnen, welche auf einem Baumzwiesel gabelförmig, mit den Spitzen nach der Erde, aufgesteckt wurden. Es war leicht möglich, dass der Baum um ein solches Geweih, welches sowohl durch den hohen Anbringungsort als durch seine gesetzliche Bedeutung als Markzeichen vor jeder Verrückung gesichert war, im Laufe der Jahre herum verwachsen konnte. Unser Exemplar bestätigt diese Annahme sehr wesentlich durch den Umstand, dass das Stück des Baumes, worin das Geweih steckt, in der That, wenn letzteres nach oben steht, in der umgekehrten Richtung, d. h. vom Wipfel zur Wurzel, gestellt erscheint. In böhmischen Forsten sollen sich noch Beispiele dieser alten Grenzbezeichnung finden, ähnliche verwachsene Hirschgeweihe aber auch zu Kopenhagen und anderen Orten gezeigt werden. Das vorliegende Exemplar erscheint seit Kaiser Ferdinand I. im Besitze der Sammlungen. — **225. Kästchen,** im Innern Grotten von Korallen und Muscheln, mit Korallenbäumen besetzt, oben die Kreuzigung Christi aus Korallen geschnitten. XVI. Jahrhundert. Desgl. — **226. Schrank,** in der oberen Abtheilung enthaltend schwarze und braune Korallenbäume, Gefässe

Digitized by Google

aus vergoldeter Bronze, mit Korallen belegt; unten eine Grotte aus Gyps, mit Korallenbäumen besetzt, rosenrothe Korallenstaude, Tassen von vergoldeter Bronze, mit Korallen besetzt. XVI. Jahrhundert. Desgl. — **227. Schrank,** obere Abtheilung: rosenrothe Korallen und Schwammgewächse; unten: Berge aus Gyps, mit Korallenbäumen besetzt, links der Covelopass in Tirol. XVI. Jahrhundert. — **228. Schrank,** obere Abtheilung: dunkelrothe Korallenstauden; untere Abtheilung: dunkle und rosenrothe, in der Mitte unten die Martinswand bei Innsbruck. XVI. Jahrhundert.

An der Decke reich geschnitzter **Luster** von Holz, vergoldet und bronzirt, mit einköpfigen Adlern, den Bindenschild auf der Brust tragend. Zeit Karl VI. Darunter: **Runder Tisch** mit dunkelbrauner Marmorplatte auf geschnitztem, und vergoldeten bemalten Fuss. XVII. Jahrhundert. An den Fensterpfeilern vier ovale **Spiegel** in reichgeschnitzten baroken Goldrahmen.

Goldschmiedarbeiten, Glas und Keramik.

Vierzehnter Saal.

Kachelofen, grün glasirt, die Basis mit runden Hohlkacheln, der Aufsatz späteren Datums mit Renaissance-Ornamenten. XVII. Jahrhundert.

229. Die Verkündigung Mariä. Auf Spiegelglas gemalt von Hans van Aachen (siehe 195). — **230. Convexspiegel,** im alten Inventar Waldspiegel genannt. (Waldglas, d. i. deutsches Fabrikat im Gegensatz zum Venezianischen.) XVI. Jahrhundert, zweite Hälfte.

Erster Schrank, neben dem Ofen.

231. Erinnerungsmedaille der Prager Scharfschützengesellschaft, Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I., bei Allerhöchstdessen Besuch in Prag 29. Mai 1852 gewidmet. Die Medaille bezeichnet: W. SEIDAN · F. Die ornamentale Einfassung monogrammirt: H G. Wenzel Seidan, Graveur und Xylograph in Prag und Wien, geb. 1817, gest. Wien 29. März 1870. — **232. Zwei silberne Leuchter.** XVII. Jahrhundert. — **233. Rosenkranz** von Silberfiligranperlen mit einem herzförmigen Anhenker, dessen Vorder-

Digitized by Google

seite den heiligen Georg, die Rückseite die Madonna darstellt. Monogramm: J. H. — **234. Kaiser Friedrich I.** in der Schlacht bei Iconium 1190. Relief, in Silber getrieben, in geschnitztem Holzrahmen. XIX. Jahrhundert. Monogramm: [illegible] — **235. Allegorie** auf Ludwig XV. Relief, in Silber getrieben. XVIII. Jahrhundert. — **236. Die Vertheidigung Szigeths** und der Tod Zriny's, 1566. Relief, in Silber getrieben, in geschnitztem Holzrahmen. Pendant zu Nr. 234. — **237. Tintenfass** von Silber. Darauf gravirt der Bindenschild und die Chiffren: L. W. A. A. 1656. (Leopold Wilhelm, Erzherzog von Oesterreich.) — **238. Futteral** für die Adresse der Bürger Wiens bei der Rückkehr weiland Ihrer Majestäten Kaiser Ferdinand I. und der Kaiserin Maria Anna von der Krönung zu Prag, den 22. September 1836 durch den Bürgermeister Anton Edlen von Leeb überreicht. Silber, vergoldet. Verfertigt von J. F. ROZET in Wien. Rozet & Fischmeister, gegenwärtig noch etablirt in Wien. — **239. Goldenes Ei** mit einer auf den Tod Kaiser Karls VI. bezüglichen Inschrift. — **240. Tafelaufsatz** in Form eines Schiffes von vergoldetem Silber. Augsburger Stadtpyr und Marke: AW. — **241. Rosenkranz** mit silbernen Perlen. XVII. Jahrhundert. — **242. Krone,** aus Silber getrieben, mit Steinen besetzt. XVIII. Jahrhundert. Aus der Synagoge zu Woinarowa in Galizien. — **243. Tasse** von getriebenem Silber, die heilige Familie in ihrem Wohngemache darstellend. Augsburger Arbeit, XVIII. Jahrhundert. Monogramm: [illegible] und H M. — **244. Kamm** von Schildpatt, mit Silberfiligran decorirt. XVII. Jahrhundert. — **245. Grablegung Christi.** Relief, in Silber getrieben. Augsburger Arbeit, XVII. Jahrhundert. — **246. Dyptichon,** in blauen Sammt gebunden, mit silbernen Ketten und Beschlägen. Im Innern die Verkündigung Mariens. Moderne Oelgemälde. — **247. Ovales Ebenholzrähmchen,** in Silber gefasst, mit zwei Miniaturgemälden auf Pergament. Vorne die Fusswaschung, rückwärts das heilige Abendmahl. XVII. Jahrhundert. — **248. Kamm** von Schildpatt, mit Silberfiligran decorirt. XVII. Jahrhundert. — **249. Pferdezaum** aus rothem, goldgesticktem Leder, das Gestänge und die Ketten von Silber. Im Jahre 1793 von den Riemergesellen Wiens weiland Sr. Majestät Kaiser Franz I. gewidmet. —

Digitized by Google

250. Futteral einer Huldigungsadresse, Silber gravirt, Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth von der Stadtgemeinde Tarnopol dargebracht. — **251. Der Heiland am Steine.** Silberrelief in Ebenholzrahmen. Augsburger Arbeit, XVII. Jahrhundert. — **252. Missale romanum** (Druckwerk 1777). In rothen Sammt gebunden mit ornamental getriebenen Silberbeschlägen. Monogramm: A. G. 13. Augsburger Arbeit, XVIII. Jahrhundert. — **253. Madonna mit dem Kinde.** Relief, in Silber getrieben. Augsburger Arbeit. XVII. Jahrhundert. — **254. Thoratafel**, zu Nr. 242 gehörig. — **255. Enveloppe** der Huldigungsadressen, von den Landgemeinden des Tarnopoler Kreises dargebracht. Silber, gravirt. — **256. Körbchen** von Silberfiligran. Die Blumenblätter mit bemalter Masse ausgefüllt. XVII. Jahrhundert. — **257. Messkelch** mit Patene. Silber, vergoldet, getrieben. Auf der Fussrosette die Bilder der Heiligen Maria, Antonius, Benedict, Gedeon, Laurentius, mit einem Wappen. Dasselbe enthält einen Sparren, in dessen Winkel ein Vogel, rechts und links ein Halbmond, darüber Querbalken mit blumenartigen Ornamenten, ohne Helmschmuck. Beischrift: ANTHOINE DOVOCVIER 1644. Den Nodus schmücken Genien mit Marterwerkzeugen in Medaillons. Die untere Hälfte der Kuppa ist mit den Passionsscenen decorirt. — **258. Messkelch** mit Patene, vergoldet, mit gravirten und getriebenen Ornamenten des spätesten Renaissancestils. Augsburger Arbeit, XVII. Jahrhundert. — **259. Vergoldeter Apfel** mit der Aufschrift: F. Kiralyunknak, Corvini Alma. — **260. Briefbeschwerer** aus Granit und Alabaster, mit dem emaillirten Figürchen eines geharnischten Reiters. Letzteres aus dem XVII. Jahrhundert, das Uebrige modern. — **261. Silberne Cassette**, modern, gothisch, worin weiland Sr. Majestät Kaiser Ferdinand I. bei Allerhöchst dessen Krönung in Prag, 7. September 1836, das Geschenk der böhmischen Stände überreicht wurde. Ludovicus Fortner inv. et fec. MDCCCXXXVI Praga. — **262. Sanct Sebastian**, getriebene, silbervergoldete Figur, an einem Korallenbaum befestigt. Augsburger Stadtpyr, Monogramm: W XVII. Jahrhundert. — **263. Drei säulenartige Aufsätze** von Achat. XVII. Jahrhundert. — **264. Messer**, das Heft von Perlmutter, Schildpatt und Bronze, mit der Inschrift: Béczi Világ-

Digitized by Google

kiállitás 1873. In einem Medaillon das Bildniss Sr. Majestät Kaiser Franz Joseph I. im Krönungsornat, bezeichnet: G. Y. F. Auf der Klinge ober dem Monogramme Sr. Majestät: Schulek Pest. — **265. Futteral** in Buchform, Silber, vergoldet, worin weiland Sr. Majestät Kaiser Ferdinand I. bei der Rückkehr von der Krönung in Mailand die Ansprache des Wiener Bürgermeisters, Ende October 1838, überreicht wurde. Verfertigt von J. F. Rozet in Wien. — **266. Tasse** mit zwei Messkännchen, Silber, getrieben und vergoldet, barok. Augsburger Stadtpyr. Monogramm: $\frac{I}{CL}$. XVIII. Jahrhundert. — **267. Messkelch** mit Patene, Silber, vergoldet, mit getriebenen Barokornamenten und den Marterinstrumenten Christi. Augsburger Stadtpyr und dasselbe Monogramm. — **268. Messkelch** mit Patene, Silber, vergoldet, auf der Basis Passionsscenen, Nodus und Kuppa wie bei Nr. 257. Von demselben Meister. — **269. Rauchfass,** von Silber getrieben. Augsburger Arbeit, XVIII. Jahrhundert. — **270. Sprengkessel,** Silber, vergoldet. XVII. Jahrhundert. — **271. Gothisches Ostensorium** von Bronze. XV. Jahrhundert. — **272. Kleineres Ostensorium.** Desgl. — **273. Pyxis.** Desgl. — **274. Ciboriumkelch** mit Deckel, Silber, vergoldet, spätes Renaissance-Ornament. Monogramm: C. A. Augsburger Arbeit, XVII. Jahrhundert. — **275. Pyxis** von Bronze. gothisch. XV. Jahrhundert. — **276. Kleineres Ostensorium.** Desgl. — **277. Grösseres Ostensorium.** Desgl. — **278. Ehrensäbel.** Die Scheide grünes Leder, in Silber gefasst, der Griff mit einem Widderkopf und Fasces von Silber. Empirestil. — **279. Decorationsschwert,** die Scheide mit gelber Seide überzogen, der Griff von vergoldeter Bronze, modern. — **280. Säbelartige Waffe,** mit geschnittenem Stahl decorirt, worin das Monogramm und Porträt Sr. Majestät Kaiser Franz Joseph I. Auf dem Griffe zwei Figuren von Kriegern in Perlmutter geschnitten. Die Klinge bezeichnet: Alexander Copel in Solingen. — **281. Kleines Becken** von Silber, bezeichnet: Von der königlich Ober-Hung. Waldbürgerschafft des Zipser Komitats im Jahr 1793 geopfert. Ausserdem: Indische Waffen mit Nephritgriff und Goldtauschirung, baroke Messgeräthschaften. Monogramm: ℟ und C. A., und ein Silberbesteck mit der Aufschrift: F. Királyunk és Grof Nadasdy.

Digitized by Google

Zweiter Schrank.

282. Adler, Aufsatz eines Ofens, deutsche Fayence. XVII. Jahrhundert. — **283. Grünglasirtes Thongefäss,** deutsch. — **284. Gefäss** von grauem Thon. Orientalisch? Daneben chinesische **Porzellanschalen.** — **285, 286. Zwei Gemälde** auf Porzellan, orientalisch gekleidete Personen darstellend, mit dem Fabrikszeichen von Sèvres. — **287. Blaues chinesisches Porzellan** und Delfter Fayence, bunte chinesische Reisschalen. — **288. Pokale** und Schiffchen von Bergkrystall mit eingeschliffenen Ornamenten, Insecten und Blumen. Eines in Gold montirt mit translucidem Augsburger Email. XVI. bis XVII. Jahrhundert. — **289, 290. Zwei Glaspokale** mit dem kaiserlichen Adler und den Monogrammen Ihrer Majestäten geschliffen. 1864. Inschrift: Geschmolzen aus dem Sande der Schlachtfelder Schleswig-Holsteins, gesammelt von E. v. Kauffmann. — **291. Liegender Löwe, glasirt.** Deutsche Fayence. XVII. Jahrhundert. — **292. Chinesische Porzellanfigürchen** und Gefässe. — **293. Majolicateller,** die Begegnung des Jacob und Esau. Italienisch. XVI. Jahrhundert. — **294. Modern ägyptische Gefässe.**

295. Porträt, auf Porzellan gemalt, bezeichnet: Dailly pinxit 1775. Karl Alexander Victor Emanuel, Herzog von Lothringen, Bruder Kaiser Franz I., Reichsgeneral-Feldmarschall, Statthalter der Niederlande und Ritter des goldenen Vliesses, geb. 12. December 1712, verm. 7. Jänner 1744 mit der Erzherzogin Maria Anna Eleonora von Oesterreich, Witwer seit 16./17. December 1744, Hochmeister des deutschen Ordens seit 4. Mai 1761, gest. im Schlosse zu Ter Vueren (Belgien) 4. Juli 1780. Dailly, Emailmaler, der um 1750 zu Brüssel in Diensten des Herzogs Karl von Lothringen stand.

Schrank neben der Ausgangsthüre.

296. Mehrere Tableaux, religiöse, mythologische und ornamentale Motive aus Glas, an der Lampe geblasen. XVI. Jahrhundert. Diese zierlichen Spielereien dürften, obwohl ähnliche Muranesische Producte vorkommen, doch wahrscheinlicher in der Glashütte zu Hall bei Innsbruck verfertigt worden sein,

welche von dem Augsburger Vitl begründet und von den Landesherrn sehr begünstigt wurde. — **297. Perlenschnüre** und Ketten von Venezianischem Glas. XVI. Jahrhundert. — **298. Ein Schachbrett** von derselben Technik, aus Glasstäben gebildet. XVII. Jahrhundert. — **299. Ein käfigartiges Gehäuse** aus Glasstäben, im Innern ein Felsen mit Bäumen und Figuren. XVI. Jahrhundert. — **300. Drachenkopf** von Glasmosaik. XVI. Jahrhundert. — **301. Spielbrett** für langen Puff, Paillonarbeit in Schwarz und Gold. XVII. Jahrhundert. — **302. Pokal** aus Holz, mit facettirten Spiegelstücken inkrustirt. XVI. bis XVII. Jahrhundert. — **303. Kästchen** mit vier Sanduhren von Glas. XVII. Jahrhundert. — An der Seitenwand **ein Schirm** von gesponnenen Glasfäden mit dazwischen gelegten Blumen in chinesischem Geschmack. Rococco.

An der Fensterwand.

304, 305. Kacheln von verschiedenen Oefen des XVI. bis XVII. Jahrhunderts, darunter eine **Bekrönung** mit dem Wappen des Salzburgischen Erzbischofes Marx Sittich IV. von Hohenembs, 1612—1619.

306. Abbildung der Krone, mit welcher weiland Ihre Majestät Kaiserin Ludovica, Gemalin Kaiser Franz I., zu Pressburg 1808 gekrönt wurde. — **307. Kästchen,** mit Spiegelflächen belegt. XVII. Jahrhundert.

An der Decke **eine Laterne** von Blech, mit Marienglas verschlossen. XVII. Jahrhundert.

Digitized by Google

Anhang zu pag. VII.

Das im Folgenden zum Erstenmal publicirte Schreiben, dessen Original sich im Landesarchiv zu Innsbruck befindet, liefert einen nicht uninteressanten Beitrag zu der im historischen Theile berührten Geschichte des Ueberganges des Schlosses Ambras an den Landesfürsten.

Durchleuchtigister hochgeporner
Fürst genedigister Herr.

Euer fürstlich Durchlaucht sein jeder Zeit mein underthenigist gehorsamist und schuldig Diennst zuvor. Genedigister Fürst und Herr. Nachdem Euer fürstlich Durchlaucht mier vom 20. Augusti verschines 62sten Jars genedigist Auferlegt und bevolhen haben dieselbig des jungen Schurffen Krankheit halben underthenigist zu berichten, auch do ine der Almechtig zu sich erfordern wurde, desselb Euer fürstlich Durchlaucht hernach gleichsfalls eylends zu berichten etc. khan ich als derselben alter gehorsamister Diener und Zu Vollziehung Eurer fürstlich Durchlaucht genedigsten Bevehls nit underlassen Euer fürstlich Durchlaucht hiemit unterthenigist zu verstendigen, dass bemelter Schurff jetzo abermalen todtlich erkrankht ist also dass sich seines Wideraufkhumens wenig zu getrösten, welches doch Alles bei dem Willen Gottes steen, dieweil mier denn sonst auch fürkhumbt, dass man schon bei der röm. kais. Majestät meinem allergnädigisten Herrn umb die Pfleg Ambras entgelten soll. Ir kais. Majestät auch anheut des Schloss selbs aigner Person besichtigen und desselben Einkhumen zu wissen begert, hab umb sovil mer Euer fürstlich Durchlaucht solhes underthenigist erinnern und zueschreiben welln. Im Fal sich nach dem Willen Gottes Ambros verledigte und villeicht E. f. D. solche herschafft zu irer aignen Notturfft zu gebrauchen gedechten, das E. f. D. die röm. kays. Majestät als derselben geliebtesten Herrn

Digitized by Google

und Vattern bei guetter Zeit dieselbs Phleg niemandt Andern zu bewilligen verwarnet hetten, was nun hierinnen E. f. D. gnädigster Will und Glegnheit, daz werden E. f. D. wol zu verordnen wissen.

Dann so hab ich sovil glaubwurdig Berichts, dass E. f. D. unser gnedegister Herr und Landtsfürst in Tyrol werden soll, dessen ich mich zum allerhöchsten und gantz underthenigist erfreyn thue, wünsch auch hiemit E. f. D. hiertzue langwierige glückhliche Regierung, auch alle zeitliche und ewige Wolfart. Mit underthenigist ganz gehorsamister pitt, E. f. D. welle jeder Zeit mein gnedigister Fürst und Herr sein und mein als derselben gehorsamisten und ergebnen Dieners zu seiner Zeit auch gnedigist gedenckhn dann ich ye der underthenigisten Hoffnung und Zuversicht. Ich werde noch meiner langwierigen getrewen und muesamen Dienst auch gantz verderblichen einpuessens mit allen genaden erzeigt werden. Thue mich hieneben E. f. D. gantz underthenigist in gnad bevelhen. Datum Ynnsbrugg den 4. Februarii Anno 63ten.

E. f. D.

underthenigister und gehorsamister Diener
Hans Franz von Wehingen
zu Sigmundtsried.

Hans Franz von Wähingen, Pfandinhaber der Herrschaft Laudegk und Herr des Schlosses Sigmundsried, Rath und Regent zu Innsbruck, war als Gemahl der Magdalena Scburfin von Schönwert (welche ihm in erster Ehe als Witwe des Georg Philipp von Grafenstein 1550 angetraut war), Schwager des im Briefe als Kranker erwähnten »jüngern Schurffen«, Georg, welcher noch im selben Jahre (1563) das Zeitliche segnete. Der Vater Hans Franzens von Wähingen war kaiserlicher Rath und Feldobrist in Italien, Veit, welcher 1546 gestorben war, seine Mutter Francisca de Cosena. Die Eltern des Georg Schurff waren Wilhelm I., Schurff von Schönwert, Kammerpräsident zu Innsbruck, und Veronica, des Johann von Paumgartner zu Stubenberg und der Elisabeth Soyerin von Soya Tochter. (Siehe: Genealogie des tirol. Adels von Mayrhofen, VII. Band: Erloschene Geschlechter. Manuscript der Bibliothek des Ferdinandeums in Innsbruck.)

Digitized by Google

Namensregister
der
Künstler und Kunsthandwerker.

Achen, Hans van, Maler. 130, 131.
Aristoff, F., Büchsenmacher. 61.
Beruet, Claude, Maler. 82.
Bourgignon, Maler. 116.
Brack, Anton, Stuccator. 66.
Bronnauer, Georg, Aetzmaler. 41.
Buegel, Peter, Klingenschmied. 40.
Burgman. Johann, Zeichner. 98.
Caba, Alonso de, Klingenschmied. 36.
Cantero, Miguel, Klingenschmied. 36, 39.
Casini, Vittore, Maler. 76, 107.
Castiglione, Benedetto, Maler. 114.
Ceccobravo, siehe Montelaticci.
Clenter, Leonhard, Büchsenmacher. 58.
Cles, J. L., Büchsenmacher. 60.
Cliever, André, Bildhauer. 66.
Cominazzo, Lazarino, Laufschmied. 47. 57.
Contriner, Büchsenmacher. 61.
Copel, Alexander, Klingenschmied. 136.
Corradi, Francesco Fra, Maler. 114.
Courtois, Jacques, s. Bourgignon.
Dailly, Porzellan- und Emailmaler. 137.
David, J., Kunstgiesser? 55.
Deininger, Johann, Architekt. 64.
Dörfflinger, Balth. Leonhard, Architekt. 120.
Ebert, Josef, Büchsenmacher. 59.
Echtsch von der Site, Martin, Baumeister. X, 63.
Entzinger, Jean, Büchsenmacher 52.
Firler, Franz, Maler. 117.
Fischer, Johann, Büchsenmacher. 57.
Flemich, Gottfried, Büchsenschmied. 47.
Fontana, Giov. Batt., Maler und Stecher. 1, 7, 68, 97.
Fortner, Ludwig, Silberarbeiter. 135.
Francia, Josef, Laufschmied. 57.
Francino, Giovanni, Laufschmied. 46, 49, 58.
Franzini, Anton, Laufschmied. 61.
Fruhwirth, Josef, Büchsenmacher. 57, 58, 59.
Furini, Francesco, Maler. 115.
Geyer, Andreas, Kupferstecher. 120.
Gottlieb, Conrad, Tischler. 66.
Grasmair, Anton, Maler. 116.
Grasmair, Johann Georg, Maler. 116, 117.
Grechetto, il, siehe Castiglione.
Grienwald, Laufschmied. 50.
Grohmann, H., Silberarbeiter. 120.

Digitized by Google

Grund, Zacharias, Modellarbeiter. 117.
Guiducci, Angelo, Maler. 87, 88, 89.
Gull, Michael, Büchsenschmied. 46.
Gump, Georg Anton, Architekt. 120.
Hallart, Dionys van, Maler. 66.
Haller (Sebastian?), Maler. 93.
Hallet, J. Büchsenmacher. 57.
Hauer, Johann, Aetzmaler. 42.
Haussmann, J. H., Waffenfabrikant. 59.
Hechenberger, Adam, Büchsenmacher. 51.
Henoul, Büchsenmacher. 57.
Hernandez, Sebastian, sen., Klingenschmied. 31.
Hernandez, Sebastian, jun., Klingenschmied. 35, 39.
Hernandez, Ygnazio, Klingenschmied. 31.
Herold, Johann Balthasar, Kunstgiesser. 53. 54.
Hudetz, Johann Michael, Maler. 115.
Jartow, Andreas, Elfenbeinschneider. 129.
Jobst, Franz, Maler. 64. 65.
Keiser, Georg, Büchsenmacher. 56, 57.
Klett, Sigmund, Büchsenmacher. 49.
Klieber, Urban, Bildhauer. 129, 130.
Koch, Jacob, Büchsenmacher. 52.
Kohler, Maler. 74.
Kowansky, Wenzel, Instrumentenmacher. 125.
Kranach, Lucas, d. Ae., Maler. 113.
Kraus, Joh. Ulrich. Kupferstecher. 120.
Krausse, Heinrich, Bronzearbeiter. 120.
Lampianini, Giovanni, Wachspossirer. 118.
Lanzi, Abbate, Maler. 115.
Leitgeb, Conrad, Maler. 66.
Lindner, Daniel, Büchsenmacher 57.
Lucchesi (Lucchese), Giovanni. Architekt. X, 63.
Lurdi, Francesco, Klingenschmied. 36, 39.
Macht, Johann, Instrumentenmacher. 41.
Mätl, Georg, Büchsenmacher. 52.
Mätl, Matthäus, Büchsenmacher. 49. 50, 51.
Martinez, Juan, Klingenschmied. 37.
Martinez, Juan, jun., Klingenschmied. 39.
Maysfelder, Maler. 65.
Meves, Berns (Bernardus), Klingenschmied. 39.
Miszow, A., Büchsenmacher. 56.
Moll, Balth. Ferdinand, Bildhauer. 122.
Monte, Pedro del, Klingenschmied. 52.
Montelaticci, Francesco, Maler. 114, 115.
Morandi, Giov. Maria, Maler. 94.
Motzer, A.F., Strohmosaikarbeiter. 117.
Mozart, Anton, Maler. 126.
Muck, Franz, Büchsenmacher. 56.
Neuhauser, Albert, Glasmaler. 74.
Noort, J. N., Büchsenmacher. 60.
Nowotny, Büchsenmacher. 60, 61.
Oberegger, Matthäus, Holzschnitzer. 126.
Oefner, Johann, Büchsenmacher. 56.
Pacher, Michael, Maler, 112f.
Pfister (Pfisterer), Jacob, Maler. 113.
Pigall, Stahlarbeiter. 119.

Digitized by Google

Platzer, Joseph, Architekturmaler und Bildhauer. 125.
Perez, Francesco, Klingenschmied. 31.
Pirko, Carl, Büchsenmacher. 61.
Polhammer, Hans, Maler und Aetzmaler. 16, 73.
Pussjeger, Mathias, Maler. 117.
Reisinger, Josef, Büchsenmacher. 58.
Ries, Christof, Büchsenmacher. 59.
Rint, Johann, d. Ae., Holzschnitzer. 126.
Ritterl, Maler. 65.
Rosa da Brescia, Pietro, Maler. 67.
Roscher, F., Büchsenmacher. 55.
Rossi, Büchsenmacher. 53.
Rotter, Johann, Holzschnitzer. 126.
Rozet, J. F., Silberarbeiter. 134, 136.
Ruy, Antonio, Klingenschmied. 36.
Sayler, Ludwig, Schlosser. 66.
Scartezzini, Giov. Batt., Maler und Seidensticker. 121.
Schuleck, Messerschmied. 136.
Seidan, Wenzel, Graveur und Xylograph. 133.
Selier, Philipp, Büchsenmacher. 60.
Siriès, Louis, Goldschmied und Edelsteinschneider. 118.
Spelluzzi, Bernardino, Galanteriearbeiter. 98.
Spies, Jacob, Büchsenmacher. 52.
Stadl, von, Architekt. 74.
Städ, Mathias, Büchsenmacher. 51.
Stehle, Ulrich, Büchsenmacher. 50.
Stifter, Hans, Büchsenmacher. 51.
Stöckl, Josef, Büchsenmacher. 58. 60.
Stolz, Michael, Bildhauer, 74.
Szentpétery, Joseph, Silberarbeiter. 119.
Thielen, Jan Phil. van, Blumenmaler. 131.
Tiefenbrunn, Ulrich, Maler. 74.
Tredz, Tobias, Büchsenmacher. 51.
Trenkwalder, Joseph, Tischler. 64.
Unterberger, Ignaz, Maler. 130.
Uschall (Urschal), Paul, Baumeister. X, 63.
Velmonte, Luis, Klingenschmied. 36.
Velmonte, Pedro del, Klingenschmied. 35, 36, 39.
Viechterin, M. G. Freiin von, Seidenstickerin. 122.
Weis, A., Büchsenmacher. 58.
Wetschgi, E. M., Büchsenmacher. 58.
Wilnperger, Adam, Büchsenmacher. 51. 52.
Wilson, Büchsenmacher. 57.
Wörndle von Adelsfried, August, Maler. 74.
Zabala, Juan de, Klingenschmied. 35.
Zanetti, Giov. Batt., Büchsenmacher. 58.
Zelner, Caspar, Büchsenmacher. 56.

Digitized by Google

Digitized by Google

ARS IN
LITTERIS

ANNEX A